

Faculté de philosophie, arts et lettres

Analysen zur Verb-Dritt-Stellung im Deutschen

Auteur : Sarina Mertens
Promoteur : Prof. Dr. Joachim Sabel
Année académique 2019-2020
Master [120] en langues et lettres modernes, orientation générale,
finalité approfondie

Analysen zur Verb-Dritt-Stellung im Deutschen

Auteur : Sarina Mertens

Promoteur : Prof. Dr. Joachim Sabel

Année académique 2019-2020

Master [120] en langues et lettres modernes, orientation générale,
finalité approfondie

Résumé

Die vorliegende Arbeit dient als eine Erläuterung der V3-Stellung im Deutschen. Ausgehend von unterschiedlichen Beobachtungen, die bei den Sätzen mit dieser Verbstellung auftauchen, beschäftigt sich diese Arbeit mit der Beschreibung, der Veranschaulichung und dem Vergleich von vier V3-Analysen in Bezug auf das X'-Schema der generativen Grammatik. Diese vier Analysen sind die VP-Topikalisierung, die Mehrfach-Spezifikator-Analyse, das Structure Removal und die Clusteranalyse. Alle vier werden im Verlauf der Arbeit auf das Standarddeutsche, das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche angewandt. Bezugnehmend auf diese Ausführungen soll die bestmögliche Analyse identifiziert werden. Die erlangten Erkenntnisse werden hervorheben, dass die Clusteranalyse für die Ableitung der V3-Sätze am besten geeignet ist. Sie ist die Einzige, die die beiden Aufgaben der generativen Grammatik erfüllt. Diese Aufgaben sind einerseits die Ableitung von allen grammatischen Sätzen und nur von grammatischen Sätzen und andererseits die Zuweisung einer geeigneten syntaktischen Struktur.

Ce mémoire présente une explication de phrases allemandes qui contiennent un verbe en troisième position. Afin d'intégrer ces phrases dans la théorie X-barre de la grammaire générative, quatre analyses sont traitées. À partir de plusieurs observations liées à ces phrases, ce travail s'intéresse à la description, l'illustration et la comparaison de ces quatre analyses. Ces dernières sont la topicalisation de la phrase verbale (VP-Topikalisierung), l'analyse avec plusieurs spécificateurs (Mehrfach-Spezifikator-Analyse), le structure removal (Structure Removal) et l'analyse avec des partitionnements (Clusteranalyse). Elles sont étudiées avec l'allemand normé (*Standarddeutsch*), le vieux haut allemand (*Althochdeutsch*) et un dialecte allemand, le *Kiezdeutsch*. En prenant en considération plusieurs observations, ce travail a pour but d'identifier l'analyse la plus adéquate. Les résultats qui s'ensuivent montrent que la *Clusteranalyse* est la plus appropriée pour représenter les phrases allemandes avec un verbe en troisième position. C'est, en effet, la seule analyse qui permet de remplir les visées de la grammaire générative. Ces visées sont d'une part la dérivation de toutes les phrases grammaticales et seulement des phrases grammaticales et d'autre part l'attribution d'une structure syntaxique appropriée.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die mich bei der Verfassung der vorliegenden Arbeit unterstützt haben.

Zuerst möchte ich Prof. Dr. Joachim Sabel, dem Betreuer dieser Arbeit, für seine freundliche Unterstützung und seine zahlreichen Vorschläge danken. Seine Anregungen und seine konstruktive Kritik waren sehr hilfreich.

Mein Dank gilt auch den anderen Professoren der UCLouvain, die mich während meines Studiums begleitet haben.

Außerdem möchte ich Fabrice Leclerc und Jonas Spies für das Korrekturlesen der vorliegenden Arbeit danken.

Ich möchte mich ebenfalls bei meinen Freunden, der Familie Leclerc und besonders Fabrice Leclerc für ihre moralische Unterstützung und ihre Hilfsbereitschaft bedanken. Sie haben mir Kraft und Mut während meines Studiums gegeben.

Der größte Dank gilt meinen Eltern, die mir mein Studium ermöglicht haben. Wegen ihrer bedingungslose Unterstützung und ihrer großen Geduld gebührt ihnen hier mein voller und besonders herauszustellender Dank.

Louvain-la-Neuve, im August 2020

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Die Satzstruktur im Deutschen	3
1.1. Die drei Satztypen	3
1.2. Das X'-Schema	5
1.2.1. Die Phrase	6
1.2.2. Die deutsche Basisstruktur: SOV	6
1.2.3. Die Bewegungsprozesse	10
1.3. Zusammenfassung	12
2. Variationen der Verb-Dritt-Stellung	14
2.1. Die Verb-Dritt-Stellung	14
2.2. Althochdeutsch	16
2.3. Standarddeutsch	20
2.4. Kiezdeutsch	24
2.5. Zusammenfassung	27
3. Analysen der Verb-Dritt-Stellung	28
3.1. Die VP-Topikalisierung	28
3.2. Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse	30
3.2.1. Rizzi (1997)	31
3.2.2. Speyer (2008)	35
3.2.3. Walkden (2017)	37
3.3. Das Structure Removal	38
3.4. Die Clusteranalyse	41
3.5. Zusammenfassung	44
4. Bewertung der Analysen	46
4.1. Die VP-Topikalisierung	47
4.1.1. Standarddeutsch	47
4.1.2. Kiezdeutsch und Althochdeutsch	56
4.2. Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse	58
4.2.1. Standarddeutsch	59
4.2.2. Kiezdeutsch und Althochdeutsch	67
4.3. Das Structure Removal	72
4.3.1. Standarddeutsch	72
4.3.2. Kiezdeutsch und Althochdeutsch	75

4.4.	Die Clusteranalyse.....	77
4.4.1.	Standarddeutsch	77
4.4.2.	Kiezdeutsch und Althochdeutsch.....	82
4.5.	Zusammenfassung.....	85
5.	Schlussfolgerung und Ausblick.....	87
	Literaturverzeichnis.....	90

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Interpretation der Verbstellung in den Analysen	44
---	----

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Das topologische Satzmodell	5
Tabelle 2 - Muster bei V3-Sätzen mit zwei Konstituenten im Vorfeld.....	23
Tabelle 3 - Die Vorfeldbatterie	35
Tabelle 4 - Fazit der Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Standarddeutschen	67
Tabelle 5 - Visualisierung der Adäquatheit von den jeweiligen V3-Analysen.....	86

Abkürzungsverzeichnis

A: Adjektiv	NP: Nominalphrase
Adv: Adverb	P: Präposition
AdvP: Adverbphrase	Part: Partikel
AP: Adjektivphrase	PartP: Partikelphrase
Art: Artikel	PP: Präpositionalphrase
ArtP: Artikelphrase	Pron: Pronomen
AS: Adverbialsatz	RSK: Rechte Satzklammer
C: Complementizer	SADJ: Satzadjunktion
CP: Complementizer phrase	SOV: Subjekt – Objekt – Verb
I: Inflection	V: Verb
IP: Inflectional phrase	V1: Verb-Erst
LSK: Linke Satzklammer	V2: Verb-Zweit
MF: Mittelfeld	V3: Verb-Dritt
MVFB: mehrfache Vorfeldbesetzung	V-End: Verb-End
N: Nomen	VF: Vorfeld
Neg: Negation	VP: Verbalphrase
NegP: Negationsphrase	z.T.: zum Teil
NF: Nachfeld	

Einleitung

Die vorliegende Arbeit wird sich mit dem Verb-Dritt-Phänomen im Deutschen befassen. Unter „Verb-Dritt“ oder „V3“ wird hier die Verbstellung des finiten Verbs verstanden, dem linear gesehen zwei oder mehr Konstituenten vorangehen (vgl. Winkler 2017: 139). Ein Beispiel dazu bildet (1), wo die Konstituente *dauerhaft* und die Konstituente *genügend Studienplätze* im sogenannten Vorfeld stehen. Das Vorfeld (VF) bezeichnet den Teil des Satzes, der sich vor dem finiten Verb befindet.

- (1) Dauerhaft genügend Studienplätze garantiert der neue Bildungsminister.
(Beispiel aus Sabel 2020: 296)

Die V3-Stellung ist in der Literatur ein kontroverses Thema, da das Standarddeutsche als strikte Verb-Zweit-Sprache (V2-Sprache) gilt: Nur eine einzige Konstituente darf dem finiten Verb vorangehen. Die Bildung von V3-Sätzen sollte durch diese „V2-Beschränkung“ verhindert werden. Dass diese Satzstruktur trotzdem von SprecherInnen produziert wird, ist von besonderem Interesse für die generative Grammatik, da sie möglicherweise die einheitliche Satzstruktur innerhalb des deutschen X'-Schemas verändert. Auf den ersten Blick scheint die deutsche Satzstruktur – in ihrer traditionellen Form (siehe 1.2.) – V3-Strukturen nämlich nicht veranschaulichen zu können. Die generative Grammatik erstrebt jedoch im Teilbereich der Syntax die Erfüllung von zwei Aufgaben: Erstens soll sie alle grammatischen Sätze und nur grammatische Sätze generieren können und zweitens soll sie den grammatischen Sätzen eine geeignete syntaktische Struktur zuweisen können (vgl. Radford 1981: 34). Die grammatische Struktur sollte dabei die Intuition der Muttersprachler über die strukturellen Beziehungen zwischen den Wörtern in einem Satz berücksichtigen (vgl. Radford 1981: 34). Infolgedessen wird diese Arbeit sich einerseits darauf beziehen, wann Sätze mit einem V3 grammatisch sind und andererseits, inwiefern die V3-Stellung im deutschen X'-Schema eingefügt werden kann. Es wird dafür argumentiert, dass das X'-Schema die V3-Stellung integrieren kann, sodass auch beide Aufgaben der generativen Grammatik weiterhin erfüllt werden.

Um das V3-Phänomen zu erläutern, wird in einem ersten Punkt auf den Teilbereich der Syntax eingegangen. Hierbei wird die globale Satzstruktur des Standarddeutschen mit seinen drei konventionellen Satztypen betrachtet: die Verb-Erst-, die Verb-Zweit- und die Verb-End-Struktur. Die erlangten Informationen werden dann im X'-Schema dargelegt. Parallel dazu wird das X'-Schema eingeführt. Der zweite Abschnitt wird sich mit dem V3-Phänomen befassen. In diesem Abschnitt werden mehrere Beispiele herangezogen, um die Vielfalt des V3-Phänomens hervorzuheben und eventuelle Muster zu entnehmen. Dabei werden auch Restriktionen und

Variationen der V3-Stellung erörtert. Als Variationen werden das Althochdeutsche und das Kiezdeutsche untersucht. Der dritte Hauptpunkt expliziert unterschiedliche Ansätze der V3-Stellung im Rahmen des X'-Schemas: die VP-Topikalisierung, die Mehrfach-Spezifikator-Analyse, das Structure Removal und die Clusteranalyse. Alle Ansichten werden im vierten Kapitel auf mehrere Beobachtungen überprüft, um letztendlich im Kontext des X'-Schemas eine adäquate Analyse des V3-Phänomens zu erlangen. Die jeweilige Analyse sollte mindestens die sechs folgenden Beobachtungen erklären können: die Erfüllung der Satzgenossen-Beschränkung, die Möglichkeit der Konstituenten Satzgrenzen zu überschreiten, die Anzahl der Konstituenten im VF, die Einhaltung der Reihenfolgenbeschränkungen, die Phraseologismen und die Fähigkeit das c-Kommando auszuüben. Nach diesen Erläuterungen wird jede Analyse nochmals auf das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche getestet, da eine Anpassung an andere Sprachvariationen den Vorteil besitzt, eine Analyse in ihrer theoretischen Basis zu bestärken (vgl. Müller 2007: 70f). Der abschließende Abschnitt 5 enthält eine Schlussfolgerung und einen Ausblick.

1. Die Satzstruktur im Deutschen

Da die V3-Stellung zum Feld der Syntax gehört, wird sich dieses erste Kapitel mit diesem Teilbereich der Linguistik auseinandersetzen, um eine theoretische Basis für den weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit zu schaffen. Zur Erinnerung besteht die Linguistik aus vier Feldern: die Phonologie und Phonetik, die Morphologie, die Syntax und die Semantik. Diese Teilbereiche beschäftigen sich jeweils mit den Lauten, den Wörtern, den Wortgruppen/Sätzen und den Bedeutungen der Sätze (vgl. Grewendorf *et al.* 2015: 38f). Die Syntax befasst sich genauer gesagt mit einer „adäquate[n] Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen“ (vgl. Grewendorf *et al.* 2015: 150). In diesem Zusammenhang wird im Unterpunkt 1.1. zuerst auf die Struktur der drei deutschen Satztypen eingegangen: der Verb-Erst-Satz (V1-Satz), der Verb-Zweit-Satz (V2-Satz) und der Verb-End-Satz (V-End-Satz). Hierbei wird ebenfalls die Begriffsbestimmung von der Konstituente gegeben, eine höhere Einheit innerhalb des Satzes. Daraus folgt, dass deutsche Sätze nicht nur eine lineare, sondern auch eine hierarchische Struktur besitzen. Die hierarchische Satzstruktur wird im Unterpunkt 1.2. durch das X'-Schema wiedergegeben. Diese sogenannte X'-Theorie wird in diesem Kontext kurz vorgestellt, da sie in dieser Arbeit den Ausgangspunkt für die Analyse des V3-Phänomens bildet.

1.1. Die drei Satztypen

Im Deutschen werden Sätze in drei Satztypen klassifiziert. Es wird zwischen V1-, V2- und V-End-Sätzen unterschieden, je nachdem ob das finite Verb an erster (2), zweiter (3) oder letzter Stelle (4) im Satz steht (vgl. Meibauer *et al.* 2002: 121f). Die Finitheit des Verbes ist besonders ausschlaggebend bei der Klassifizierung von Sätzen mit mehreren Verben. Der Satz (5) ist beispielsweise ein V1-Satz, weil das finite Verb *hast* den Satztyp bestimmt und nicht das infinite Verb *gegessen*.

- (2) Esse ich heute bei dir?
- (3) Ich esse bei dir heute.
- (4) (Ich glaube), dass ich heute bei dir esse.
- (5) Hast du heute schon gegessen?

Ferner muss beachtet werden, dass bei den V2-Sätzen nicht die Anzahl der Wörter vor dem finiten Verb klassifiziert, sondern die Anzahl der Konstituenten (vgl. Meibauer *et al.* 2002: 122). Aufgrund der V2-Beschränkung des Deutschen muss in einem V2-Satz genau eine Konstituente vor dem finiten Verb stehen (vgl. Axel 2007: 4). Eine Konstituente – auch „Phrase“ oder „Wortgruppe“ genannt – bezeichnet hier die unmittelbare Konstituente. Unmittelbare Konstituenten sind die „längsten Folgen, in die man einen Satz ‚sinvoll‘ zerlegen kann“ (Grewendorf *et al.* 2015: 157). Ein Satz besteht demnach aus „höheren Einheiten“ – die Konstituenten – die wiederum aus Wortfolgen bestehen (vgl. Grewendorf *et al.* 2015: 156). Als Illustration gilt hier das Beispiel (6), in welchem der Satz (6a) in vier unmittelbare Konstituenten¹ (6b) zerlegt wurde. Die Zerlegung wird durch Klammerung veranschaulicht, sodass in (6b) nur eine einzige Konstituente, die Konstituente *Dein Sohn und deine Tochter*, vor dem finiten Verb steht. Der Satz (6a) ist somit ein V2-Satz. Das Verb wird in dieser Arbeit nicht als Konstituente angesehen.

- (6) a. Dein Sohn und deine Tochter essen heute bei dir.
 b. [Dein Sohn und deine Tochter] essen [heute] [bei dir].

Bei Gegenüberstellung der Beispiele (3) und (6) fällt auf, dass die Konstituente *bei dir* und die Konstituente *heute* nicht zwangsläufig die gleiche Reihenfolge einnehmen. Besonders markant ist diese Beobachtung in Bezug auf das topologische Satzmodell² (Tabelle 1). Dieses Modell ermöglicht die lineare Visualisierung von Sätzen, sodass in der Tabelle 1 die unterschiedliche Reihenfolge der Konstituenten hervorgehoben wird. Grund für die variierende Reihenfolge zwischen (3) und (6) ist die Eigenschaft der „freien Wortstellung“ bzw. des „Scramblings“ des Deutschen, wodurch die Reihenfolge der Konstituenten modifizierbar ist (vgl. Haider 2010: 130). Trotzdem wird angenommen, dass das Deutsche eine unmarkierte Grundwortstellung besitzt. Der Punkt 2.3. wird auf diese Grundwortstellung zurückkommen. Die Scrambling-Eigenschaft des Deutschen ist wichtig hervorzuheben, da sie unter anderem bei der Clusteranalyse von Sabel (2018, 2020) eine prädominante Rolle spielt.

¹ Um herauszufinden, ob Wortfolgen eine Konstituente bilden, können sechs Tests durchgeführt werden: die Ersetzungsprobe, der Pronominalisierungstest, die Weglassprobe, der Fragetest, der Koordinationstest und der Verschiebetest. Mehr zu den „Konstituententests“ kann in Grewendorf *et al.* (2015: 159-164) nachgeschlagen werden.

² Das topologische Satzmodell wird in Wöllstein (2010) und Wöllstein-Leisten *et al.* (1997) charakterisiert. Dieses Satzmodell gliedert die deutschen Sätze in fünf Felder ein. Von links nach rechts: das Vorfeld (VF), die linke Satzklammer (LSK), das Mittelfeld (MF), die rechte Satzklammer (RSK) und das Nachfeld (NF). Die eigentliche Reihenfolge des Satzes wird im topologischen Satzmodell stets beibehalten, ohne eine weitere Aufgliederung oder Verschiebung der Konstituenten.

Tabelle 1 - Das topologische Satzmodell

VF	LSK	MF	RSK	NF
Ich	esse	bei dir heute.	Ø	Ø
Dein Sohn und deine Tochter	essen	heute bei dir.	Ø	Ø

Das topologische Satzmodell besitzt das Defizit, Sätze nur linear analysieren zu können. Sätze verfügen allerdings auch über eine hierarchische Struktur, welche durch die Anwesenheit von Konstituenten belegt ist. Die lineare und hierarchische Struktur können beide durch das X'-Schema illustriert werden, welches nun eingeführt wird.

1.2. Das X'-Schema

Das X'-Schema ist eine Theorie in Form eines Baumdiagramms, in der Sätze linear und hierarchisch analysiert werden. Es ist auf Chomsky zurückzuführen und gehört zu der generativen Grammatik. Chomsky charakterisiert diese linguistische Strömung wie folgt:

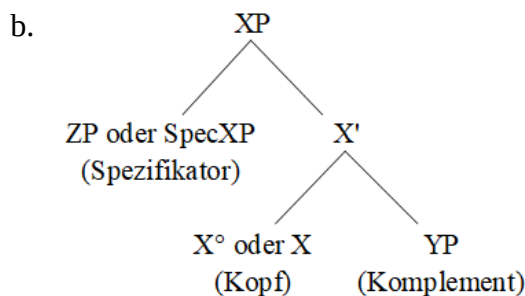
[B]y a generative grammar I mean simply a system of rules that in some explicit and well-defined way assigns structural descriptions to sentences. [...] Any interesting generative grammar will be dealing, for the most part, with mental processes that are far beyond the level of actual or even potential consciousness [...]. [...] [A generative grammar] attempts to characterize in the most neutral possible terms the knowledge of the language that provides the basis for actual use of language by a speaker-hearer. (Chomsky 1976: 8f)

Seit ihrer Entstehung in den sechziger Jahren können unterschiedliche Phasen in der generativen Grammatik beobachtet werden. Die wichtigsten sind die Transformationsgrammatik (50er-60er Jahre), die Standardtheorie (60er-70er Jahre), die Rektions- und Bindungs-Theorie (seit den 80er Jahren) und das minimalistische Programm (ab den 90er Jahren). Die vorliegende Arbeit wird sich auf die Rektions- und Bindungs-Theorie beziehen. Die Rektions- und Bindungs-Theorie verwendet „Ableitungsstufen, die autonomen Regularitäten und generellen Beschränkungen unterliegen: Die Basiskomponente erzeugt die sog. D-Strukturen (Tiefenstruktur), aus welchen durch die Anwendung von Move α S-Strukturen (Oberflächenstruktur) abgeleitet werden“ (vgl. Glück & Schmoe 2005: 537). Im Folgenden wird auf die Repräsentation der Satzstruktur im Rahmen des X'-Schemas eingegangen. Zuerst wird die universelle Phrase eingeführt, bevor die Basisstruktur und die daraus abgeleiteten Strukturen angesprochen werden.

1.2.1. Die Phrase

Das X'-Schema basiert auf einem universellen Phrasentyp, der in (7b) dargestellt wird. Es wird vorausgesetzt, dass dieser alle Konstituentenstrukturen wiedergeben kann. Der Phrasentyp (7b) besteht aus drei Ebenen, die durch die Regeln in (7a) verbunden werden. Diese Regeln verdeutlichen, dass jede Struktur binär gegliedert wird. Eine andere Wiedergabe für das Diagramm (7b) ermöglichen Klammerungen: [_{XP} ZP [_{X'} X° YP]].

- (7) a. $XP \rightarrow ZP \ X'$
a. $X' \rightarrow X^\circ \ YP$



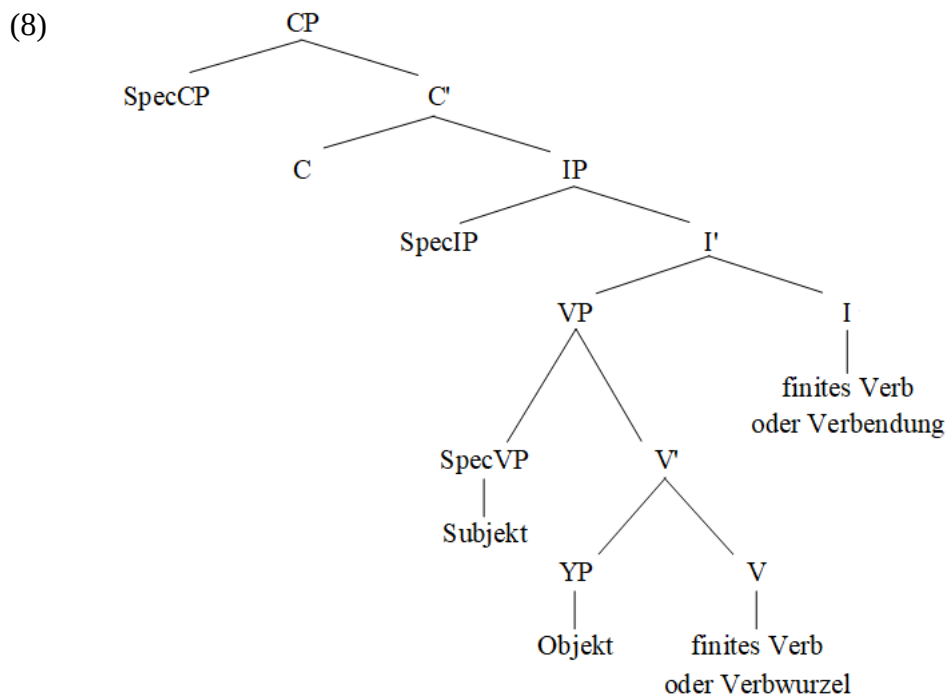
In (7b) wird XP als die maximale Projektion des Kopfes X° oder X bezeichnet. Jede Phrase (XP) hat genau einen Kopf (X), welcher die Phrase benennt (vgl. Grewendorf *et al.* 2015: 199, 201). Zwischen der lexikalischen Ebene (X) und der phrasalen Ebene (XP) befindet sich noch die X'-Ebene. Ob die Spezifikator-Position und die Komplement-Position besetzt werden, liegt an den lexikalischen Merkmalen des Kopfes.

Im weiteren Verlauf wird geklärt, wie die Basisstruktur eines deutschen Satzes im Rahmen des X'-Schemas aufgebaut wird. Dabei wird veranschaulicht, dass die Basisstruktur die SOV-Reihenfolge mit dem V-End bildet. Anschließend werden die nötigen Bewegungen erläutert, um die zwei weiteren Verbpositionen – V1 und V2 – zu bilden.

1.2.2. Die deutsche Basisstruktur: SOV

Um eine Satzstruktur anhand des X'-Schemas zu bilden, werden die Regeln aus (7a) rekursiv angewandt. Dabei wird die Variable X entweder durch eine lexikalische Kategorie oder eine funktionale Kategorie ausgefüllt (vgl. Dürscheid 2010: 130). Lexikalische Kategorien haben eine bestimmte lexikalische Bedeutung, während funktionale Kategorien eine rein grammatische Bedeutung besitzen. Zu den lexikalischen Kategorien gehören Nomen (N), Pronomen (Pron), Artikel (Art), Verben (V), Adjektive (A), Adverbien (Adv), Präpositionen (P) und Partikel (Part). Die funktionalen Kategorien umfassen *Inflection* (I) und *Complementizer* (C).

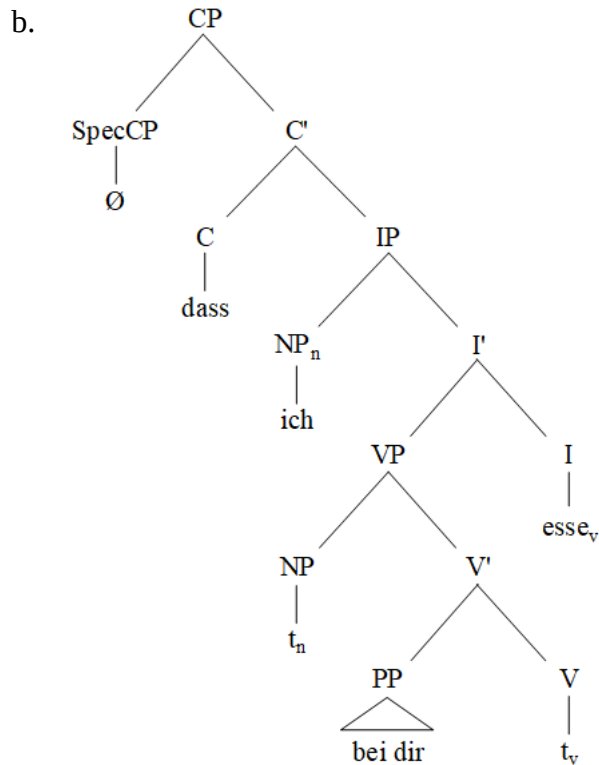
Damit jede Phrase im X'-Schema dargestellt werden kann, ist die Rektionsrichtung des Kopfes sprachspezifisch „parametrisiert“ (vgl. Dürscheid 2010: 137). Die deutsche Sprache ist so parametrisiert, dass das VP-Komplement links und der Kopf rechts steht (vgl. Dürscheid 2010: 137). Demgemäß ist Deutsch eine SOV-Sprache: Der deutsche Satz nimmt die zugrunde liegende Struktur Subjekt-Objekt-Verb an, wie in (8) wiedergegeben. In (8) werden das Subjekt, das Objekt und eventuell andere Konstituenten in der VP basisgeneriert (vgl. Dürscheid 2010: 316). Daraus folgt, dass alle Komplemente des Verbs innerhalb derselben Phrase generiert werden (vgl. Dürscheid 2010: 136). Wie viele Komplemente das Verb fordert, bedingt seine Subkategorisierungseigenschaft.



In (8) besteht der Kopf der VP entweder aus dem infiniten Verb oder aus der Verbwurzel (vgl. Dürscheid 2010: 136). Im ersten Fall wäre dann in I das finite Verb, während im zweiten Fall die Verbenbung in I generiert wird (vgl. Dürscheid 2010: 136). Die Verbwurzel in V bewegt sich später zur Verbenbung in I (vgl. Dürscheid 2010: 136). Zudem bewegt sich das Subjekt zur SpecIP-Position, in welcher es vom Kopf I den nominativen Kasus erhält (vgl. Dürscheid 2010: 140). Diese Bewegungen finden statt, weil sich der IP-Knoten durch ein $[\pm\text{Kongruenz}]$ - und $[\pm\text{Tempus}]$ -Merkmal auszeichnet (vgl. Sabel 1996: 9). Das $[\pm\text{Kongruenz}]$ -Merkmal überprüft die Subjekt-Verb-Kongruenz und das $[\pm\text{Tempus}]$ -Merkmal die Finitheit. Die maximale Projektion von (8) bildet der CP-Knoten. Er besitzt ein $[\pm w]$ -Merkmal, wodurch Deklarativ- $[-w]$ und Interrogativsätze $[+w]$ unterschieden werden (vgl. Lohnstein & Tsiknakis 2020: 3). In der C-Position befindet sich bei den eingeleiteten Nebensätzen die Nebensatzeinleitende Konjunktion.

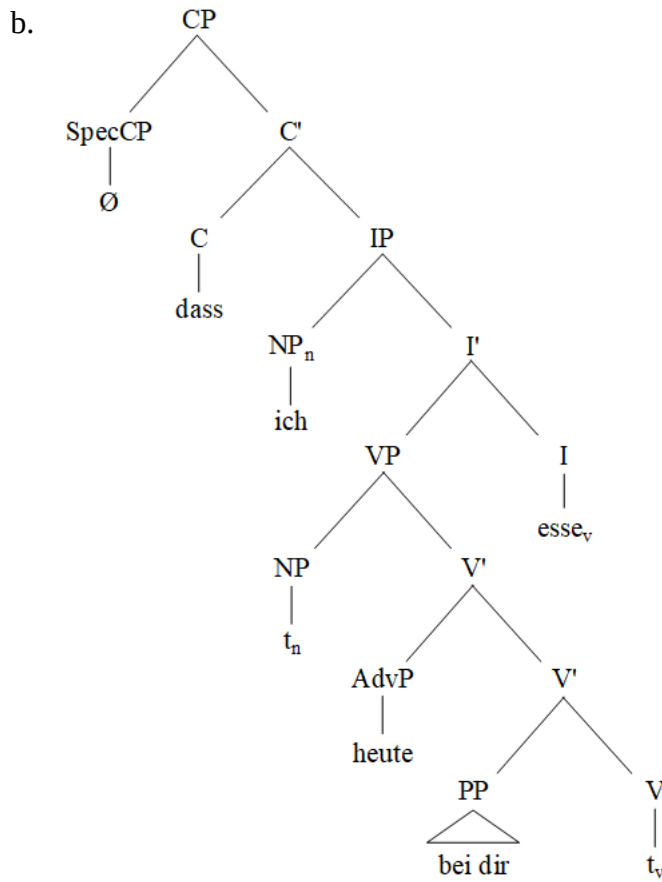
Das theoretische Schema (8) wird in (9b) mit dem Nebensatz (9a) veranschaulicht. Die Struktur (9b) verdeutlicht, dass die Phrasen-Positionen nicht zwangsläufig gefüllt werden müssen. Leere Positionen wie die SpecCP in (9b) werden durch das Symbol $\emptyset$ gekennzeichnet.

(9) a. (...), dass ich bei dir esse.



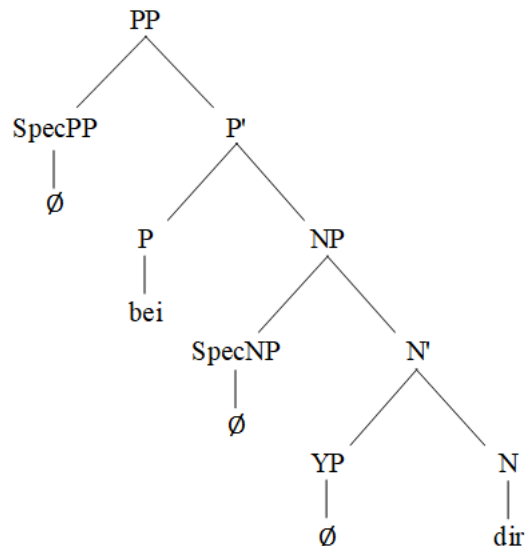
Wenn das Verb mehr als zwei Konstituenten regiert, dann müssen weitere Positionen durch „Adjunktion“ geschaffen werden (vgl. Dürscheid 2010: 134). Die Adjunktion bezeichnet „die Einfügung bzw. Insertion einer Konstituente oder Teilstruktur in eine bestimmte Position einer vorhandenen Struktur“ (vgl. Lewandowski 1984: 29). Um den Satz (10a) zu illustrieren, muss in der VP von (9) eine zusätzliche Position für das Adverb *heute* geschaffen werden. Dank einer V'-Adjunktion erlangt der Satz (10a) so die Satzstruktur (10b).

(10) a. (...), dass ich heute bei dir esse.



Die Dreiecke in (9b) und (10b) verweisen darauf, dass die Phrase noch weiter strukturiert ist. In anderen Worten ermöglichen die Dreiecke, eine interne Struktur nicht im Detail darzustellen. Wenn die PP *bei dir* ausgeschrieben wird, erhält sie die Struktur (11). In (11) bezeichnet YP eine beliebige Konstituente, welche als Komplement fungiert. Die Markierungen „ t_n / NP_n “ und „ t_v “/„ $esse_v$ “ in (9b) und (10b) zeigen hingegen Spuren an. Wenn eine Bewegung stattfindet, wird am Ausgangspunkt ein t , welches für *traces* steht, mit einem Index notiert und auch die Zielposition wird mit diesem Index versehen (vgl. Dürscheid 2010: 138). Durch den Index ist es möglich, die Informationen über die Ausgangsstruktur wiederherzustellen (vgl. Dürscheid 2010: 138). Spuren werden für alle Bewegungsprozesse verwendet. Die nötigen Bewegungsprozesse, um einen V1- oder V2-Satz abzuleiten, werden nun genauer betrachtet.

(11)



1.2.3. Die Bewegungsprozesse

Die Grundwortstellung für V1- und V2-Sätze im Deutschen ist die SOV-Stellung wie im Nebensatz (siehe (9b) und (10b)). Ausgehend von dieser Struktur wird der V1- und der V2-Satztyp abgeleitet. Die Bewegungen, die innerhalb des X'-Schemas stattfinden, werden von der Rektions- und Bindungs-Theorie restringiert. Laut Dürscheid (2010: 130) ist dabei das Move α -Prinzip wesentlich: „Bewege eine beliebige Konstituente α von einer Position x in eine Position y “, wobei α für einen Kopf oder für eine Phrase steht. Dieses Prinzip wird durch das *structure-preserving principle* (12a) und das *empty node principle* (12b) ergänzt. Bei dem *structure-preserving principle* ist mit „Kategorie“ der Kopf X oder die Phrase XP gemeint. X'-Kategorien können nicht bewegt werden (vgl. Sabel 1996: 8). Neben diesen Ergänzungen muss beachtet werden, dass eine Position im X'-Schema nur von einer Konstituente ausgefüllt werden kann (vgl. Sabel 1996: 9). Eine letzte Beschränkung bezieht sich auf die Subjazen-Bedingung (12c). Als „bounding nodes“ (12c), auch „Grenzknoten“ genannt, gelten IP und CP.

(12) a. Structure-preserving principle:

A constituent can only be moved by a substitution rule into another category of the same type.

(Radford 1981: 190)

b. Empty node principle:

A moved constituent can only be substituted for an empty category.

(Radford 1981: 205)

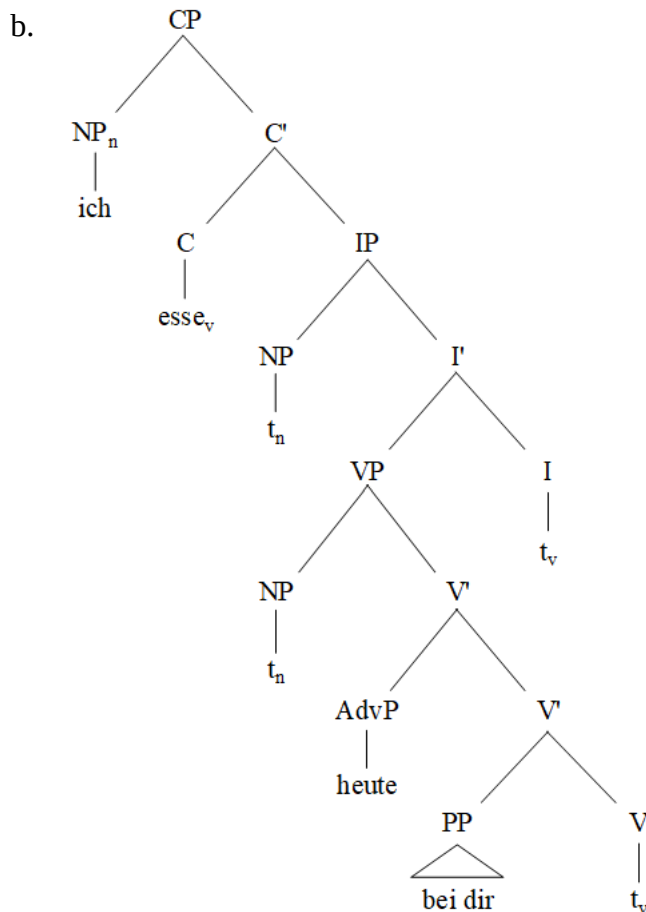
c. Subjacency Condition:

No constituent can move across more than one bounding node in any single rule application [...].

(Radford 1981: 249)

Alle oben genannten Prinzipien müssen bei einer Bewegung eingehalten werden. Die Bewegungen müssen hierbei stets aufwärts erfolgen. Welche und wie viele Bewegungen gemacht werden, ist vom Satz abhängig. Um einen deklarativen V2-Satz zu bilden, werden zwangsläufig zwei Bewegungen ausgeführt: die Finitum-Voranstellung und die Topikalisierung. Bei der Finitum-Voranstellung wird das finite Verb in die C-Position bewegt (vgl. Dürscheid 2010: 137). Die Topikalisierung bezeichnet die Vorfeldbesetzung (SpecCP) durch eine beliebige Konstituente (vgl. Dürscheid 2010: 185). Ausgehend von (10b) muss das Finitum *esse* vorangestellt werden und das Subjekt *ich* topikalisiert werden, um (13a) abzuleiten. Der fertige deklarative V2-Satz nimmt dann die Form (13b) an. Die Konstituente *heute* oder die Konstituente *bei dir* hätten jedoch auch topikalisiert werden können, wie in (14). Lediglich die V2-Beschränkung muss bei der Topikalisierung befolgt werden.

(13) a. Ich esse heute bei dir.



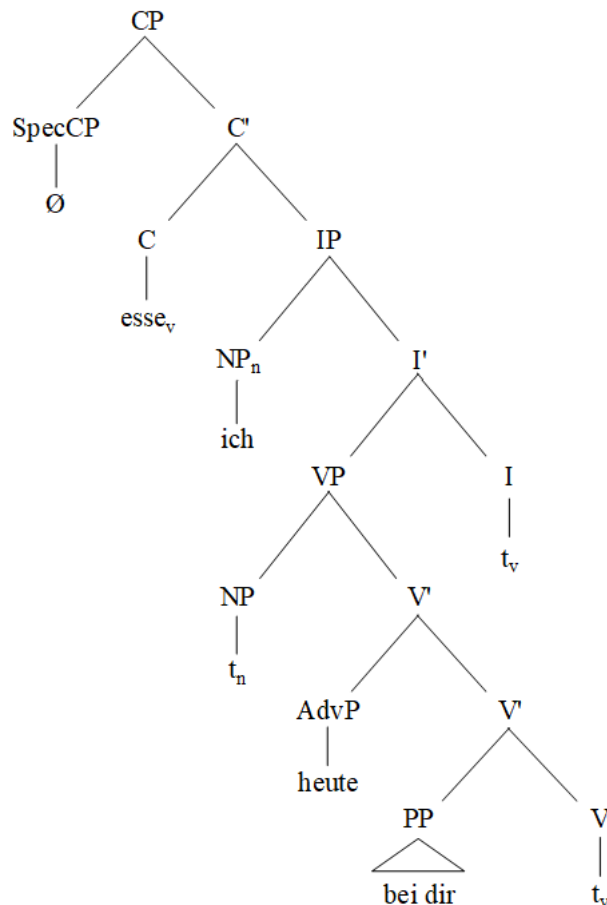
(14) a. Heute esse ich bei dir.

b. Bei dir esse ich heute.

Bei der Bildung eines V1-Satzes wird nur die Finitum-Voranstellung getätigt. Wie bei der Bewegung des Verbes für die Konstruktion des V2-Satzes wird das finite Verb in die C-Position verschoben. Somit ergibt sich die Satzstruktur (15b), ausgehend vom Nebensatz (10b).

(15) a. Esse ich heute bei dir?

b.



1.3. Zusammenfassung

Dieses erste Kapitel hat sich mit der deutschen Satzstruktur beschäftigt. Dabei wurde genauer auf die drei deutschen Satztypen eingegangen: der V1-, der V2- und der V-End-Satz. Es wurde expliziert, dass diese Klassifizierung durch die Position des finiten Verbs bestimmt wird. Bei den V2-Sätzen zählt allerdings nicht die Anzahl der Wörter vor dem finiten Verb, sondern die Anzahl der Konstituenten: Nur eine Konstituente darf dem finiten Verb vorangehen. Die Konstituenten wurden als Wortgruppen charakterisiert, die „höhere Einheiten“ in einem Satz bilden. Infolgedessen wurde hervorgehoben, dass deutsche Sätze eine lineare und eine hierarchische Struktur besitzen, welche durch das X'-Schema veranschaulicht werden

kann. Als Grundwortstellung im X'-Schema gilt für das Standarddeutsche die SOV-Stellung mit dem V-End. Die V1- und die V2-Struktur werden von dieser Wortstellung durch Bewegungen abgeleitet. Bewegt werden Köpfe und/oder Phrasen, die nur in ungefüllte Kopfpositionen für Köpfe und ungefüllte Phrasenpositionen für Phrasen bewegt werden dürfen. Sie werden stets nach oben bewegt, wobei sie die Subjazen-Bedingung einhalten müssen: Nur ein Grenzknoten darf pro Bewegung übersprungen werden. Die Anzahl der nötigen Bewegungen variiert mit dem Satz.

Durch die Darstellung der Sätze im X'-Schema wurde demonstriert, dass die SpecCP-Position nur in V2-Sätze besetzt wird und dies nur durch eine einzige Konstituente. In Opposition zu dieser allgemeinen Tatsache stehen jedoch Sätze wie (16), in denen mehr als eine Konstituente das Vorfeld bzw. die SpecCP-Position zu füllen scheint. Obwohl solche Sätze als ungrammatisch gelten sollten, werden sie von SprecherInnen gebildet und akzeptiert. Diese Sätze werden hier als „Verb-Dritt-Sätze“ oder „V3-Sätze“ bezeichnet und gehören zum Phänomen der „mehrfachen Vorfeldbesetzung“ kurz MVFB (vgl. Winkler 2017: 139). Diese Arbeit wird unter der mehrfachen Vorfeldbesetzung sowohl die scheinbare als auch die tatsächliche behandeln, da noch nicht geklärt wurde, ob das V3-Phänomen einer tatsächlich MVFB oder einer scheinbar MVFB entspricht. Der nächste Hauptpunkt wird sich ausführlicher mit dem V3-Phänomen beschäftigen.

(16) Dauerhaft genügend Studienplätze garantiert der neue Bildungsminister.

(Beispiel aus Sabel 2020: 296)

2. Variationen der Verb-Dritt-Stellung

Ein Grundgedanke im Kapitel 1 bestand darin, dass das Deutsche drei kanonische Verbstellungen besitzt: die V1-, die V2- und die V-End-Stellung. Dabei wird der deutsche deklarative V2-Satz durch Bewegung des Verbs in den Kopf der CP und durch Bewegung einer beliebigen Konstituente in die Spezifikatorposition der CP erzeugt. Laut dieser Vorgehensweise kann eine V3-Struktur nicht gebildet werden. Trotzdem taucht dieses Phänomen in der deutschen Sprache auf. Dieses Kapitel dient dazu, die V3-Stellung genauer zu betrachten, indem sie von anderen Phänomenen abgegrenzt wird. Danach werden die Variationen der V3-Stellung in Bezug auf das Althochdeutsche, das Standarddeutsche und das Kiezdeutsche dargestellt. Für jede Varietät werden die grammatischen Kontexte mit Belegen veranschaulicht.

2.1. Die Verb-Dritt-Stellung

Die Verb-Dritt-Stellung, hier als „V3-Stellung“ abgekürzt, lässt sich linear durch die Präsenz von zwei oder mehr Konstituenten im VF definieren (vgl. Winkler 2017: 139). Ein Beispiel bildet der Satz (17a), in welchem die Konstituente *dauerhaft* und die Konstituente *genügend Studienplätze* vor dem finiten Verb *garantiert* stehen. Solche Sätze werden dank der Topikalisierung gebildet. Ob eine einzige Topikalisierung oder mehrere Topikalisierungen benötigt werden, wird im Kapitel 3 und 4 besprochen. Abgegrenzt wird (17a) von der Linksversetzung (17b) und dem parenthetischen Einschub (17c). Sowohl Beispiele wie (17b) als auch (17c) werden in dieser Arbeit nicht als V3-Sätze betrachtet. Diese Restriktion ist in Einklang mit Müller (2005, 2013) und Winkler (2017).

- (17) a. Dauerhaft genügend Studienplätze garantiert der neue Bildungsminister.
b. Genügend Studienplätze, die garantiert dauerhaft der neue Bildungsminister.
c. Genügend Studienplätze, so glaube ich, garantiert dauerhaft der neue Bildungsminister.

Der Unterschied zwischen einem V3-Satz (17a) und einer Linksversetzung (17b) beruht unter anderem auf die Ab- bzw. Anwesenheit eines koreferenten Pronomens vor dem finiten Verb: Im Gegensatz zum V3-Satz steht im Hauptsatz der Linksversetzung ein Pronomen, das mit dem linksversetzten Ausdruck koinzidiert (vgl. Speyer 2008: 3). So weist (17b) eine Koreferenz zwischen der PP *genügend Studienplätze* und dem Pronomen *die* auf. In der X'-Struktur wird

die Linksversetzung in einer anderen CP dargelegt, sodass die V2-Beschränkung weiterhin erfüllt wird.

Der parenthetische Einschub oder die Parenthese (17c) ist ein vielseitiges Phänomen, in dem satzgliedähnliche Strukturen wie beispielsweise Satzadverbien, Satzgliedstrukturen und Satzstrukturen als „parenthetisch“ auftreten (vgl. Altmann 1981: 63f). Laut Altmann (1981: 64f) können sie unter anderem im VF oder zwischen einem VF-Element und einem finiten Verb erscheinen. Im Gegenwartsdeutschen können parenthetische Einschübe im Schriftlichen durch Kommas erkannt werden oder im Mündlichen durch Pausen (vgl. Axel 2007: 214). Dank diesen Pausen werden die Einschübe nicht prosodisch im Satz integriert (vgl. Axel 2007: 214). Im X'-Schema wird für eine Satzparenthese erneut eine separate CP eingeführt.

Eine weitere Divergenz zum Satz (17a) bilden Topikalisierungen wie in den Beispielen (18) und (19a). Laut Müller (2005: 7f) sind diese Sätze keine V3-Sätze, weil die Konstituenten im VF voneinander abhängig sind. Dass der Satz (19a) kein V3-Satz ist, verdeutlicht sich durch den Kasus: Der Akkusativ an *Wagen* weist auf die Zusammengehörigkeit der beiden Konstituenten hin (vgl. Müller 2005: 8). Damit dieser Satz als V3-Satz angesehen wird, müsste *Wagen* im Nominativ stehen (vgl. Müller 2005: 8). Dies ist allerdings ungrammatisch, wie es das Beispiel (19b) illustriert. Auf die Differenz zwischen (17a) und (19b) wird der Absatz 2.3. zurückkommen, da er genauer auf die Bedingungen der V3-Bildungen im Standarddeutschen eingehen wird.

(18) Viel anfangen konnte er damit nicht.

(Beispiel aus Müller 2005: 7)

(19) a. Den Wagen zu reparieren wurde versucht.

b. *Der Wagen zu reparieren wurde versucht.

(Beispiele aus Müller 2005: 8)

Demzufolge werden in dieser Arbeit V3-Sätze betrachtet, bei denen es sich weder um Linksversetzungen noch um parenthetische Einschübe handelt. Dazu werden die V3-Sätze von Topikalisierungen wie (18) und (19a) unterschieden. Die nächsten Abschnitte werden sich mit Variationen der V3-Stellung befassen. Die V3-Stellung ist kein neuartiges Phänomen, sondern wird bereits in früheren Stadien des Gegenwartsdeutschen beobachtet. Im Folgenden wird auf das V3 im Althochdeutschen, im heutigen Standarddeutschen und im Kiezdeutschen eingegangen. Dabei werden auch die Muster und die Beschränkungen der V3-Sätze in den jeweiligen Sprachvarietäten behandelt. Das Mittelhochdeutsche und das Frühneuhochdeutsche werden in dieser Arbeit nicht angesprochen, weil sie hier als Evolutionsstufen eine sekundäre Rolle einnehmen.

2.2. Althochdeutsch

V3-Sätze werden bereits im Althochdeutschen (ca. 500-1050) vorgefunden, welche die älteste nachgewiesene Stufe der deutschen Sprache darstellt (vgl. Axel 2007: 1; Hartmann 2018: 86). Das Althochdeutsche bezeichnet eine Gruppe von Dialekten des westgermanischen Zweigs der germanischen Sprachfamilie (vgl. Axel 2007: 2). Zu diesem Zeitpunkt hat sich noch kein Standard oder superregionaler Dialekt entwickelt (vgl. Axel 2007: 2). Trotzdem können bereits die drei kanonischen Verbstellungen, wie sie auch im heutigen Standarddeutschen existieren, beobachtet werden (vgl. Lenerz 1984: 1984). Laut Axel (2007: 4) und Tomaselli (1995: 345) scheint die V2-Beschränkung bereits zu diesem Zeitpunkt befolgt zu werden. Ein Beispiel dazu gibt (20). Hier wird die erste Position vom Satz durch ein pronominalisiertes Subjekt eingenommen.

- (20) /*[ih] gáb íu bilidi/*
Ich gab dir Bild
'Ich gab dir ein Beispiel'

(Beispiel aus Axel 2007: 4)

Neben der V2-Stellung wird allerdings auch die V3-Stellung produziert (vgl. Tomaselli 1995: 345f; Axel 2007: 1). Bei dieser Verbstellung handelt es sich schon damals um ein Minoritätsphänomen, bei dem zwei oder mehr Konstituenten vor dem finiten Verb stehen (vgl. Tomaselli 1995: 345f). Axel (2007: 202) identifiziert sechs Realisierungsmöglichkeiten von V3-Sätzen, die in (21) aufgelistet sind. Im Folgenden bezeichnet XP eine Phrase, die durch eine beliebige Konstituente gefüllt werden kann.

- (21) a. V3-Reihenfolge nach Linksversetzung bzw. Topikalisierung (siehe Beispiel (22))
b. V3-Reihenfolge nach zwei Adjunkten (= WP), die eine Einheit bilden: [_{WP} [WP] [WP]]-V_{fin} (siehe Beispiel (24a))
c. V3-Reihenfolge induziert durch intervenierende Satzadverbien: XP-Satzadverb-V_{fin} (siehe Beispiel (25a-b))
d. V3-Reihenfolge induziert durch Personalpronomen: XP-Pron-V_{fin} (siehe Beispiel (26a))
e. V3-Reihenfolge induziert durch Adverbien: XP-Adv-V_{fin} (siehe Beispiel (27a-b))
f. V3-Reihenfolge nach vorangestellten Adverbialsätzen (=AS): AS-XP-V_{fin} (siehe Beispiel (23a))

(vgl. Axel 2007: 202)

In der Liste (21) können manche Strukturen auch heutzutage im Standarddeutschen gebildet werden. Dazu zählen die Muster (21a), (21b), (21c) und (21f). Die Muster (21d) und (21e) liefern hingegen einen ungrammatischen Output im Gegenwartsdeutschen. Das Althochdeutsche war folglich möglicherweise nicht so strikt wie das Standarddeutsche (vgl. Axel 2007: 2020). Ferner muss davon ausgegangen werden, dass V3-Strukturen, die im Standarddeutschen nicht mehr gebildet werden können, eine andere syntaktische Struktur aufweisen (vgl. Speyer 2008: 26). Kapitel 3 und 4 werden auf diese Annahme zurückgreifen. Ich werde nun auf die Muster eingehen, die auch im heutigen Standarddeutschen produziert werden, bevor ich die Muster betrachte, die das Standarddeutsche nicht aufweist.

Zuerst weisen sowohl das Althochdeutsche (22) als auch das Standarddeutsche (17b) Linksversetzungen (21a) auf. Die Linksversetzung wird in (22) durch die Koreferenz zwischen der NP *thie morganlihho tág* und das Pronomen *ther* belegt. Wie bereits erwähnt, wird dieses Muster in dieser Arbeit jedoch nicht als eine V3-Struktur angesehen. Demnach werden die folgenden Ausführungen dieses Muster im Althochdeutschen nicht als ein V3-Beleg betrachten.

- (22) */[thie morganlihho tág] / [ther] bisuorg& sih selbo/*
 der morgige Tag der sorgt sich selbst
 'morgen wird er um sich selbst besorgt sein'

(Beispiel aus Axel 2007: 204)

Parallel zu den Linksversetzungen verhält sich das Muster AS-XP-V_{fin} (21f). Bei dieser Konstituentenabfolge befindet sich eine weitere Phrase zwischen dem Adverbialsatz (= AS) und dem finiten Verb (vgl. Axel 2007: 227). Dieses Muster wird von Axel (2007) mit dem Beispielsatz (23a) für das Althochdeutsche illustriert. Problematisch bei dieser Struktur ist, dass die Adverbialsätze im Althochdeutschen nicht syntaktisch eingebettet sind (vgl. Axel 2007: 233). Dieses Muster kann somit in dieser Arbeit nicht als eine V3-Stellung angesehen werden. Die syntaktische Einbettung erfolgt allerdings im Verlauf der deutschen Sprachgeschichte (vgl. Axel 2007: 233). Im heutigen Standarddeutschen scheinen Sätze mit ein solches Muster (23b) tatsächlich V3-Sätze zu sein. In (23b) befinden sich ein temporaler Adverbialsatz und ein Satzadverb vor dem finiten Verb.

- (23) a. *[Dhuo ir himilo garauui frumida], [dhar] uuas ih*
 Wenn er Himmel Geräte erschuf, da war ich
 'Als er den Himmel schuf, war ich da'

(Beispiel aus Axel 2007: 228)

- b. [Wenn Maria Klavier spielt], [unglücklicherweise] beschweren sich die Nachbarn immer.

Das Muster [WP [WP] [WP]]-V_{fin} (21b) bezog sich auf die V3-Reihenfolge nach zwei Adjunkten, die eine Einheit bilden. Als Beispiel für das Althochdeutsche gilt (24a). Dieses Beispiel kann parallel zum Satz (24b) des Standarddeutschen gelesen werden. In (24b) können die beiden PPs eine Einheit bilden, da sie unter einer einzigen thematischen Rolle eingeordnet werden können (siehe Wunderlich 1984 im Abschnitt 3.4.).

- (24) a. [PP [PP *In haubide dhes libelles*] [PP *azs erist*]] ist *chiscriban umbi mih, dhazs*
 Im Kopf des Buches als erstes ist geschrieben über mich, dass
 'Am Anfang des Buches ist über mich geschrieben, dass ...'

(Beispiel aus Axel 2007: 212)

- b. [PP [PP *Zu ihren Eltern*] [PP *nach Stuttgart*]] ist sie gefahren.

(Beispiel aus Wunderlich 1984: 79)

Die V3-Reihenfolge (21c), welche durch intervenierende Satzadverbien induziert wird, wird in (25a) und (25b) belegt. In (25a) nimmt das Satzadverb *wārlīhho* die Bedeutung eines Diskurskonnektors an, während dieses Adverb in (25b) seine epistemische Bedeutung trägt. Ähnliche Beispiele im Standarddeutschen können ebenfalls identifiziert werden. Im Standarddeutschen nehmen diese Belege dann beispielsweise die Form (25c) an. In (25c) steht das Satzadverb *freilich* an zweiter Stelle vor dem finiten Verb.

- (25) a. [/ther heilant] [uuarlihho] uuesta allu/
 der Heiler wahrlich weiß alles
 'Der Heiler weiß wirklich alles'

(Beispiel aus Axel 2007: 219)

- b. [/min fleisg] [uuarlichho] ist muos/ [...]
 mein Fleisch wahrlich ist Nahrung
 'Mein Fleisch ist Nahrung'

(Beispiel aus Axel 2007: 221)

- c. [Damit] [freilich] hatte er nicht gerechnet.

(Beispiel aus Axel 2007: 218)

Nun werden die Muster angesprochen, die nicht im Standarddeutschen belegt sind: das Muster XP-Pron-V_{fin} (21d) und das Muster XP-Adv-V_{fin} (21e). Als Beispiel für das Muster (21d) dient hier (26a). Eine solche Konstituentenreihenfolge wäre im Standarddeutschen ungrammatisch, wie es der Beispielsatz (26b) veranschaulicht. Die Reihenfolgenbeschränkungen im Standarddeutschen werden im Punkt 2.3. nochmals aufgegriffen. Eine solche Reihenfolge weist hingegen das Kiezdeutsche auf, wie es (26c) belegt. Das Kiezdeutsche scheint in der Tat nur dieses eine Muster zu besitzen, worauf im Abschnitt 2.4. nochmals eingegangen wird.

- (26) a. [Erino portun] [ih] firchnussu
 Eisen Tore ich zerschmettere
 'Ich habe Eisentore zerschmettert'

(Beispiel aus Axel 2007: 223)

- b. *[Klavier] [ich] spiele.
 c. [Morgen] [ich] geh Arbeitsamt.

(Beispiel aus Walkden 2017: 50)

Ähnlich zum Muster XP-Pron-V_{fin} (21d) werden Sätze mit der Struktur XP-Adv-V_{fin} (21e) beobachtet. Das Adverb kann entweder in seiner epistemischen Form (27a) oder seiner Diskurs-Konnektor-Form (27b) auftreten. Meistens steht vor dem finiten Verb ein Subjekt oder ein Objekt (vgl. Axel 2007: 223). Im Standarddeutschen sind Sätze mit einem solchen Muster ungrammatisch. Die Ungrammatikalität im Standarddeutschen veranschaulicht das Beispiel (27c) mit dem Adverb *dann*.

- (27) a. [Seegi got] [dhar] sprah
 Schau Gott da sprach
 'Schau, Gott sprach dort'

(Beispiel aus Axel 2007: 225)

- b. / ... [siu] [tho] giuuanta sih/
 sie dann drehte sich
 'dann drehte sie sich'

(Beispiel aus Axel 2007: 224)

- c. *[Maria] [dann] spielte Klavier.

Schließlich können neben diesen Strukturen mit zwei Konstituenten im VF, auch Sätze mit mehr als zwei Konstituenten angeführt werden. Ein Beleg dafür liefert (28a). Sätze mit mehr als zwei Konstituenten im VF sind ebenfalls im Standarddeutschen möglich, wie es das Beispiel (28b) belegt. Das Kiezdeutsche weist solche Sätze nicht auf (siehe Walkden 2017).

- (28) a. [thô] [sâr] [sliumo] arthorr&a/ ther figboum. .../
 dann sofort plötzlich verwelkte der Feigenbaum
 'Plötzlich verwelkte der Feigenbaum'

(Beispiel aus Axel 2007: 213)

- b. [Im Mai] [jeden Tag] [der Anette] [einen Brief] [nach Hamburg] hätte er lieber nicht schicken sollen.

(Beispiel aus Müller 1998: 226)

Letztendlich generalisiert Axel (2007: 210) die Reihenfolge (29) für die Konstituenten vor dem finiten Verb im Althochdeutschen. Die Phrase XP gilt erneut als eine beliebige Konstituente.

- (29) Deklarativsatz:
 Adverbialsatz > Topikalisierung > XP > (Pron) > V_{fin} > (Pron)

Zusammenfassend befasste sich dieser Abschnitt mit der V3-Stellung im Althochdeutschen. Innerhalb der sechs V3-Muster, die Axel (2007) identifizierte, wurden vier in dieser Arbeit als V3-Strukturen behandelt. Die Linksversetzung (22) und das Muster AS-XP-V_{fin} (23) wurden nicht als V3-Satz im Althochdeutschen angesehen. Bezugnehmend auf die anderen vier Muster wurden Belege von zwei Mustern ebenfalls im Standarddeutschen beobachtet: [_{WP} [WP] [WP]]-V_{fin} (24) und XP-Satzadverb-V_{fin} (25). Im Gegensatz dazu wurde demonstriert, dass die Muster XP-Pron-V_{fin} (26) und XP-Adv-V_{fin} (27) nicht im Standarddeutschen gebildet werden. Das Muster XP-Pron-V_{fin} (26) ist jedoch das einzige, dass auch im Kiezdeutschen gebildet wird. Ergänzt wurden diese Muster durch die Möglichkeit einen V3-Satz mit mehr als zwei Konstituenten im Althochdeutschen zu bilden. Diese Möglichkeit wird ebenfalls vom Standarddeutschen geteilt.

2.3. Standarddeutsch

Sätze, die eine V3-Struktur aufzeigen, können, wie bereits angeführt, auch im heutigen Standarddeutschen vorgefunden werden. Die schon im Althochdeutschen seltene V3-Stellung hat allerdings „mit der Etablierung von V2 [noch mehr] an Häufigkeit eingebüßt“ (vgl. Demske & Wiese 2016: 235). Speyer (2008: 23) ergänzt den Grund der Seltenheit des V3s mit der Sprachgeschichte: Das Gegenwartsdeutsche läge dem Obersächsischen des ausgehenden Mittelalters zugrunde, bei welchem die mehrfache Vorfeldbesetzung eher selten in Hinblick auf die anderen Dialekte dieser Zeit gewesen wäre. Wie bereits in 2.2. angesprochen, werden tatsächlich nicht alle V3-Sätze des Althochdeutschen im Standarddeutschen gebildet. Dieser Abschnitt wird unter anderem auf die V3-Muster des Standarddeutschen eingehen. In diesem Zusammenhang werden auch die V3-Beschränkungen im Standarddeutschen behandelt.

Bei den V3-Sätzen kann das VF durch verschiedene Konstituenten gefüllt werden (vgl. Bildhauer 2011: 363). Laut mehreren Linguisten wie Müller (2005: 9), Speyer (2008: 27) und Sabel (2018, 2020) ist die Reihenfolge der Konstituenten im VF relativ fest. Es herrscht die Annahme, dass nur die Basisabfolge der Konstituenten im MF als Input für die Mehrfachbesetzung des VFs dienen kann (vgl. Müller 2005: 10; Sabel 2020: 298). Die Basisabfolge steht in Opposition zu der „gescrambelten“ Abfolge. Scrambling³ ermöglicht die Reihenfolge der Konstituenten in einem Satz zu verändern (vgl. Haider 2010: 130). Eine

³ Scrambling ist eine Eigenschaft, die typisch für SOV-Sprache wie dem Deutschen ist (vgl. Haider 2010: 130). Im Deutschen findet das Scrambling entweder in der VP oder in der IP statt (vgl. Sabel 2020: 311).

weitverbreitete Annahme ist, dass die gescrambelten Abfolgen durch zusätzliche Bewegungen erzeugt werden (vgl. Haider 2010: 130). Die Basisabfolge der Konstituenten kann wie in (30) festgelegt werden. Die Reihenfolge der Präpositionalphrasen kann nochmals wie in (31) gegliedert werden. Das Adverb hat in diesen Reihenfolgen einen speziellen Status. Je nach Art des Adverbs wird es nämlich in unterschiedlichen Positionen basisgeneriert. Weiterführende Literatur zu der Adverbposition bieten Ernst (2002) und Frey (2003).

(30) Subjekt > Indirektes Objekt > Direktes Objekt > Präpositionalobjekt

(vgl. Fanselow 1993: 7; Müller 2018: 223f)

(31) Evidentiell > Temporal > Lokativ > Komitativ > Benefaktiv > Grund > Quelle > Ziel
> Malefaktiv > Instrumental/Transportant/Pfad > Thema > Weise

(vgl. Sabel 2020: 305)

Die Erhaltung der Basisreihenfolge im VF von V3-Sätzen wird von Sabel (2018, 2020) mit der *Generalisierung für Reihenfolge-Erhaltung in SpecCP*, kurz gesagt die GRECP, garantiert:

For any XP α , β , if α c-commands β at the derivational step of external merge, then α precedes β after internal merge of both elements into [SpecCP] (Sabel 2020: 298).

Diese Generalisierung besagt, dass in einem V3-Satz, in dem die Basisabfolge $\alpha > \beta$ ist, die Konstituente α immer eine strukturell höhere Position als das Element β aufweisen muss (vgl. Sabel 2020: 298). Wenn diese Abfolge gescrambelt wird, sieht die abgeleitete Reihenfolge im MF wie folgt aus: $\beta > \alpha > t_\beta$. Die Abfolge $\beta > \alpha$ kann jedoch nicht die Basis für die Ableitung von V3-Sätzen bilden. Im VF ist lediglich die basisgenerierte Reihenfolge $\alpha > \beta$ erlaubt, wohingegen die Abfolge $\beta > \alpha$ ungrammatisch ist (vgl. Sabel 2020: 298).

Zusätzlich können zwei Beobachtungen in Bezug auf die V3-Sätze des Standarddeutschen erwähnt werden. Auf der einen Seite unterliegen V3-Sätze der Satzgenossen-Beschränkung, welche besagt, dass „alle XPs vor dem Finitum Satzgenossen sein müssen“ (Fanselow 1993: 66). Illustriert wird diese Tatsache mit (32). Der V2-Satz in (32a) wird in (32b) zu einem ungrammatischen V3-Satz, da die Konstituente *den neuen Bildungsminister* aus der CP1 stammt, während *genügend Studienplätze* aus der CP2 vorangestellt wurde. Im Gegenteil ist (32c) grammatisch korrekt, da beide Konstituenten in der CP2 basisgeneriert wurden und zusammen in der CP1 vorangestellt wurden.

- (32) a. [_{CP1} Ich habe den neuen Bildungsminister gebeten, [_{CP2} dauerhaft genügend Studienplätze zu garantieren]].
- b. *Den neuen Bildungsminister genügend Studienplätze habe ich gebeten dauerhaft zu garantieren.
- c. Dauerhaft genügend Studienplätze habe ich den neuen Bildungsminister gebeten zu garantieren.

Um die Satzgenossen-Beschränkung zu erfüllen, müssen die vorangestellten Konstituenten außerdem Argumente eines gleichen Verbs sein (vgl. Müller 2018: 222f). In (32c) wurde sowohl *dauerhaft* als auch *genügend Studienplätze* vom Verb *garantieren* selegiert. In (32b) hingegen ist *dem neuen Bildungsminister* ein Argument vom Verb *beten* und *genügend Studienplätze* ein Argument vom Verb *garantieren*. Dass (32b) ungrammatisch ist, wird nicht nur dadurch erklärt, dass die Konstituenten aus unterschiedlichen Sätzen kommen, sondern auch durch die unterschiedliche Verbzugehörigkeit.

Auf der anderen Seite beobachten Müller (2018: 225) und Sabel (2020: 316), dass die Konstituenten, die sich zum VF bewegen, Satzgrenzen überschreiten können. Ein Beispiel dafür bietet (33): Aus (33a) wurde der V3-Satz (33b) abgeleitet. Die Konstituenten *dauerhaft* und *genügend Studienplätze* haben sich von der CP2 zur CP1 bewegt. Sabel (2020: 316) äußert sich dazu wie folgt: „Extraction to Spec CP of both elements is only possible in case that they are both short extracted [...] or long extracted [...] (given that extraction obeys the [GRECP])“.

- (33) a. [_{CP1} Ich denke, [_{CP2} der neue Bildungsminister garantiert dauerhaft genügend Studienplätze]].
- b. [_{CP1} Dauerhaft genügend Studienplätze denke ich [_{CP2} t_n garantiert der neue Bildungsminister t_n]].

Darüber hinaus können im Standarddeutschen einige Muster identifiziert werden. Ausgehend von Daten aus Wunderlich (1984), Müller (1998), Axel (2007), Speyer (2008), Müller (2013) und Sabel (2020) wurde die Tabelle 2 zusammengestellt, um die Muster mit zwei Konstituenten im VF darzulegen. Alle Kombinationsmöglichkeiten der Tabelle 2 wurden direkt mit Beispielen in (34) belegt, gefolgt von zusätzlichen Belegen. Laut Müller (2007: 84) führen diese Muster allerdings nicht zu sinnvollen Generalisierungen, da die Belege nicht ausreichen. Auch das Fehlen von manchen Belegen schließt deren Grammatikalität nicht zwangsläufig aus (vgl. Müller 2007: 85).

Tabelle 2 - Muster bei V3-Sätzen mit zwei Konstituenten im Vorfeld

→ 2. Konstituente	NP (nom)	NP (acc)	NP (dat)	AdvP	PP
↓ 1. Konstituente					
NP (nom)				(34a)	(34b)
NP (acc)				(34c)	(34d)
NP (dat)		(34e)			(34f)
AdvP	(34g)			(34h)	(34i)
PP		(34j)			(34k)

Müller (2013) ergänzt die Tabelle 2 mit der Möglichkeit ein Funktionsverbgefüge (34l) oder eine idiomatiche Wendung (34m) im VF vorzufinden. Zudem muss ebenfalls die Reihenfolge AS-Satzadverb (34n) und die Abfolgen mit mehr als zwei Konstituenten im VF (34o) ergänzt werden. Viele weitere V3-Belege können in Müller (2013) nachgeschlagen werden.

- (34) a. [Alle Träume] [gleichzeitig] lassen sich nur selten verwirklichen.
(Müller 2013: 5)
- b. [Die Derivate auf -e] [neben denen auf -ung (Eingabe – Eingebung, Niederlage – Niederlegung)] haben sich teilweise zu Resultats- und konkreten Sachbezeichnungen weiterentwickelt oder sind idiomatisiert.
(Müller 2013: 8)
- c. [Keine Herausforderung] [mehr] stellen für ihn die 33.000 Nikes dar, die aus drei zerstörten Containern am 15. Dezember 2002 ins pazifische Meer gerieten und in diesem Frühjahr zwischen Seattle und Alaska ankamen.
(Müller 2013: 12)
- d. [Die Kinder] [nach Stuttgart] sollst du bringen.
(Müller 2013: 10)
- e. [Dem Politiker] [einen bösen Brief] schrieben Bürger.
(Sabel 2020: 308)
- f. [Der Universität] [zum Jubiläum] gratulierte auch Bundesminister Dorothee Wilms, die in den fünfziger Jahren in Köln studiert hatte.
(Müller 2013: 13)
- g. [Vermutlich] [die defekte Mechanik] führte zu dem Unfall.
(Sabel 2020: 313)
- h. [Damit] [freilich] hatte er nicht gerechnet.
(Axel 2007: 218)
- i. [Dauerhaft] [genügend Studienplätze] garantiert der neue Bildungsminister.
(Sabel 2020: 296)
- j. [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] errang Clark 1965...
(Müller 2013: 10)
- k. [Zu ihren Eltern] [nach Stuttgart] ist sie gefahren.
(Wunderlich 1984: 79)

l. [Damit] [im Zusammenhang] steht auch eine Eigenschaft der paarweisen Konjunkte, [...].
(Müller 2013: 28)

m. [Öl] [ins Feuer] goß gestern das Rote-Khmer-Radio...
(Müller 2013: 31)

n. [Wenn Maria Klavier spielt], [unglücklicherweise] beschweren sich die Nachbarn immer.

o. [Im Mai] [jeden Tag] [der Anette] [einen Brief] [nach Hamburg] hätte er lieber nicht schicken sollen.
(Müller 1998: 226)

Zusammenfassend können für das Standarddeutsche die folgenden Beobachtungen bei V3-Sätzen gemacht werden. Es ist ein seltenes Phänomen, welches sich durch zwei oder mehr Konstituenten im VF auszeichnet. Die Reihenfolge der Konstituenten im VF ist relativ fest und muss die GRECP befolgen, sodass nur die Basisabfolge der Konstituenten im MF als Input für die Besetzung des VFs dienen kann. Frühere Analysen von V3-Sätzen haben zudem zwei Beobachtungen hervorgebracht: Die Konstituenten im VF von V3-Sätzen respektieren die Satzgenossen-Beschränkung und können Satzgrenzen überschreiten. Zuletzt wurden die Kombinationsmöglichkeiten angesprochen. Es konnten insgesamt elf Muster in der Tabelle 2 identifiziert werden: NP(nom)-AdvP, NP(nom)-PP, NP(acc)-AdvP, NP(acc)-PP, NP(dat)-NP(acc), NP(dat)-PP, AdvP-NP(nom), AdvP-AdvP, AdvP-PP, PP-NP(acc) und PP-PP. Dazu wurden das Funktionsverbgefüge, die idiomatische Wendung, das Muster AS-Satzadverb und V3-Sätze mit mehr als zwei Konstituenten ergänzt.

2.4. Kiezdeutsch

Das Kiezdeutsche ist ein zeitgenössischer, deutscher Dialekt, welcher für die Alltagskommunikation von Jugendlichen in urbanen, multiethnischen Gegenden dient (vgl. Wiese 2006, 2010; Walkden 2017). Wiese (2006: 245) spricht dem Kiezdeutschen einen dualen Status zwischen Jugendsprache und Kontaktsprache zu. Dieser Dialekt wird nämlich einerseits von Jugendlichen und jungen Erwachsenen für die interne Gruppenkonversation verwendet und andererseits besitzen seine SprecherInnen unterschiedliche sprachliche Hintergründe (vgl. Wiese 2006: 248). Als Herkunftssprachen für das Kiezdeutsche zählen hauptsächlich Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Arabisch und Persisch (vgl. Wiese 2006: 511). Dieser multilinguale Kontext begünstigt grammatische und lexikalische Innovationen, sodass Divergenzen zwischen dem Kiezdeutschen und dem Standarddeutschen beobachtet werden können (vgl. Wiese 2010).

Eine Besonderheit des Kiezdeutschen besteht in seinen V3-Sätzen, wo die Konstituenten im VF Regelmäßigkeiten aufzeigen:

The overall picture [about V3 in Kiezdeutsch] points to a systematic pattern: the elements that precede the finite verb show a rather coherent behaviour with respect to their syntactic functions, their semantics and their discourse pragmatics across the languages considered here (Freywald *et al.* 2015: 84).

Diese Aussage kann ergänzt werden, indem Charakteristika für die beiden Konstituenten vor dem finiten Verb dargelegt werden. Die erste Konstituente im VF ist, genauso wie bei herkömmlichen V2-Sätzen, nicht kategorisch beschränkt (vgl. Walkden 2017: 54). Es können Nominalphrasen (35a), Präpositionalphrasen (35b), Nebensätze (35c) und Adverbphrasen (35d-e) vorkommen (vgl. Walkden 2017: 54). Einzuhalten ist lediglich, dass diese erste Position stets von einem Adjunkt ausgefüllt wird (vgl. Freywald *et al.* 2015: 84). Objekte und Subjekte werden dementsprechend nicht in dieser Position vorgefunden.

- (35) a. [Jedes Jahr] [ich] kauf mir bei Deichmann.
b. [Ab jetzt] [ich] krieg immer zwanzig Euro.
c. [Wenn der Mann dies hört] [er] wird sagen ...
d. [Jetzt] [der Friesi] kommt.
e. [Morgen] [ich] geh Arbeitsamt.

(Beispiele aus Walkden 2017: 50, 54-56)

Demgegenüber ist die zweite Konstituente vor dem finiten Verb in V3-Sätzen beschränkter (vgl. Walkden 2017: 55). Laut Walkden (2017: 55f) und Demske & Wiese (2016: 235) ist diese Konstituente fast ausnahmslos ein Subjekt, das meistens als Pronomen realisiert wird. Hinsichtlich der Informationsstruktur wäre dann die erste Konstituente meistens ein Rahmenbildner, wohingegen die zweite Konstituente präferiert ein Topik voranstellt (vgl. Demske & Heike 2016: 237). Als Rahmenbildner gelten Konstituenten, die Informationen über den temporalen Zeitpunkt oder die Lokalität geben (vgl. Speyer 2010: 4). V3-Sätze mit mehr als zwei Konstituenten im VF wurden nicht gefunden. Dies unterscheidet sich vom Althochdeutschen und Standarddeutschen.

Walkden (2017: 57f) hebt drei Kontexte hervor, in denen V3-Sätze im Kiezdeutschen ungrammatisch sind: Sätze mit der Reihenfolge Objekt-Subjekt- V_{fin} , W-Fragen und Nebensätze mit einer V-End-Stellung. Walkden (2017: 57) identifiziert nur zwei Beispiele (36a-b) im KiDKo, einen Online Korpus, in welche V3-Sätze trotz einer W-Frage gebildet wurden. Ausnahme zur Ungrammatikalität von V3-Sätzen in Nebensätzen scheint auch nur die Konjunktion *weil* zu geben, wie in (37) veranschaulicht.

- (36) a. [warum] [du] machst Dings?
 b. [wieso] [er] is nich gegangen?

(Beispiele aus Walkden 2018: 57)

- (37) a. weil [dafür] [die] ham das erste Spiel schon verloren.
 b. Weil [heute] [ich] habe geguckt.

(Beispiele aus Walkden 2017: 58)

In Bezug auf die Merkmale der V3-Stellung im Kiezdeutschen können noch weitere Divergenzen nicht nur mit dem heutigen Standarddeutschen ermittelt werden, sondern auch mit dem Althochdeutschen. Zuerst dürfen im Kiezdeutschen keine Objekte in der ersten Position von V3-Sätzen stehen (vgl. Walkden 2017: 57). Im Standarddeutschen können dagegen Objektvoranstellungen erfolgen (vgl. Walkden 2017: 55). Als Beispiel dient (38): In (38a) befinden sich zwei Objekte im VF, während in (38b) die Reihenfolge PP-Objekt beobachtet werden kann. Das gleiche gilt für das Althochdeutsche, bei dem das Objekt *Erino portun* in (38c) im VF steht. Zudem weisen die VF-Konstituenten in V3-Sätzen unterschiedliche Funktionen auf. Im Kiezdeutschen steht meistens das Subjekt an zweiter Stelle (vgl. Demske & Wiese 2016: 235; Walkden 2017: 55f). Die Voranstellung des Subjekts in V3-Sätzen des Standarddeutschen ist jedoch problematisch. Lediglich die Abfolge AdvP-NP(nom) wie in (39) kann produziert werden. Andere Konstituentenreihenfolgen mit dem Subjekt an zweiter Stelle ergeben ungrammatische Bildungen. Im Althochdeutschen ist das Muster XP-Pron-V_{fin} zwar möglich, aber es handelt sich nur um ein Muster unter mehreren. Im Generellen scheint das Kiezdeutsche somit weniger Variation zuzulassen als das heutige Standarddeutsche und das Althochdeutsche.

- (38) a. [Dem Politiker] [einen bösen Brief] schrieben Bürger.

(Beispiel aus Sabel 2020: 308)

- b. [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] errang Clark 1965...

(Beispiel aus Müller 2013: 10)

- c. [Erino portun] [ih] firchnussu
 Eisen Tore ich zerschmettere
 'Ich habe Eisentore zerschmettert'

(Beispiel aus Axel 2007: 223)

- (39) [Vermutlich] [die defekte Mechanik] führte zu dem Unfall.

(Beispiel aus Sabel 2020: 313)

Im Rahmen der V3-Sätze des Kiezdeutschen kann zusammengefasst werden, dass V3-Sätze durch zwei Konstituenten im VF gekennzeichnet sind. Dies steht in Opposition zum Standarddeutschen und zum Althochdeutschen. Im Kiezdeutschen kann des Weiteren die erste Konstituenten im VF eine NP, eine PP, eine CP oder eine AdvP sein. Die zweite Konstituente ist fast ausnahmslos ein Subjekt, das meistens als Pronomen realisiert wird. Dieses Muster wird ebenfalls im Althochdeutschen verwendet, aber nicht im Standarddeutschen. Eine ungrammatische V3-Konstruktion ist zum Beispiel die Reihenfolge Objekt-Subjekt-V_{fin}.

2.5. Zusammenfassung

Zusammenfassend bezeichnet die V3-Stellung einen Satztyp, in dem, linear gesehen, zwei oder mehr als zwei Konstituenten im VF stehen (vgl. Winkler 2017: 139). Es ist ein Minoritätsphänomen, dass sich durch die V2-Konsolidierung und die Sprachgeschichte zusätzlich restringiert hat (vgl. Tomaselli 1995: 345ff; Speyer 2008: 23; Demske & Wiese 2016: 235). Nachdem diese Verbstellung von anderen Satzstrukturen, wie zum Beispiel der Linksversetzung, abgegrenzt wurde, hat sich dieses Kapitel mit der V3-Stellung im Althochdeutschen, im Standarddeutschen und im Kiezdeutschen auseinandergesetzt. Die Betrachtung der V3-Variationen hat gezeigt, dass die V3-Stellung nicht stets dieselbe Struktur annimmt. Im Althochdeutschen wurden vier unterschiedliche Muster für die V3-Stellung identifiziert: [WP [WP] [WP]]-V_{fin}, XP-Satzadverb-V_{fin}, XP-Pron-V_{fin} und XP-Adv-V_{fin}. Die ersten zwei Muster werden auch im Standarddeutschen gebildet. Das Muster XP-Pron-V_{fin} wird nur im Althochdeutschen und im Kiezdeutschen gebildet. Für das Muster XP-Adv-V_{fin} wurden nur im Althochdeutschen Belege gefunden. Zusätzlich dazu konnten im Althochdeutschen auch V3-Sätze mit mehr als zwei Konstituenten im VF identifiziert werden. Diese Eigenschaft teilt das Althochdeutsche mit dem Standarddeutschen, aber nicht mit dem Kiezdeutschen. Im Kiezdeutschen können hingegen nicht mehr als zwei Konstituenten im VF von V3-Sätzen vorkommen. Im Standarddeutschen wurden, genau genommen, die Kombinationen NP-AdvP, NP-PP, NP-NP, AdvP-NP, AdvP-AdvP, AdvP-PP, PP-NP und PP-PP herausgearbeitet. Dazu wurden das Funktionsverbgefüge, die idiomatische Wendung und das Muster AS-Satzadverb ergänzt. Schließlich wurden für das Standarddeutsche ebenfalls die GRECP, die Satzgenossen-Beschränkung und die Möglichkeit der Konstituenten Satzgrenzen zu überschreiten hervorgehoben. Das nächste Kapitel wird sich nun mit vier Analysen der V3-Sätze beschäftigen.

3. Analysen der Verb-Dritt-Stellung

Im X'-Schema wird der V2-Satz durch zwei Bewegungen abgeleitet: die Finitum-Voranstellung und die Topikalisierung einer einzigen Konstituente. Die Analyse eines V3-Satzes in Bezug auf eine solche Auffassung ist allerdings problematisch, weil bei V3-Sätzen womöglich zwei oder mehr Konstituenten topikalisiert werden müssen. Um die deutsche V3-Struktur trotzdem mit dem X'-Schema zu vereinen, werden zwei große Tendenzen beobachtet: Die V3-Struktur wird entweder als scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung oder als eine tatsächlich mehrfache Vorfelddbesetzung betrachtet (vgl. Speyer 2008: 4f). Im ersten Fall wird das VF nur von einer einzigen, komplexen Konstituente besetzt, sodass die V3-Sätze eine V2-Stellung aufzeigen (vgl. Speyer 2008: 4f). Im zweiten Fall wird angenommen, dass tatsächlich mehrere Konstituenten im VF stehen (vgl. Speyer 2008: 4f), sodass eine oder gar mehrere neue Verbstellungen in der deutschen Satzstruktur eingeführt werden müssten. Bei der tatsächlich mehrfachen Vorfelddbesetzung wird nämlich die V2-Beschränkung verletzt, sodass diese Sätze nicht mehr als V2-Sätze qualifiziert werden können (vgl. Müller 2018: 221).

Im Folgenden werden beide Ansichten erläutert. Dabei werden unterschiedliche Analysen dargestellt, die in den letzten Jahren als Ziel hatten, die (scheinbar) mehrfache Vorfelddbesetzung anhand des X'-Schemas abzuleiten. Zugehörig zu der Analyse als scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung sind hier die VP-Topikalisierung und die Clusteranalyse, während zu der tatsächlich mehrfachen Vorfelddbesetzung die Ansätze der Mehrfach-Spezifikator-Analyse und das Structure Removal zählen.

3.1. Die VP-Topikalisierung

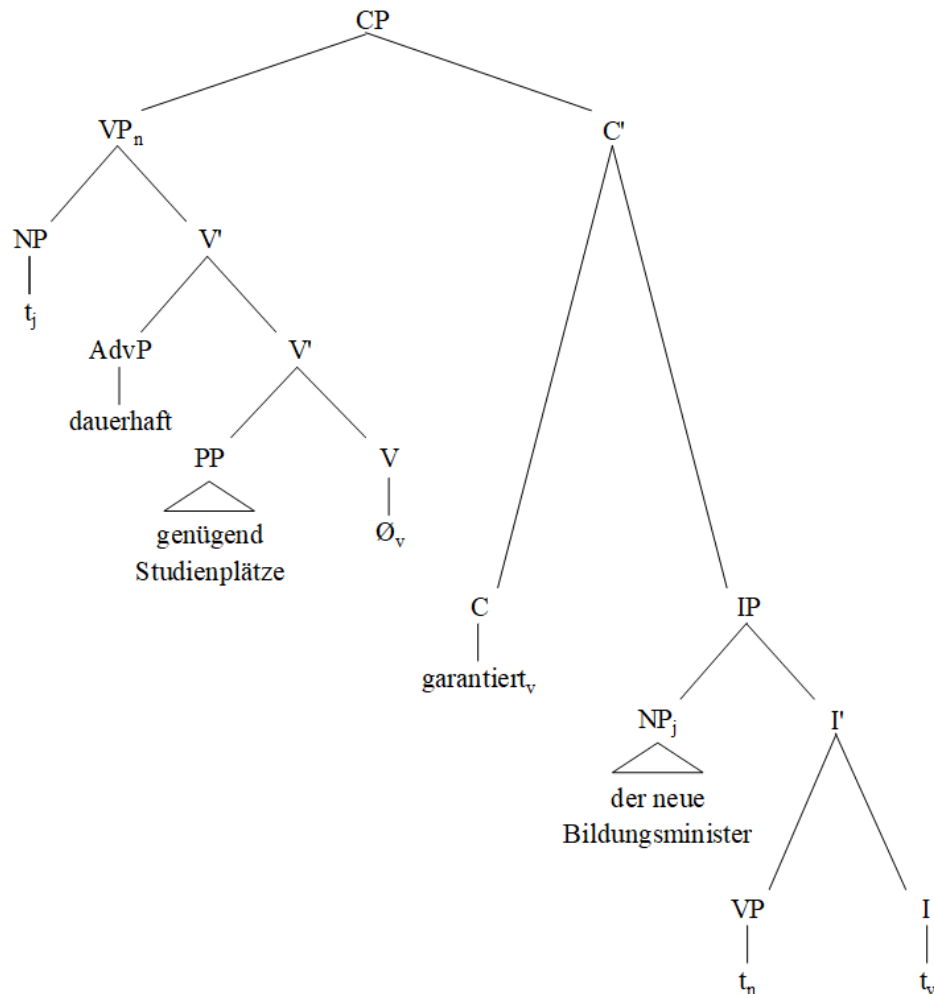
Die VP-Topikalisierung ist laut Gereon Müller (2018) eine der am weitverbreitetsten Analysen für die deutsche V3-Stellung. Dieser Analysevorschlag wird von mehreren Linguisten verteidigt. Vertreter dieses Ansatzes sind zum Beispiel Gisbert Fanselow (1993) und Stefan Müller (2005, 2007, 2013).

Bei der VP-Voranstellung handelt es sich, um die Voranstellung einer VP mit einer leeren verbalen Kopfposition (vgl. Fanselow 1993: 69f; Müller 2005: 13f; siehe auch Sabel 2020: 310). Die VP im Vorfeld würde „als Kopf eine unhörbare Kopie des Matrixverbs [enthalten], die per Fernabhängigkeit lizenziert ist“ (vgl. Winkler 2017: 143). Dies ist in (40) für Phrasen mit einem finiten Verb veranschaulicht. Diese Analyse behandelt V3-Sätze wie kanonische V2-

Sätze, da nur eine einzige Konstituente, die VP, dem finiten Verb vorausgeht (vgl. Sabel 2020: 310). Die VP beinhaltet dann die zwei (oder mehr) Konstituenten, die in der ursprünglichen VP-Position basisgeneriert wurden und nicht bereits rausbewegt wurden. Demzufolge ergibt sich für den V3-Satz (40a) die Struktur (40b). Die komplette VP wurde nach SpecCP bewegt. Diese Bewegung kann mit der t_n -Spur nachvollzogen werden. Die Kopie des Matrixverbs ist mit der $\emptyset_v$ -Spur gekennzeichnet.

(40) a. [Dauerhaft] [genügend Studienplätze] garantiert der neue Bildungsminister.

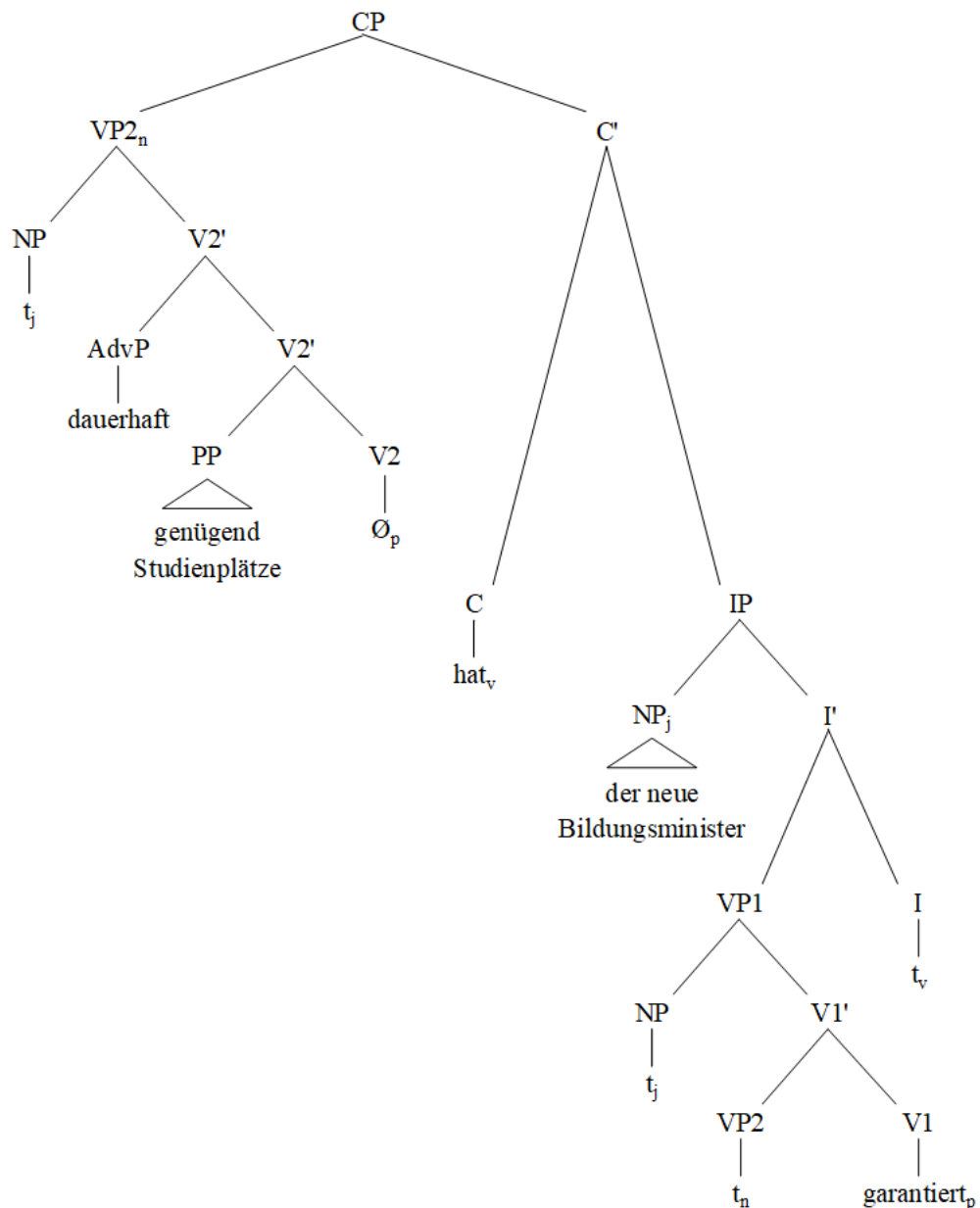
b.



Um Sätze mit mehr als einem Verb darstellen zu können, wie beispielsweise (41), muss von einer zweiten VP ausgegangen werden. Das infinite Verb *garantiert* in (41b) darf nicht in der VP2 verbleiben, weil es sonst mit der VP2 zur SpecCP-Position bewegt wird. Da die Position in I jedoch bereits vom finiten Verb *hat* besetzt ist, muss eine neue Position für das infinite Verb geschaffen werden. Zu diesem Zweck wird eine zweite VP (hier VP1) an der IP adjungiert. Diese neue Phrase ermöglicht, dass das infinite Verb sich zum Kopf der VP1 bewegen kann. In VP2 bleibt so nur noch die Spur t_i zurück. Anschließend kann sich die VP2 zur SpecCP-Position bewegen.

(41) a. Dauerhaft genügend Studienplätze hat der neue Bildungsminister garantiert.

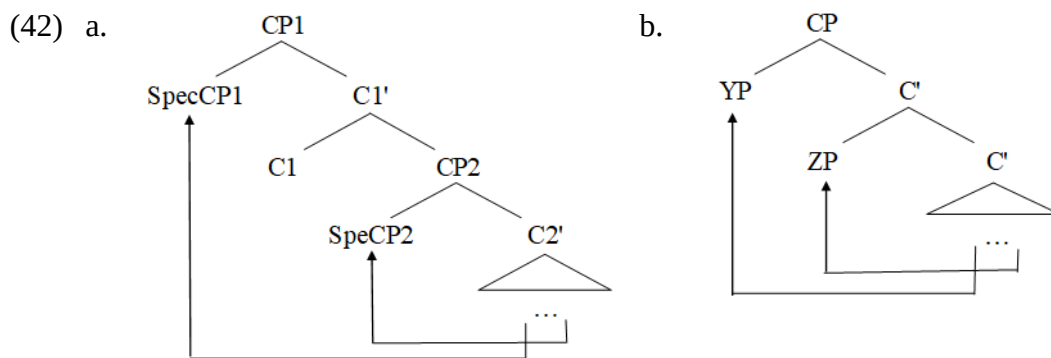
b.



3.2. Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse

Bei der Mehrfach-Spezifikator-Analyse wird die V3-Stellung als eine tatsächliche, mehrfache Vorfeldbesetzung analysiert. Diese Analyse wird von Linguisten wie Rizzi (1997), Speyer (2008) und Walkden (2017) verwendet. Zurzeit existieren unterschiedliche Varianten dieser Analyse. Eine der bekanntesten geht auf Rizzi (1997) zurück. Alle haben jedoch dieselbe Grundlage: Das VF wird durch mehr als eine Spezifikatorposition gebildet (vgl. Rizzi 1997: 281). Demnach bewegt sich jede Konstituente nach einer eigenen SpecCP-Position (vgl. Sabel 2020: 315). In dieser Arbeit werden sowohl Ansätze mit CP-Rekursion (42a) als auch Ansätze

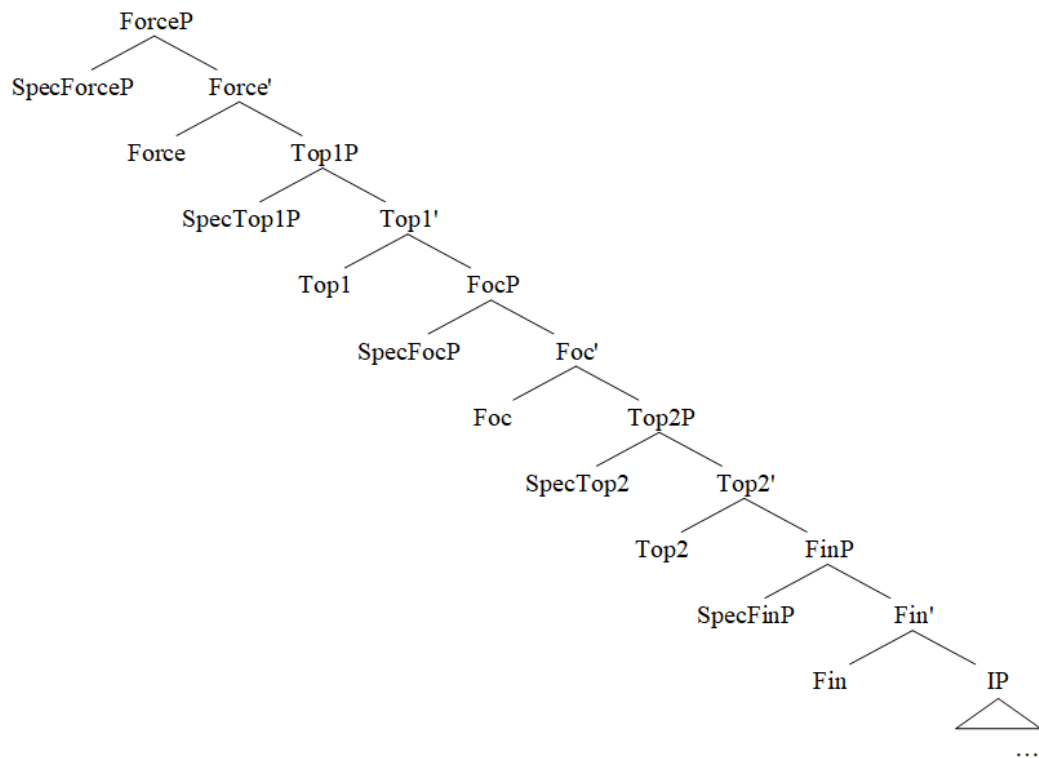
mit C'-Adjunktion (42b) zur Mehrfach-Spezifikator-Analyse gezählt. Die Anzahl der Rekursionen von CP oder der Adjunktionen von C' variiert mit den jeweiligen Ansätzen. Im Folgenden wird die Struktur von Rizzi (1997) erläutert, bevor auf die Ansätze von Speyer (2008) und Walkden (2017) eingegangen wird. Alle drei beziehen sich auf die Mehrfach-Spezifikator-Analyse durch CP-Rekursion. Sie gehen allerdings davon aus, dass keine CP-Rekursion im Sinne einer identischen Einbettung stattgefunden hat. Vielmehr besitzen die Köpfe unterschiedliche Eigenschaften (vgl. Rizzi 1997: 287; Walkden 2017: 62f). Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse durch C'-Adjunktion wird im nächsten Punkt mit dem Structure Removal behandelt. Aus Ökonomiegründen werden andere Mehrfach-Spezifikator-Analysen nicht herangezogen.



3.2.1. Rizzi (1997)

Rizzi (1997) schlägt gemäß seines informationsstrukturellen Ansatzes die Struktur (44) vor. Seiner Meinung nach kann eine einzige C-Domäne manche Phänomene, wie zum Beispiel Linksversetzungen, nicht illustrieren (vgl. Rizzi 1997: 288f). Infolgedessen soll die C-Domäne gesplittet werden und mindestens aus ForceP und FinP bestehen (vgl. Rizzi 1997: 325). In ForceP wird der Satztyp bzw. die illokutionäre Stärke des Satzes codiert, während die Finitheit in FinP bestimmt wird (vgl. Rizzi 1997: 283f). Zwischen diesen beiden Positionen befinden sich in (43) noch drei weitere Phrasen: zwei Topik-Phrasen (TopP) und eine Fokus-Phrase (FocP). Im Gegensatz zur FocP ist TopP laut Rizzi (1997: 296) rekursiv. Alle Köpfe in dieser gesplitteten C-Domäne werden Rizzi (1997: 287) zufolge mit bestimmten Eigenschaften verbunden. Eine Konstituente mit einem Topik-Merkmal darf somit nur zur Spezifikatorposition einer Top-Phrase bewegt werden. Dabei wird die Bewegung durch das Erfüllen des Merkmals getriggert (vgl. Rizzi 1997: 287). Eine Satzanalyse wie (43) würde laut Rizzi (2017: 11) eine transparentere Struktur ermöglichen.

(43)



(Rizzi 1997: 297)

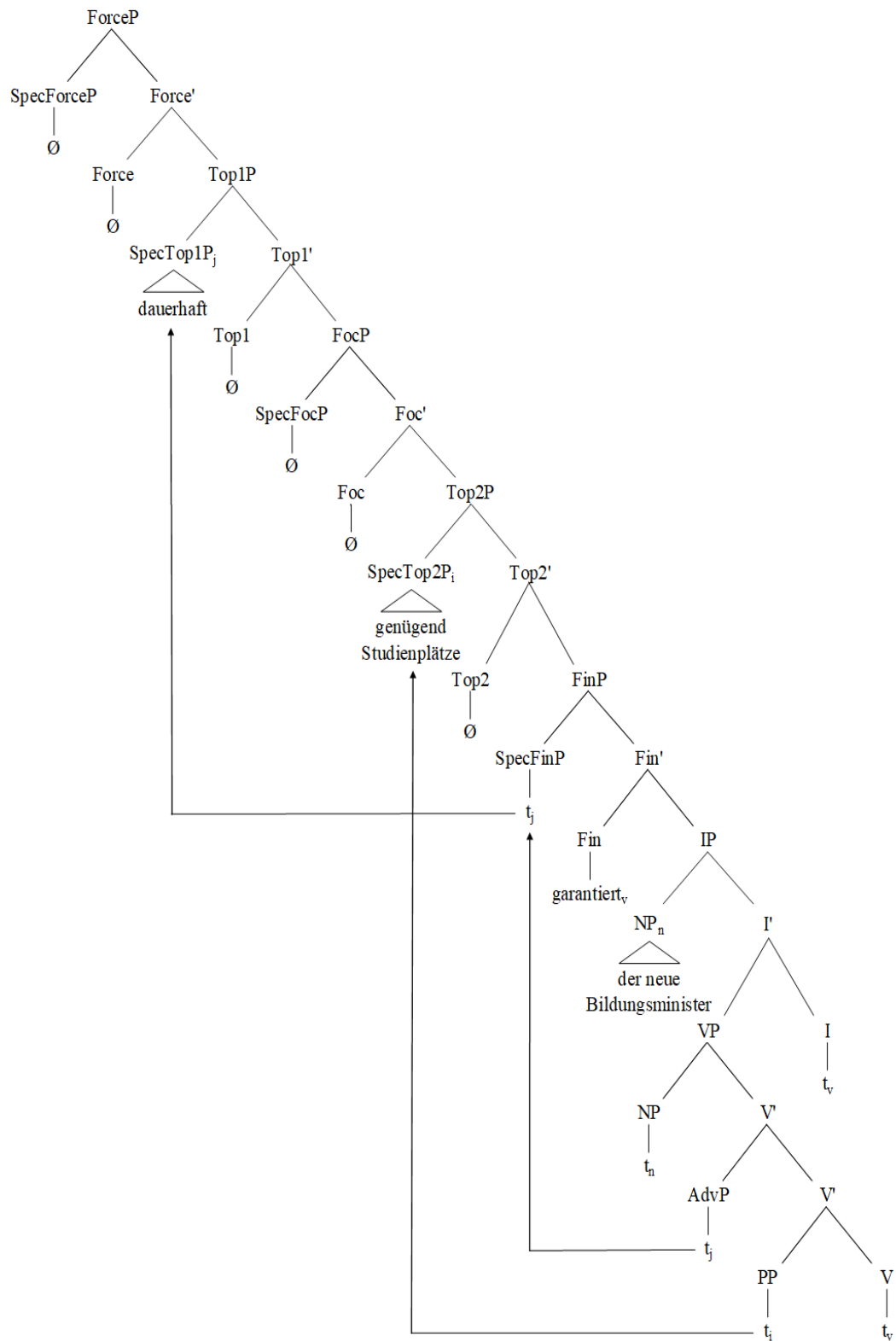
In der Literatur wird debattiert, ob alle Projektionen in allen Sprachen vorhanden sind oder ob manche Projektionen in einzelnen Sprachen fehlen oder verschmelzen (vgl. Walkden 2017: 61). Rizzi (1997: 287) weist beispielsweise darauf hin, dass die Köpfe Top und Foc im Italienischen nicht phonetisch realisiert werden. Demzufolge kann angenommen werden, dass Top und Foc mit einer Phrase verschmelzen, welche phonetisch ausgefüllt wird. Eine Aussage von Rizzi (1997: 288) hinsichtlich des Topik-Fokus-Systems ist: „it is reasonable to assume that the topic-focus system is present in a structure only if ‚needed““. Im Rahmen des Furlanischen, einen italienischen Dialekt, macht Cormany (2015: 249) darauf aufmerksam, dass die Projektionen der linken Peripherie (=VF) im Verlauf des Sprachwandels verschmolzen sind. Heutzutage gäbe es nur noch eine einzige Projektion im VF (vgl. Cormany 2015: 249). Paralleles kann für das Gegenwartsdeutsche intendiert werden. Axel (2007) geht von der Satzstruktur von Rizzi (1997) als Basis für die Analyse der V3-Sätze im Althochdeutschen aus. Das Gegenwartsdeutsche wird jedoch als V2-Sprache angesehen, in welcher jeweils nur ein einziges Merkmal bei der Topikalisierung aktiviert werden kann (vgl. Walkden 2017: 61). Dies spricht für die Verschmelzung der CP-Projektionen im heutigen Deutschen (vgl. Walkden 2017: 61). Demgemäß könnte davon ausgegangen werden, dass im Verlauf der deutschen Sprachgeschichte ebenfalls eine Verschmelzung der Projektionen der linken Peripherie stattgefunden hat, genauso wie im Furlanischen. In dieser Arbeit wird diese Auffassung allerdings nicht verteidigt. Um einen V3-Sätze zu bilden, muss man nämlich annehmen, dass

mindestens zwei Spezifikatorpositionen im VF vorzufinden sind. Eine Verschmelzung der Positionen zu einer einzigen Spezifikatorposition wäre meiner Meinung nach nicht wünschenswert. Dementsprechend wird die Satzstruktur in (43) als Basis für die V3-Analyse genommen. Als Veranschaulichung dient der Satz (44a), welcher die Struktur (44b) aufweist.

In der Satzstruktur (44b) ermöglicht die Mehrfach-Spezifikator-Analyse zunächst die Topikalisierung der Konstituente *dauerhaft* und anschließend die Topikalisierung der Konstituente *genügend Studienplätze*. Die Zielposition für *dauerhaft* ist entweder die Spezifikatorposition der Top1P oder der FocP. Die Bewegung der Konstituente *dauerhaft* nach SpecTop1P wird dadurch begründet, dass ein Rahmenbildner Merkmale mit den Topiks teilt (vgl. Speyer 2008: 31). Dementgegen könnte die Konstituente auch nach SpecFocP verschoben werden, da der Fokus der Phrase auf diese Konstituente liegt. Da die Begünstigung der einen oder der anderen Bewegung hier keine größeren Konsequenzen mit sich zieht, wurde für den Satz (44a) die Topikalisierung nach SpecTop1P favorisiert. Diese Entscheidung steht in Einklang mit der Analyse von Speyer (2008), die im nächsten Unterpunkt expliziert wird. Die PP *genügend Studienplätze* wird direkt zur SpecTop2P-Position bewegt, da SpecFinP bereits durch die Spur von *dauerhaft* belegt ist.

(44) a. Dauerhaft genügend Studienplätze garantiert der neue Bildungsminister.

b.



3.2.2. Speyer (2008)

In Zusammenhang mit der Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Rizzi (1997) steht ebenfalls die Optimalitätstheorie, da Speyer (2008) die Optimalitätstheorie mit der Satzstruktur von Rizzi (43) kombiniert. Vertreter der Optimalitätstheorie im Rahmen der V3-Analyse sind unter anderem Speyer (2008) und Winkler (2017). Die vorliegende Arbeit wird sich nur mit der Analyse von Speyer (2008) auseinandersetzen, da dieser direkt Bezug auf die Art und die Anzahl der Vorfeldpositionen in der Satzstruktur von Rizzi (1997) nimmt.

Die Optimalitätstheorie hat als Ziel, die Akzeptabilität von Sätzen zu prognostizieren (vgl. Winkler 2017: 164). Diese Theorie geht davon aus, dass bei der Bildung von V2-Sätzen bzw. V3-Sätzen unterschiedliche Beschränkungen miteinander interagieren (vgl. Speyer 2008: 1). Die Interaktion dieser Beschränkungen steuern die Vorfeldbesetzung (vgl. Speyer 2008: 4). Nach Speyer (2008: 10) interagieren bei der Optimalitätstheorie drei Beschränkungen miteinander, welche in (45) aufgelistet sind. In dieser Liste ist die Relevanz der Beschränkungen (45a) > (45b) > (45c) (vgl. Speyer 2008: 11).

- (45) a. SCENE-SETTING-VF: Ein rahmenbildendes Element steht im Vorfeld
- b. CONTRAST-VF: Ein kontrastives Element steht im Vorfeld
- c. TOPIC-VF: Das Topik steht im Vorfeld

Die drei V2-Sätze in (46), welche die gleichen Konstituenten in unterschiedlichen Reihenfolgen aufzeigen, konkurrieren nun angesichts dieser drei Beschränkungen. Obwohl diese Sätze vom Inhalt her identisch sind, weisen sie nämlich Markiertheitsunterschiede auf. Für die Sätze in (46) wird folglich die Tabelle 3 erzeugt. Laut dieser Tabelle aus Speyer (2008: 11) würde (46b) den Wettbewerb gewinnen, da SprecherInnen sich eher für einen Rahmenbildner im VF, hier das Adverb *heute*, entscheiden. Trotzdem können die beiden anderen Konstruktionen ebenfalls den Wettbewerb gewinnen, da die Beschränkungen eine „relative Wertigkeit“ besitzen (vgl. Speyer 2008: 11).

- (46) a. *Ich esse heute bei dir.*
- b. *Heute esse ich bei dir.*
- c. *Bei dir esse ich heute.*

Tabelle 3 - Die Vorfeldbatterie

	Scene-Setting-VF	Contrast-VF	Topic-VF
(46a)	*!	*	
(46b)		*	*
(46c)	*!		*

Zu diesen drei Beschränkungen muss noch die Beschränkung 1-VF angeschlossen werden, welches wichtiger als die drei vorherigen ist (vgl. Speyer 2008: 12). Diese Beschränkung besagt, dass nur eine einzige Konstituente im VF stehen darf (vgl. Speyer 2008: 12). Da diese Beschränkung jedoch als eine verletzbare Beschränkung angesehen wird, können auch V3-Sätze produziert werden (vgl. Winkler 2017: 164f). V3-Sätze werden gebildet, wenn das 1-VF von einem oder mehreren der drei anderen Beschränkungen aus (45) überholt wird und so verletzt wird (vgl. Speyer 2008: 13). Solche Fälle sind selten, aber nicht unmöglich (vgl. Speyer 2008: 14). Dass in früheren Stadien des Gegenwartsdeutschen die V3-Stellung öfters vorgefunden wurde als heute, erklärt Speyer (2008: 1) durch einen damaligen niedrigeren Wert für die Beschränkung 1-VF.

In Bezug auf die Satzstruktur von Rizzi (1997) sei die mehrfache Vorfeldbesetzung möglich, „da selbst nach Bewegung einer Phrase nach SpecFinP und weiter in eine andere SpecCP-Position weitere Phrasen in die (noch leeren) Spec-Positionen driften können, wobei SpecFinP, da bereits durch eine Spur besetzt, übersprungen wird“ (Speyer 2008: 16). Speyer (2008: 18) ergänzt drei Landeplätze für die drei Beschränkungen:

- (47) a. CONTRAST-VF: Eine passende Phrase wird nach SpecFocP bewegt.
- b. TOPIC-VP: Eine passende Phrase wird nach SpecTopP bewegt.
- c. SCENE-SETTING: Eine passende Phrase wird nach SceneP bewegt.

(vgl. Speyer 2008: 18)

Die Scene-Phrase ist bei Rizzi (1997) nicht vertreten. Wie bereits erwähnt, haben die Rahmenbildner allerdings Eigenschaften, die sie mit einer Top-Phrase verbinden lassen (vgl. Speyer 2008: 31). Anstatt der Reihenfolgen (49a) kann so die gleiche Reihenfolge wie die von Rizzi (1997) in (49b) verwendet werden. Die Scene-Setting-Beschränkung würde dann in Top1P realisiert.

- (48) a. ForceP > SceneP > FocP > TopP > FinP
- b. ForceP > Top1P > FocP > Top2P > FinP

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass Speyer (2008) keine zusätzlichen Angaben über die Reihenfolgenbeschränkungen im VF gibt. Es bleibt unklar, ob die Reihenfolge (48a), die einzige korrekte ist, sodass beispielsweise Sätze mit zwei Rahmenbildnern, wie in (49a), fälschlicherweise ausgeschlossen werden. Ein ähnliches Problem tritt mit Sätzen auf, in denen der Rahmenbildner nicht in der ersten Position vorzufinden ist. Im Beispiel (49b) scheint die Konstituente *nach Stuttgart* ein Rahmenbildner zu sein, während *die Kinder* eine kontrastive Konstituente zu sein scheint. Laut dieser Analyse wird jedoch die Reihenfolge SceneP > FocP > TopP nicht respektiert. Es stellt sich somit die Frage, ob die Analyse von Speyer (2008)

flexibel genug ist, um solche Strukturen darstellen zu können. Aufgrund dieser Unklarheiten werden die späteren Ausführungen im Rahmen der Satzstruktur von Rizzi (1997) den Ansatz von Speyer (2008) nicht berücksichtigen.

- (49) a. [Zu ihren Eltern] [nach Stuttgart] ist sie gefahren.
 b. [Die Kinder] [nach Stuttgart] sollst du bringen.

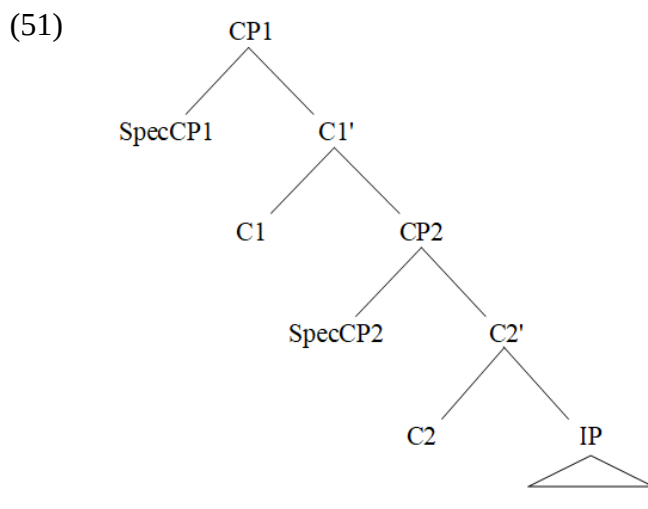
3.2.3. Walkden (2017)

Walkden (2017) benutzt die Mehrfach-Spezifikator-Analyse, um V3-Sätze im Kiezdeutschen darzustellen. Er verteidigt die gleiche Ansicht wie Rizzi (1997), dass eine einzige funktionale Projektion in der linken Peripherie nicht ausreicht (vgl. Walkden 2017: 60). Dabei basiert sein Ansatz hauptsächlich auf der Informationsstruktur von Frascarelli & Hinterhölzl (2007), in (50) dargelegt, um zwei SpecCP-Positionen zu verteidigen.

- (50) ForceP > ShiftP > ContrP > FocP > FamP > FinP

(vgl. Frascarelli & Hinterhölzl 2007: 112f)

Das VF bei Walkden (2017) nimmt die Struktur (51) an. Die CP2 ist eine Verschmelzung von FinP und FamP (vgl. Walkden 2017: 63). Es ist eine Position für vertraute oder gegebene Informationen, was hauptsächlich durch ein Subjekt erfüllt wird (vgl. Walkden 2017: 63). Es ist nicht selten, dass diese Position durch ein Pronomen ausgefüllt wird (vgl. Walkden 2017: 63). Die FamP kann parallel zu Rizzis TopP (1997) verstanden werden. Die Phrase CP1 kombiniert alles von FocP bis zur ForceP (vgl. Walkden 2017: 62). Diese Position ist multifunktionaler und kann von unterschiedlichen Konstituenten ausgefüllt werden (vgl. Walkden 2017: 63). Die SpecCP1-Position ist eine Position für Rahmenbildner bzw. Adjunkte (vgl. Walkden 2017: 63).



Diese Analyse ermöglicht laut Walkden (2017: 62) die Erzeugung von einem Vorfeld, in dem zwei – und nicht mehr als zwei – Konstituenten vor dem finiten Verb stehen. Dies steht in Einklang mit den V3-Sätzen des Kiezdeutschen, die nicht mehr als zwei Konstituenten vor dem finiten Verb aufzeigen. Walkden (2017: 62f) geht davon aus, dass CP1 und CP2 zwei unterschiedliche Projektionen mit unterschiedlichen Eigenschaften sind (vgl. Walkden 2017: 62f). Eine solche Auffassung hat den Vorteil, die Lizenzierung von ungrammatischen Sätzen wie (52) zu vermeiden (vgl. Walkden 2017: 62f).

(52) **Ich denke, dass dass dass ...*

3.3. Das Structure Removal

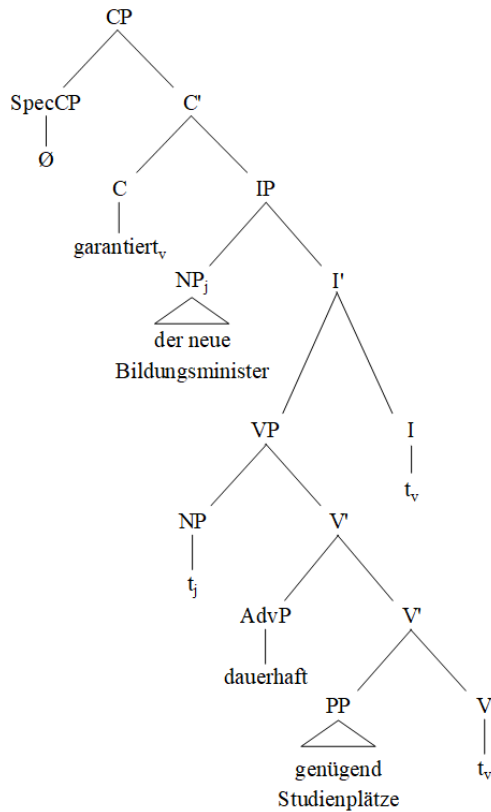
Gereon Müller (2018) nimmt in seinem Ansatz des Structure Removals an, dass die Analyse der V3-Sätze sowohl aus der VP-Topikalisierung als auch aus der Mehrfach-Spezifikator-Analyse besteht. Er ist der Auffassung, dass die V3-Sätze in sukzessiven Schritten gebildet werden. Dabei sind das Merge und das Remove von besonderer Bedeutung. Merge und Remove sind antagonistische Operationen (vgl. Müller 2018: 241). Das Merge bezeichnet einen Prozess, wo zwei Köpfe oder zwei Phrasen zu einem neuen Element verknüpft werden (vgl. Müller 2018: 241). Das Removal betrifft auch Köpfe oder Phrasen, aber operiert, indem ein Element in zwei Elemente geteilt wird (vgl. Müller 2018: 241).

Das Structure Removal von Müller (2018) wird in (53) mit dem Beispiel (53a) veranschaulicht. Um die Satzstruktur von (53a) zu bilden, wird zunächst das finite Verb *garantiert* zur C-Position bewegt und das Subjekt *der neue Bildungsminister* nach SpecIP (53b). Diese zwei Bewegungen sind die gleichen, wie für die Bildung von V2-Sätzen. Anschließend wird die VP-Topikalisierung durchgeführt (53c): Die VP bewegt sich zur SpecCP-Position (vgl. Müller 2018: 251). Diese Bewegung wird durch C getriggert (vgl. Müller 2018: 251). Im dritten Schritt kommt das Removal zum Einsatz, indem das VP-Konstrukt entfernt wird (vgl. Müller 2018: 251). Das Removal findet nur statt, wenn das Verb nicht mehr in der VP steht (vgl. Müller 2018: 256). Es ist ein komplexes Phänomen, dass sich in zwei Operationen, (53d) und (53e), aufteilen lässt. In (53d) wird das Structure Removal Phänomen an sich sichtbar, da die Bars zwischen den Komplementen entfernt wurden. Es bleiben nur noch die zwei Konstituenten AdvP und PP zurück. In (53e) werden dann AdvP und PP dank einer C'-Adjunktion erneut an CP gebunden. Die Reihenfolge der Konstituenten scheint nach der VP-Topikalisierung nicht mehr veränderbar zu sein. Die finale Struktur in (53e) ist schließlich der

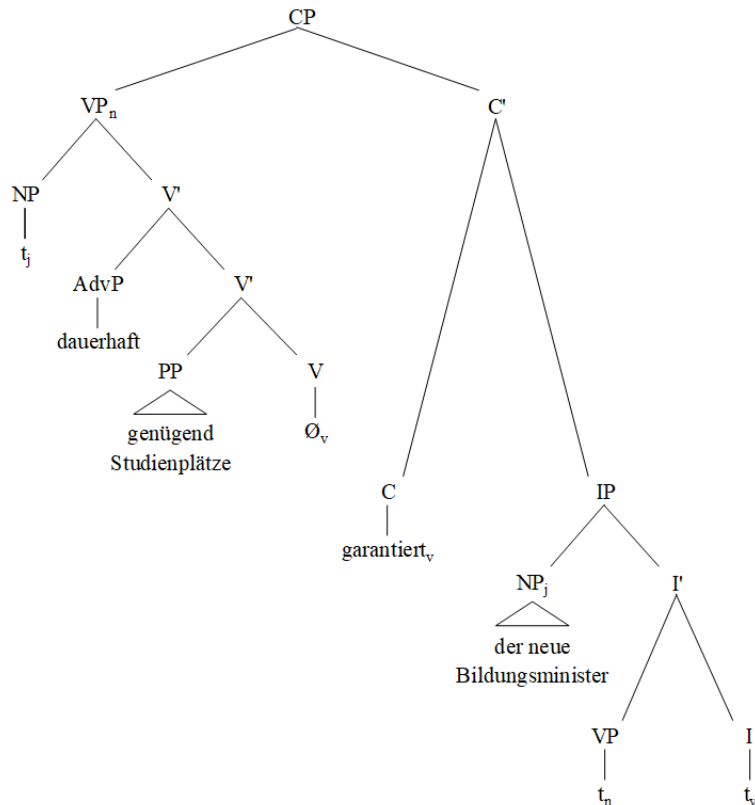
Mehrfach-Spezifikator-Analyse ähnlich. Im Gegensatz zu den Strukturen von Rizzi (1997) und Walkden (2017) wird die linke Peripherie hier allerdings nicht durch CP-Rekursion erweitert, sondern durch C'-Adjunktion.

(53) a. Dauerhaft genügend Studienplätze garantiert der neue Bildungsminister.

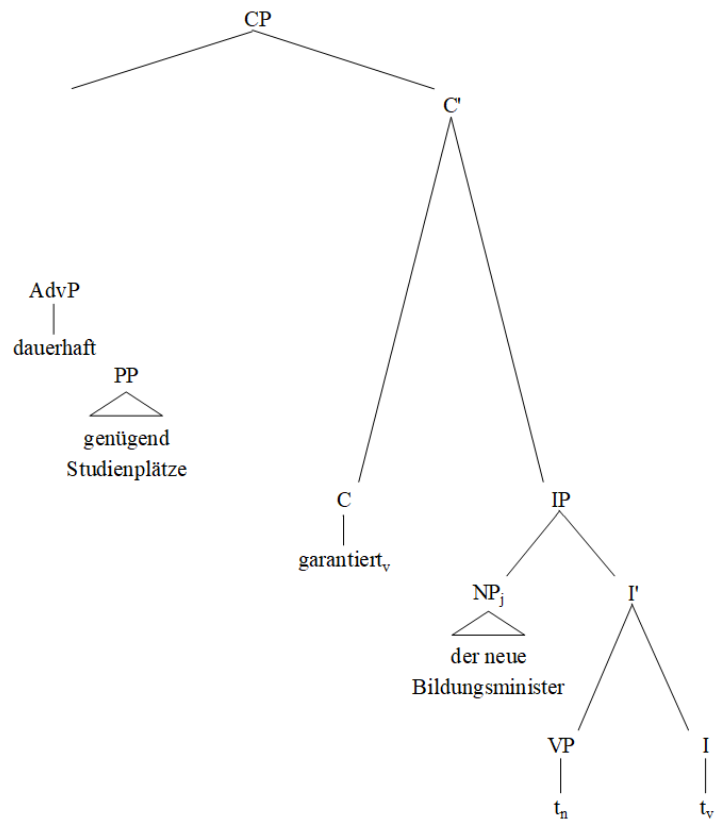
b.



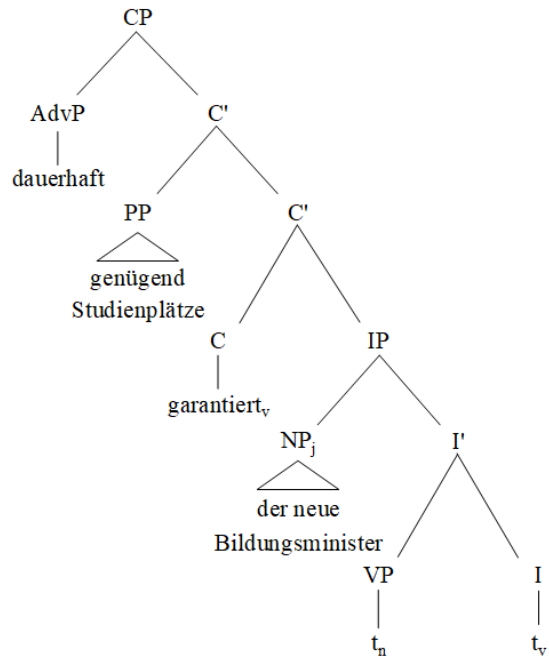
c.



d.



e.



3.4. Die Clusteranalyse

Die Clusteranalyse wird von Sabel (2001, 2018, 2020) verteidigt. Bei der Clusteranalyse werden mehrere Konstituenten als eine einzige Konstituente, ein Cluster, erfasst. Das Cluster nimmt eine einzige Position im VF, vor dem finiten Verb, ein (vgl. Sabel 2020: 318). Dieser Analysevorschlag ermöglicht, Sätze mit mehrfacher Vorfeldbesetzung als V2-Sätze zu analysieren. Damit ein Cluster gebildet wird, muss die untersuchte Sprache jedoch eine Scrambling-Sprache sein (vgl. Sabel 2020: 322). Dieses Kriterium wird vom Deutschen erfüllt.

Die Clusteranalyse basiert auf der Clusterhypothese (54). Dabei ist zu beachten, dass K das Merkmal F nur attrahiert, wenn F das nächste Merkmal ist (vgl. Sabel 2001: 533). Im Beispiel (55b) attrahiert die AdvP *dauerhaft* die PP *genügend Studienplätze*. Es handelt sich um eine Adjunktion von einer Phrase (PP) an einer anderen Phrase (AdvP) (vgl. Sabel 2020: 295). Anschließend wird die AdvP mit den beiden Konstituenten nach SpecCP bewegt. Der Satz (55a) nimmt so die Struktur (55c) an. Damit die GRECP respektiert wird, geht Sabel (2020: 319) von einer Rechtsadjunktion aus. In anderen Worten wird das Cluster im Deutschen gebildet, indem die Konstituenten an der rechten Seite adjungiert werden.

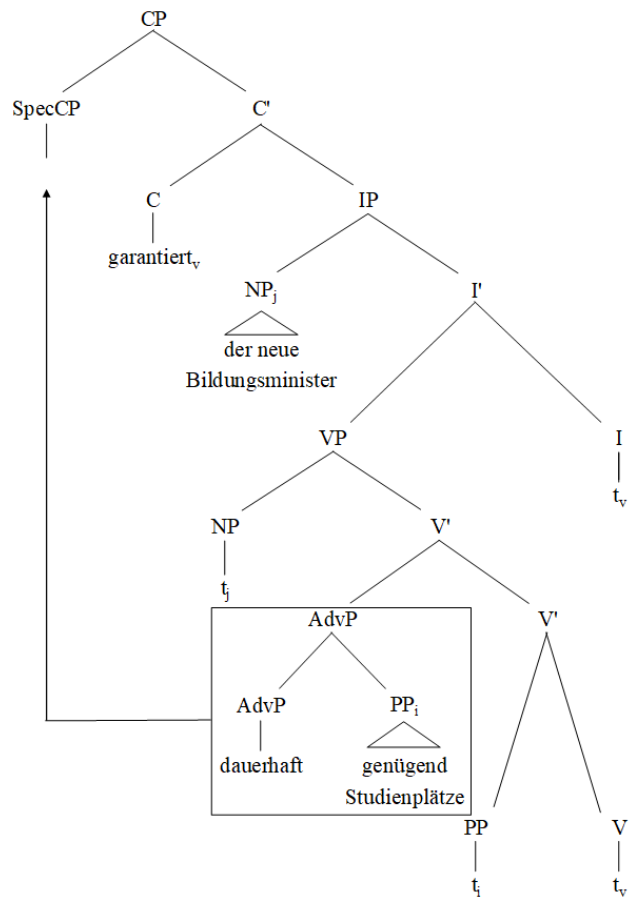
(54) *Cluster Hypothesis:*

A feature F that is attracted by K attracts a feature of the same type F.

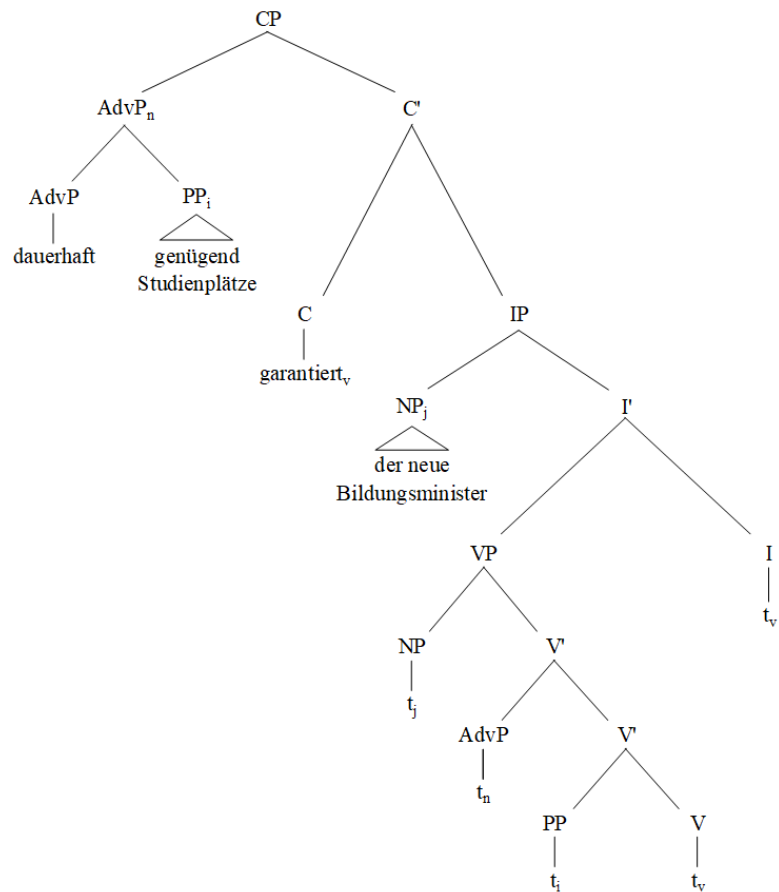
(Sabel 2001: 553)

(55) a. Dauerhaft genügend Studienplätze garantiert der neue Bildungsminister.

b.



c.



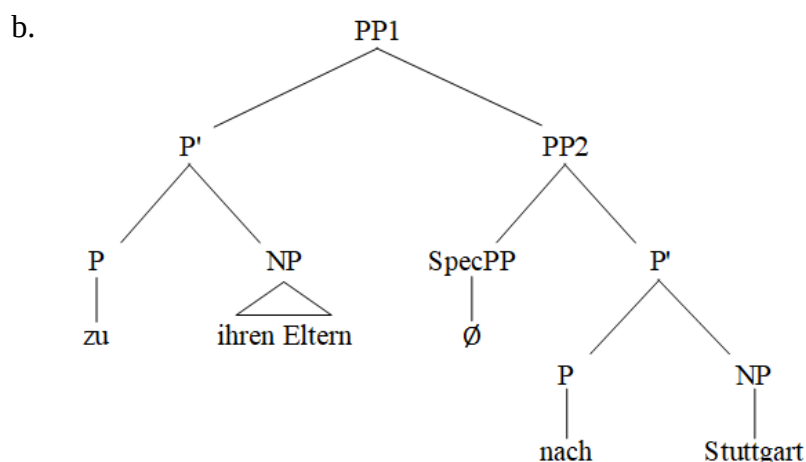
Eine Nuance, die an dieser Stelle hinzuzufügen ist, besteht in der Abgrenzung der Clusteranalyse von der Analyse von Wunderlich (1984). Wunderlich (1984) interessierte sich damals ausschließlich für die MVFB durch PPs. Er erfasste die zwei PPs als eine einzige Konstituente, indem er diese Phrasen unter einer einzigen thematischen Rolle einordnete:

Wenn zwei PP[s] dieselbe thematische Rolle tragen – wenn auch vielleicht in verschiedener Spezifizierung –, scheint es sinnvoll anzunehmen, daß dann die eine PP die andere PP modifiziert (Wunderlich 1984: 79).

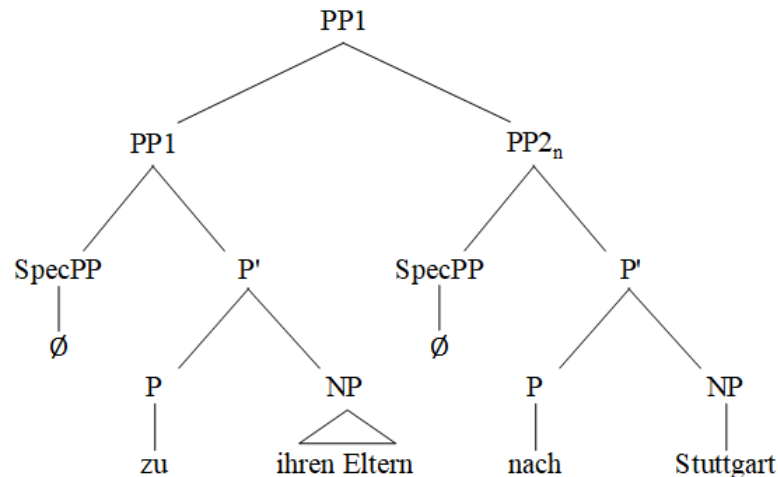
Als Beispiel für die Analyse von Wunderlich (1984) dient hier (56a). In (56a) ist die gemeinsame thematische Rolle „Ziel einer Bewegung“. Die Zerlegung dieses Satzes anhand des X'-Schemas verdeutlicht jedoch, dass die Satzstruktur von Wunderlich (1984) in (56b) und die Satzstruktur von Sabel (2001, 2018, 2020) in (56c) nicht gleichzustellen sind. Bei Wunderlich (1984) wird die komplexe PP in (56b) nicht durch Bewegungen erzeugt. Im Gegensatz hierzu wird die PP2 in der Spezifikatorposition der PP1 basisgeneriert. Bei der Clusteranalyse von Sabel (2001, 2018, 2020) wird die komplexe PP hingegen durch Bewegungen abgeleitet. In (56c) bewegt sich die PP2 zur PP1 dank eines Adjunktions-Prozesses. Diese Bewegung wird in (56c) durch den Index *n* veranschaulicht. Beide Analysen weisen somit eine unterschiedliche interne Gliederung auf. Infolgedessen ist die Analyse von Wunderlich (1984) eine weitere Analyse neben der VP-Topikalisierung, der Mehrfach-Spezifikator-Analyse, dem Structure Removal und der Clusteranalyse. Da diese Analyse sich allerdings nur mit PPs beschäftigt, wird sie hier nicht weiter betrachtet. Es soll lediglich festgehalten werden, dass die Analyse von Wunderlich (1984) V3-Sätze mit zwei PPs als V2-Sätze auffasst.

(56) a. [[Zu ihren Eltern] [nach Stuttgart]] ist sie gefahren.

(Beispiel aus Wunderlich 1984: 79)



C.



3.5. Zusammenfassung

Zusammenfassend wurden in diesem Kapitel vier unterschiedliche Analysen vorgestellt: die VP-Topikalisierung, die Mehrfach-Spezifikator-Analyse, das Structure Removal und die Clusteranalyse. Bei der VP-Topikalisierung und der Clusteranalyse wird jeweils eine einzige, komplexe Konstituente in die SpecCP-Position bewegt. Im ersten Fall handelt es sich um die VP mit leerem verbalen Kopf, wohingegen im zweiten Fall ein Cluster bewegt wird. Diese beiden Analysen erfassen V3-Sätze als scheinbar MVFB und respektieren so die deutsche V2-Beschränkung. Demgegenüber charakterisiert sich die Mehrfach-Spezifikator-Analyse durch die Bewegung von Konstituenten in einer eigenen SpecCP-Position. Bei dieser Analyse handelt es sich um eine tatsächlich MVFB. In diesem Kapitel wurden drei Varianten dieser Analyse angeführt, welche die zusätzlichen Positionen in der SpecCP durch CP-Rekursion gewährleisten. Zuletzt besteht die V3-Analyse aus einer Kombination zwischen der VP-Topikalisierung und der Mehrfach-Spezifikator-Analyse durch C'-Adjunktion. Da seine Endstruktur jedoch die der Mehrfach-Spezifikator-Analyse gleicht, gehört das Structure Removal zu den Analysen, die das V3 nicht als V2 analysieren. Schließlich ergibt sich für diese vier Analysen die Abbildung 1.

V3 als V2	V3 als V3
• VP-Topikalisierung • Clusteranalyse	• Mehrfach-Spezifikator-Analyse • Structure Removal

Abbildung 1 - Interpretation der Verbstellung in den Analysen

In diesem Kapitel wäre es ebenfalls möglich gewesen, die V-End-Analyse anzuführen. Diese Analyse betrachtet V3-Sätze als V-End-Sätze, in denen eine Rechtsversetzung stattgefunden hat (vgl. Speyer 2008: 23). Demnach würde sich das finite Verb im IP-Knoten befinden, während eine oder mehrere Konstituenten aus dem MF zur rechten Seite des Verbs bewegt werden (vgl. Speyer 2008: 23). Eine solche Analyse verteidigt unter anderem Lenerz (1984, 1985). Sie basiert darauf, dass in früheren Stadien des Deutschen Hauptsätze mit V-End-Stellung vorkommen (vgl. Speyer 2008: 23). In manchen Fällen ist allerdings der vermeintliche V-End-Hauptsatz ein Nebensatz mit der kanonischen V-End-Stellung (vgl. Speyer 2008: 24). Da dieses Phänomen zudem nicht direkt zur (mehrfachen) Vorfeldbesetzung gehört, wird die V-End-Analyse in dieser Arbeit nicht weiter behandelt. Im nächsten Punkt werden somit nur die vier Analysen – VP-Topikalisierung, Mehrfach-Spezifikator-Analyse, Structure Removal und Clusteranalyse – genauer untersucht.

4. Bewertung der Analysen

Im vorherigen Abschnitt wurden vier unterschiedliche V3-Analysen im Deutschen vorgestellt. Jede Analyse hat unterschiedliche Bewegungsprozesse thematisiert, um die V3-Stellung im deutschen X'-Schema zu erfassen. Dieser Abschnitt wird nun diese Analysen bewerten, um die bestmögliche im Rahmen der vorliegenden Arbeit zu ermitteln. Zu diesem Zweck werden bezüglich des Standarddeutschen einerseits die Erfüllung der V2-Beschränkung und andererseits unterschiedliche Beobachtungen zu den V3-Sätzen herangezogen. Zu diesen Beobachtungen gehören die Erfüllung der Satzgenossen-Beschränkung, die Möglichkeit der Konstituenten im VF Satzgrenzen zu überschreiten, die beliebige Anzahl der Konstituenten im VF, die Einhaltung der Reihenfolgenbeschränkungen, die Darstellung von Phraseologismen und das Vermögen das c-Kommando auszuüben. Jede Analyse sollte idealerweise all diese Beobachtungen erklären können. Das Althochdeutsche und das Kiezdeutsche werden zum Schluss jeder Analyse nochmals kurz beobachtet. Indem die Analysen auf andere Sprachen bzw. Sprachvariationen angewandt werden, wird ihre Gültigkeit nämlich verstärkt (vgl. Müller 2007: 70f). Müller (2007: 70f) kommentiert dies folgendermaßen:

Zu den Zielen der theoretischen Linguistik gehört es, möglichst starke Aussagen über Sprache bzw. Sprachen zu machen. [...] Eine Aussage ist stark, wenn sie leicht widerlegbar ist. Die Behauptung, dass ein Prinzip für alle Sprachen gilt, ist stärker, als die Annahme eines Prinzips für nur eine Sprache, da zur Widerlegung eines sprachübergreifenden Prinzips Material aus einer beliebigen Sprache verwendet werden kann. In jedem Fall ist ein Prinzip für Äußerungen mit bestimmten Eigenschaften formuliert und rein logisch reicht für die Widerlegung eine einzelne Äußerung, die nicht den Vorhersagen entspricht, aus. (Müller 2007: 70f)

Es ist wichtig zu betonen, dass die folgenden Erläuterungen nicht die Absicht verfolgen, eine Analyse als „falsch“ darzulegen. Vielmehr soll diese Arbeit die Analysen in Bezug auf gewisse Eigenschaften vergleichen, um hervorzuheben, welche Analyse die meisten Probleme verhindert und die meisten Beobachtungen illustrieren kann. Die hier untersuchten V3-Analysen sind die VP-Topikalisierung, die Mehrfach-Spezifikator-Analyse, das Structure Removal und die Clusteranalyse.

4.1. Die VP-Topikalisierung

Wie bereits erwähnt, wird bei der VP-Topikalisierung die komplette VP zur SpecCP-Position bewegt. Eine solche Auffassung hat im Allgemeinen den Vorteil, dass V3-Sätze als kanonische V2-Strukturen angesehen werden (vgl. Müller 2018: 221). Im Folgenden wird diese Analyse mit Belegen aus dem Standarddeutschen, dem Kiezdeutschen und dem Althochdeutschen untersucht.

4.1.1. Standarddeutsch

In diesem Unterpunkt wird untersucht, ob die VP-Topikalisierung die V2-Beschränkung gewährleistet und ob sie alle Aspekte der V3-Stellung aus dem Abschnitt 2.3. darstellen kann. Aus diesem Grund werden die V2-Beschränkung, die Satzgenossen-Beschränkung, die Satzgrenzüberschreitung, die Anzahl der Konstituenten im VF und die Reihenfolgenbeschränkungen herangezogen. Als zusätzliche Beobachtungen gelten die Phraseologismen und das c-Kommando.

Im Rahmen der V2-Beschränkung kann gesagt werden, dass sie von der VP-Topikalisierung garantiert wird. Die Satzstruktur des Standarddeutschen muss somit nicht verändert werden, um V3-Sätze des Standarddeutschen repräsentieren zu können. Eine einheitliche Satzstruktur mit einer einzigen SpecCP-Position vor dem finiten Verb bleibt für alle Sätze des Standarddeutschen erhalten.

Eine weitere Beobachtung bei den V3-Sätzen des Standarddeutschen war die Präsenz einer Satzgenossen-Beschränkung. Diese Beschränkung besagt, dass „alle XPs vor dem Finitum Satzgenossen sein müssen“ (Fanselow 1993: 67). Ausgehend von (57a) ist der Satz (57b) ungrammatisch, da die Konstituente *den neuen Bildungsminister* aus der CP1 stammt, während *genügend Studienplätze* aus der CP2 vorangestellt wurde. Im Gegensatz dazu befolgt (57c) diese Beschränkung. Die VP-Topikalisierung erfasst korrekt, dass nur Satzgenossen zusammen vorangestellt werden können, da nur eine einzige VP topikalisiert wird (vgl. Müller 2005: 10). Die vorangestellten Konstituenten werden also in derselben VP basisgeneriert. Somit erlangt der Satz (57c) mit der VP-Topikalisierung die Analyse (57d).

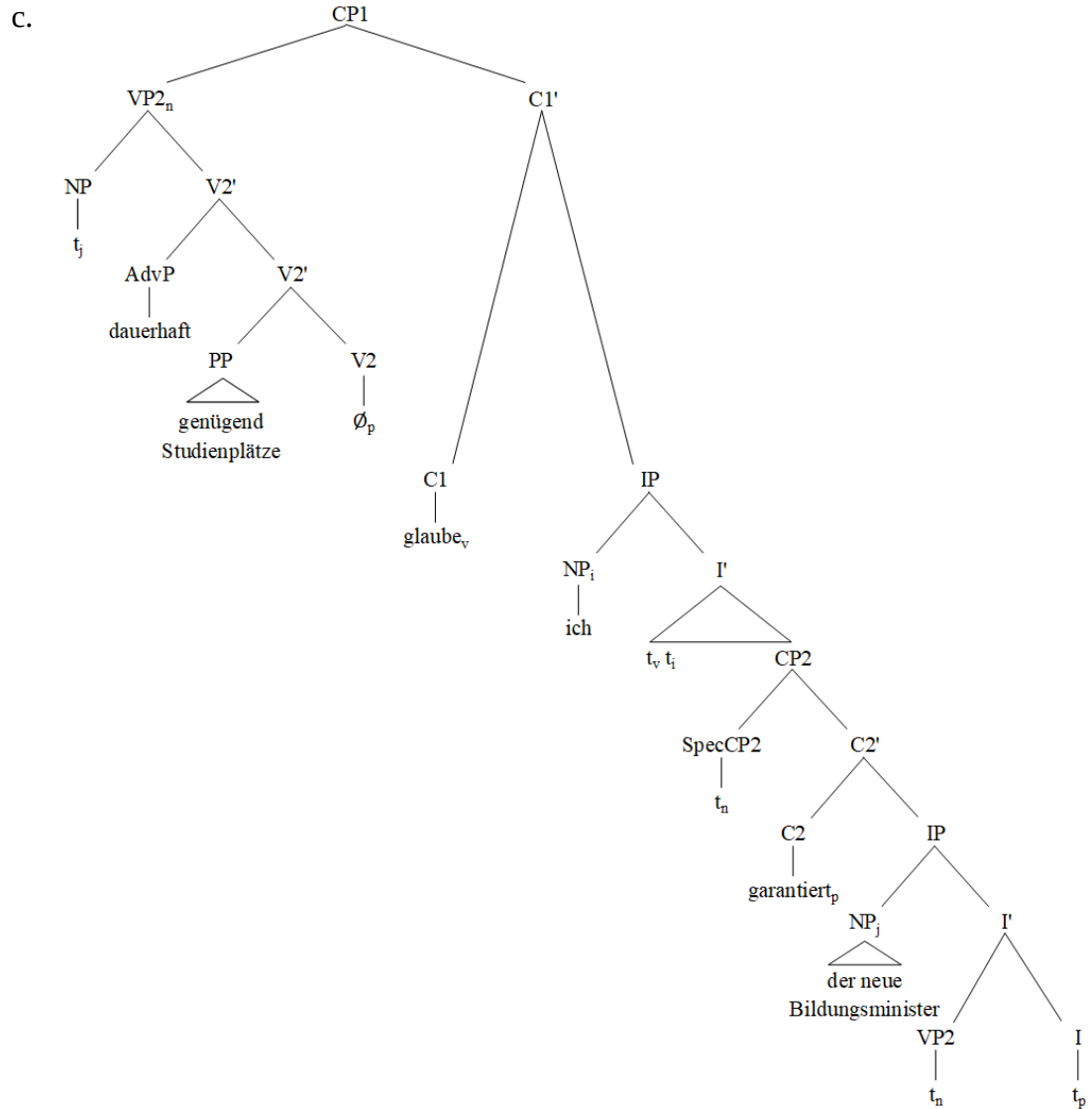
- (57) a. [_{CP1} Ich habe den neuen Bildungsminister gebeten, [_{CP2} dauerhaft genügend Studienplätze zu garantieren]].
- b. *Den neuen Bildungsminister genügend Studienplätze habe ich gebeten dauerhaft zu garantieren.
- c. Dauerhaft genügend Studienplätze habe ich den neuen Bildungsminister gebeten zu garantieren.
- d. [_{CP1} [_{VPn} Dauerhaft genügend Studienplätze] [_{C'} habe ich den neuen Bildungsminister gebeten [_{CP2} t_n zu garantieren]]].

Die Satzgenossen-Beschränkung verlangt ebenfalls, dass die Konstituenten im VF Argumente des gleichen Verbs sind (vgl. Müller 2018: 222f). In (57c) werden sowohl *dauerhaft* als auch *genügend Studienplätze* vom Verb *garantieren* gefordert. In (57b) hingegen wurde *den neuen Bildungsminister* vom Verb *beten* selektiert und *genügend Studienplätze* vom Verb *garantieren*. Da bei der VP-Topikalisierung eine einzige VP mit ihren Konstituenten vorangestellt wird, sind die Konstituenten dieser VP Argumente eines einzigen Verbs. Die Satzgenossen-Beschränkung wird somit von der VP-Topikalisierung respektiert.

Die VP-Topikalisierung sagt außerdem korrekt voraus, dass die Konstituenten, die sich zum VF bewegen, Satzgrenzen überschreiten können (vgl. Müller 2018: 225; Sabel 2020: 316). Ein Beispiel dafür bietet (58): Aus den zwei Sätzen in (58a) kann der V3-Satz (58b) gebildet werden. Die VP2 kann in der Tat ins VF der CP1 bewegt werden, indem sie in der SpecCP2-Position zwischenlandet. Die Zwischenlandung ist erforderlich, um die Subjazen-Bedingung (siehe 1.2.2) einzuhalten. Die VP kann folglich Satzgrenzen überschreiten.

(58) a. [_{CP1} Ich glaube, [_{CP2} der neue Bildungsminister garantiert dauerhaft genügend Studienplätze]].

b. [_{CP1} [_{VPn} Dauerhaft genügend Studienplätze] [_{C'} glaube ich [_{CP2} _{t_n} garantiert der neue Bildungsminister _{t_n}]]].



Ferner ermöglicht die VP-Topikalisierung eine quantitativ unbeschränkte Vorfeldbesetzung, da die VP beliebig viele Konstituenten, dank V'-Adjunktionen, umfassen kann (vgl. Müller 2018: 225; Sabel 2020: 310). Genauso viele Konstituenten wie in der VP vorzufinden sind, können anschließend durch die VP-Topikalisierung im VF auftreten.

Die VP-Topikalisierung sollte ebenfalls die Reihenfolgenbeschränkungen einhalten können. Laut Müller (2018: 223) sagt die VP-Topikalisierung korrekt vorher, dass die Reihenfolge der Konstituenten im VF der unmarkierten Reihenfolge der Konstituenten im MF entspricht. Diese Auffassung wird von Sabel (2018, 2020) nicht geteilt. Seiner Meinung nach würde zum Beispiel die Beschränkung fehlen, dass die Konstituenten in der VP nicht bereits gescrambelt wurden, bevor die VP zur SpecCP-Position bewegt wird (vgl. Sabel 2020: 311). Eine Satzbildung wie (59b) anstatt (59a) könnte somit nicht verhindert werden. Eine Beschränkung hierzu wurde jedoch von Müller (2018: 253) erwähnt: Die Konstituenten in der VP können nicht mehr gescrambelt werden, sobald die VP nach SpecCP bewegt wurde (vgl. Müller 2018: 253). Dies unterliegt der Strict Cycle Condition, welche von Chomsky (1973) in (60) definiert wurde. Diese Beschränkung schließt dennoch das Scrambling in der VP vor der VP-Topikalisierung nicht aus, sodass hier die Meinung von Sabel (2020) übernommen wird.

- (59) a. Dauerhaft genügend Studienplätze hat der neue Bildungsminister garantiert.
b. *Genügend Studienplätze dauerhaft hat der neue Bildungsminister garantiert.

(60) *Strict Cycle Condition:*

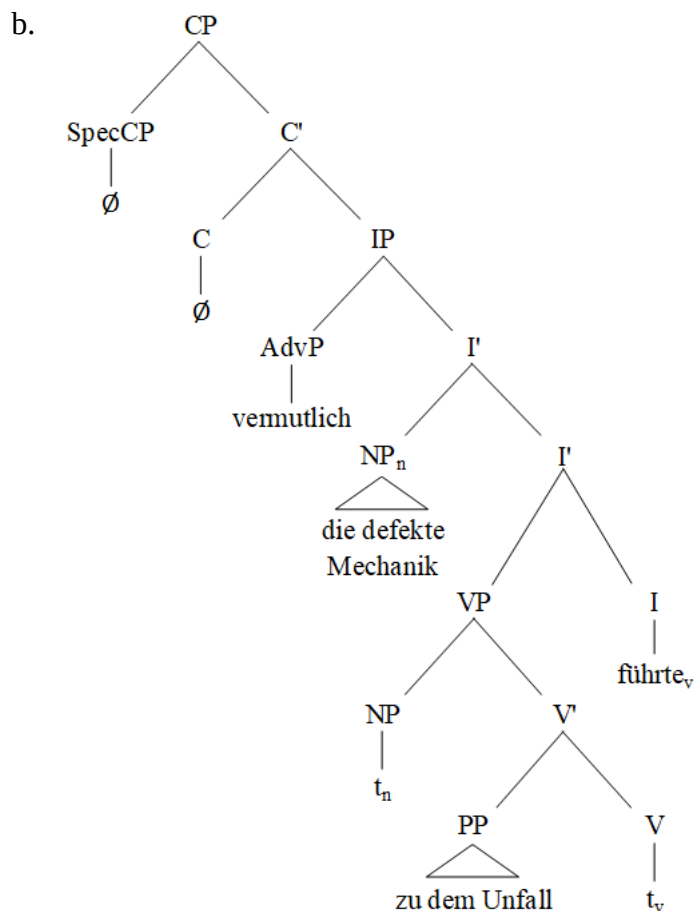
Within the current cyclic domain α , no operation may exclusively affect positions within another cyclic domain β that is dominated by α .

(Chomsky 1973: 243 in Müller 2018: 253)

Daneben sind die Reihenfolgenbeschränkungen bei der VP-Topikalisierung teilweise zu restriktiv, da manche korrekten Ableitungen ausgeschlossen werden. Sabel (2020) verweist in diesem Bezug auf strukturell hohe Adverbien, welche oberhalb der VP basisgeneriert werden. Strukturell hohe Adverbien sind zum Beispiel Satzadjunkte (SADJ) wie *vermutlich* in (61a). Diese Satzadjunkte befolgen die Restriktionen in (62), sodass das Adverb *vermutlich* im Satz (61a) oberhalb vom Subjekt *die defekte Mechanik* basisgeneriert wird. Somit wird die Basisstruktur (61b) für diesen Satz angenommen. Problematisch bei der Darstellung (61b) ist nun, dass in der VP weder die AdvP noch die NP stehen, welche allerdings mit der VP ins VF bewegt werden müssten. Die VP-Topikalisierung ermöglicht demzufolge nicht, dieses V3-Muster wiederzugeben.

(61) a. Vermutlich die defekte Mechanik führte zu dem Unfall

(Beispiel aus Sabel 2020: 313)



(62) The base position of a SADJ has to c-command

- (i) The base position of all arguments and of all other adjuncts and
- (ii) The base position of the finite verbal form

(Frey 2003: 171)

Des Weiteren verteidigt Müller (2005) die VP-Topikalisierung anhand einer Erläuterung der Phraseologismen. Seiner Meinung nach müsste man davon ausgehen, dass es sich bei V3-Sätzen um eine komplexe Konstituente im VF handelt, da zwei Konstituenten aus einem Phraseologismus nicht einzeln voranstellbar sind (vgl. Müller 2005: 9). Sätze wie in (63) sind in der Tat ungrammatisch, obwohl laut Müller (2005: 9) die einzelne Topikalisierung von Konstituenten dieser Phraseologismen möglich sein müsste, wenn es tatsächlich zwei unabhängige Konstituenten sind. Um einzelne Voranstellungen zu verhindern, müssten dann zusätzliche Bedingungen formuliert werden (vgl. Müller 2005: 9). Solche Bedingungen müssten beispielsweise ermöglichen, dass in (63a) *Ins Feuer* nur vorangestellt wird, wenn ebenfalls *Öl* zum VF bewegt wird (vgl. Müller 2005: 9). Die Aufstellung von solchen

Bedingungen wäre jedoch komplexer als die Annahme, dass eine VP mit leerem verbalen Kopf vorangestellt wird (vgl. Müller 2005: 9).

- (63) a. *Ins Feuer goß gestern das Rote-Khmer-Radio Öl.
b. *Weg bekamen natürlich auch alte und neue Regierung ihr Fett.

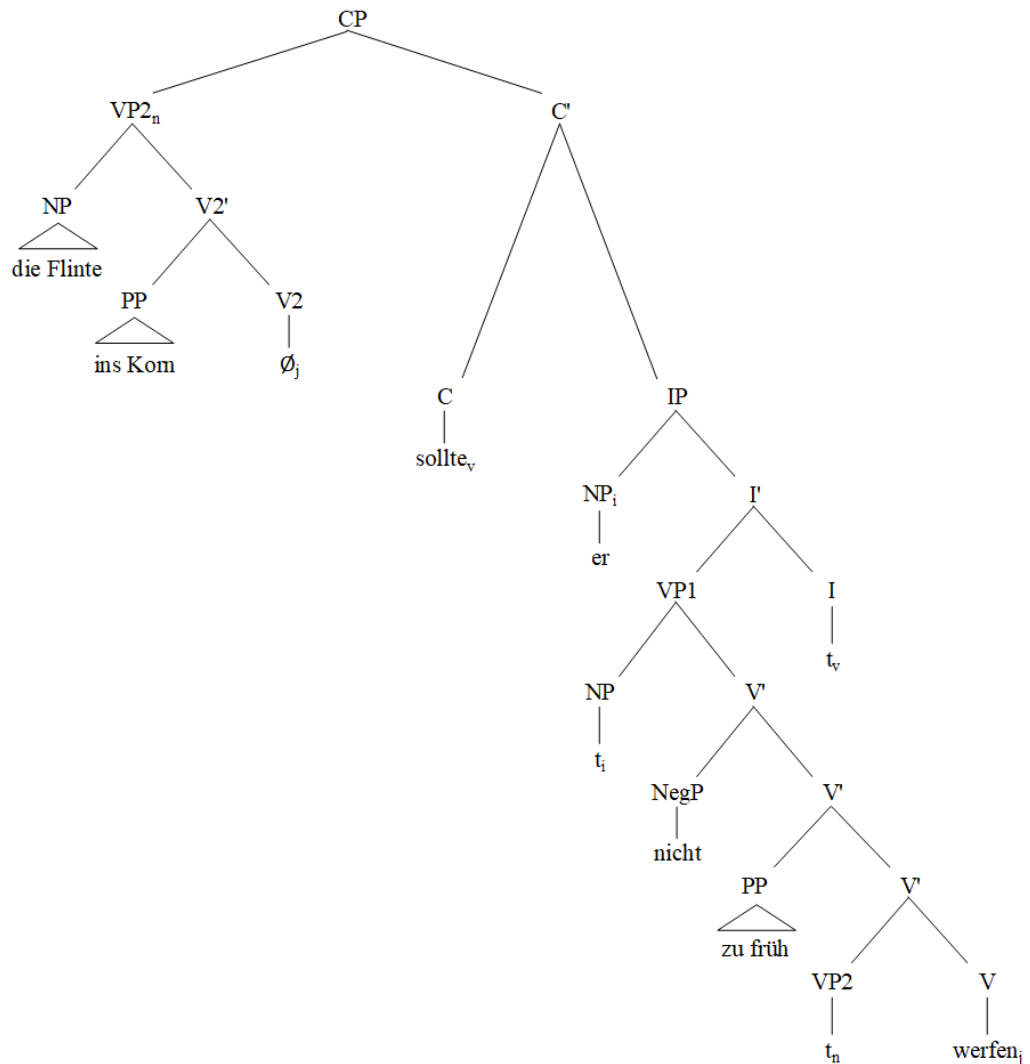
(Beispiele aus Müller 2005: 9)

An dieser Stelle ist kritisch einzuwenden, dass die idiomatische Lesart von Phraseologismen durch c-Kommando erfüllt wird (vgl. Müller 2018: 237). Das c-Kommando wird in (64) definiert. In (65b) wurden die Konstituenten der Redewendung (65a) topikalisiert. Der Satz (65b) scheint zwar seine idiomatische Lesart zu behalten, aber das c-Kommando kann nicht ausgeführt werden. Wie in (65c) veranschaulicht, blockiert die VP das c-Kommando zwischen den Konstituenten und dem Verb *werfen*, welches ebenfalls zum Phraseologismus gehört. Es ist unklar, ob die Spur $\emptyset_v$ in der VP ausreicht, um das c-Kommando und somit die idiomatische Lesart zu garantieren.

- (64) *c-Kommando*:
Eine Konstituente α c-kommandiert eine Konstituente β , wenn der Knoten, der α unmittelbar dominiert, auch β dominiert.

(Dürscheid 2010: 132)

- (65) a. Die Flinte ins Korn werfen.
 b. [_{VP} Die Flinte ins Korn] sollte er nicht zu früh werfen.
 c.

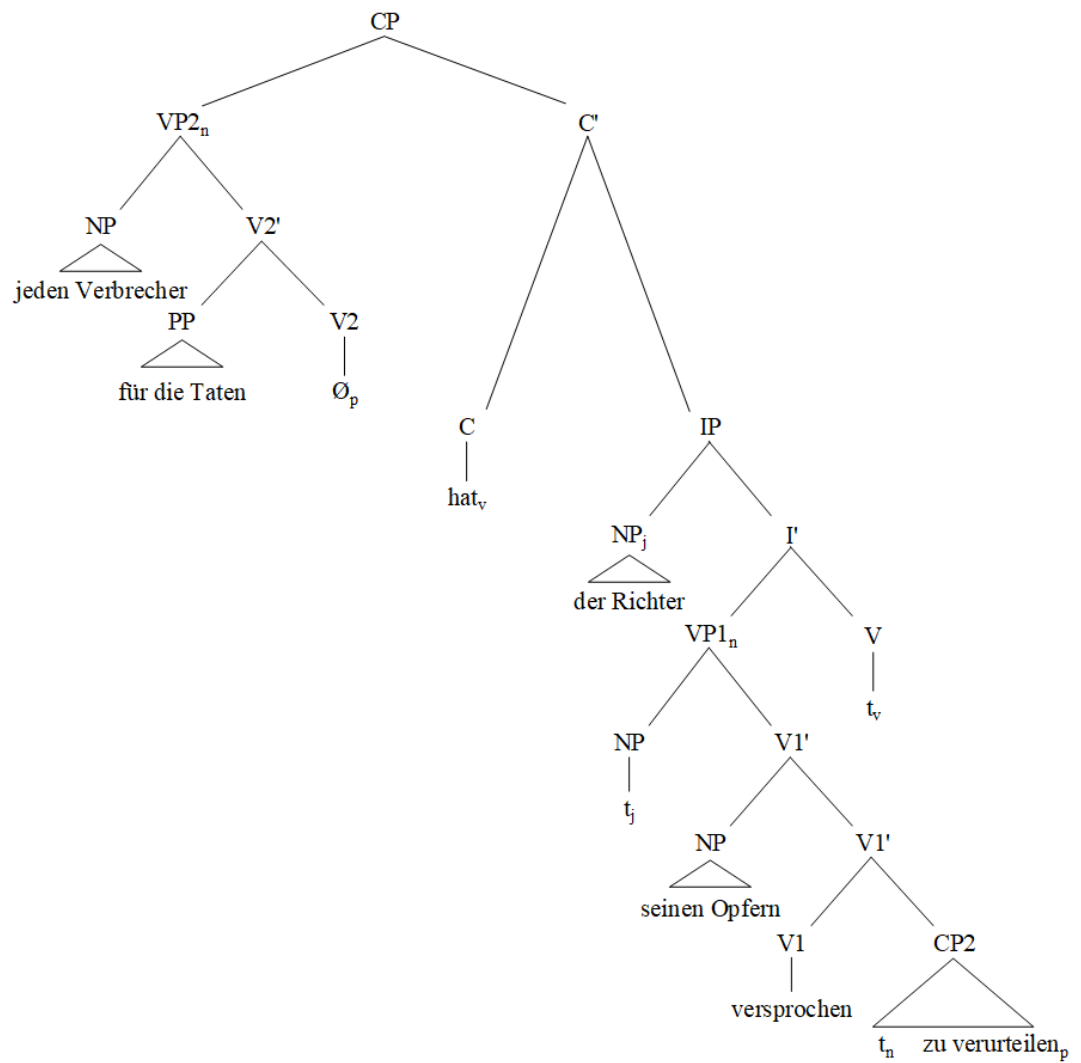


Das Problem mit dem c-Kommando verdeutlicht sich bei den gebundenen Pronomen. Das c-Kommando wird benötigt, um ein Pronomen in einem Satz zu binden (vgl. Sabel 2020: 314). Im V3-Satz (66) existiert eine gebundene Lesart – illustriert durch den Index *i* – zwischen dem Possessivpronomen *sein* und der NP *jeden Verbrecher* (vgl. Sabel 2020: 314). Im Rahmen der VP-Topikalisierung sollte das c-Kommando allerdings nicht möglich sein, da es durch den VP-Knoten verhindert wird (vgl. Sabel 2020: 314). Ein c-Kommando hätte dennoch ausgeführt werden müssen, sodass die VP-Topikalisierung in Bezug auf diesen Effekt erneut zu restriktiv ist (vgl. Sabel 2020: 314).

- (66) a. [_{VP} Jeden Verbrecher_i für die Taten] hat der Richter seinen_i Opfern versprochen zu verurteilen.

(Beispiel aus Sabel 2020: 314)

b.



In Anlehnung an diese Erklärung können ebenfalls die *negative polarity items* angesprochen werden. Ein solches Item ist zum Beispiel *auch nur irgendein* in (67). Laut Müller (2018: 235) muss ein negatives Item wie *auch nur irgendein* von einer negativen Konstituente – hier *keinen Berg* – c-kommandiert werden. Ein c-Kommando würde unter der VP-Topikalisierung durch den VP-Knoten allerdings wieder blockiert werden. Sätze wie (67) können somit nicht mit der VP-Topikalisierung erklärt werden.

(67) [_{VP} keinen Berg_i im Sitzen] hat auch nur irgendein_i Fahrer bewältigt.

(Beispiel aus Müller 2018: 235)

Zuletzt identifiziert Sabel (2020) eine Inkohärenz bei der Voranstellung von zwei Pronomen: Mehrere Pronomen können zwar innerhalb einer topikalisierten VP mit lexikalischem Kopf erscheinen, wie in (68a) dargelegt, aber wenn dieser Kopf fehlt – wie es bei V3-Strukturen der Fall ist – sind mehrfache Pronomen im VF nicht möglich (vgl. Sabel 2020: 313). Die Ungrammatikalität bei V3-Strukturen illustriert (68b). Eine solche Asymmetrie ist erstaunlich, da beide Bewegungen der VP-Topikalisierung zugrunde liegen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass (68a) im Gegensatz zu (68b) einen verbalen Kopf besitzt.

(68) a. [ihr ihn vorgestellt] hat Peter gestern.

b. *[Ihr ihn] hat Peter gestern vorgestellt.

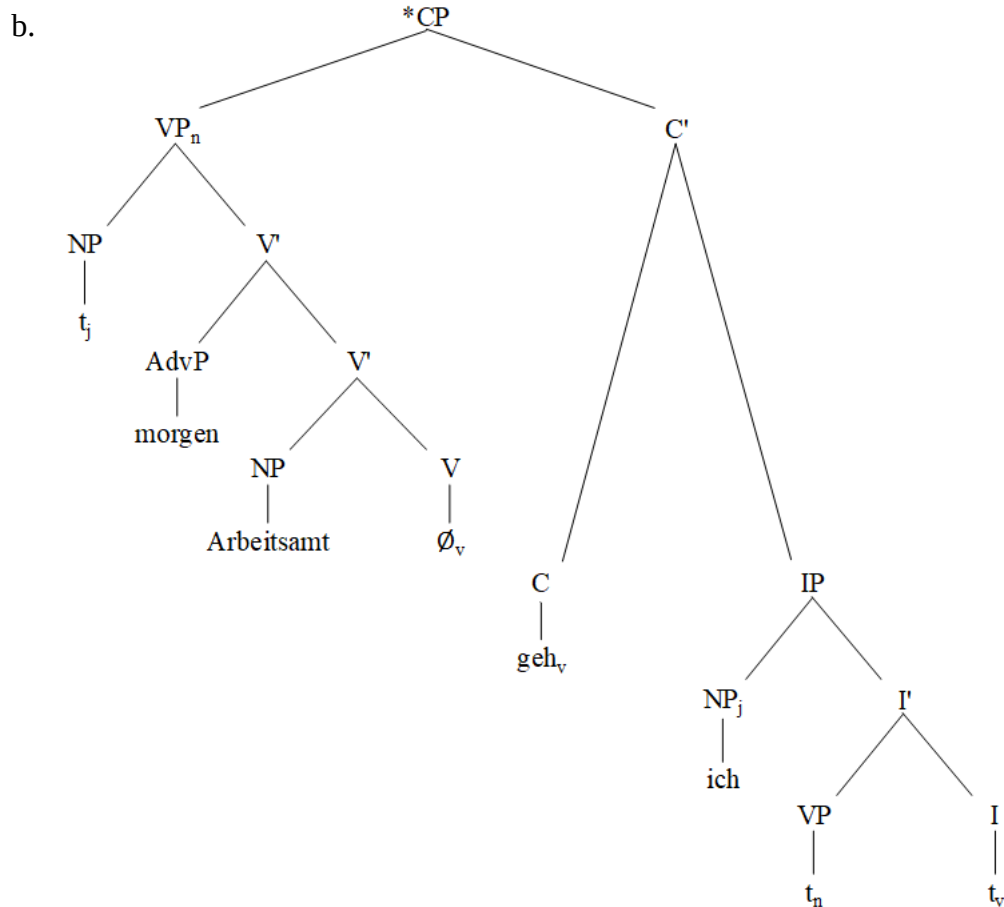
(Beispiele aus Sabel 2020: 313)

Aus den Erläuterungen für das Standarddeutsche kann das Fazit gezogen werden, dass die folgenden vier Beobachtungen mit der VP-Topikalisierung erklärt werden können: die V2-Beschränkung des Deutschen, die Satzgenossen-Beschränkung, die Möglichkeit Satzgrenzen zu überschreiten und die Füllung des VFs mit beliebig vielen Konstituenten. In Opposition dazu kann die VP-Topikalisierung nicht die Reihenfolgenbeschränkungen im Sinne der GRECP begründen. Dazu kann sie weder alle Muster darstellen noch das c-Kommando ausgehend vom VF ausführen. Nun wird versucht, die VP-Topikalisierung mit dem Kiezdeutschen und dem Althochdeutschen zu vereinbaren. Die Ableitung von V3-Sätzen des Kiezdeutschen und Althochdeutschen durch die VP-Topikalisierung würde ihre Gültigkeit nämlich verstärken (vgl. Müller 2007: 70f).

4.1.2. Kiezdeutsch und Althochdeutsch

Die VP-Topikalisierung wird nun mit dem Kiezdeutschen untersucht, bevor später das Althochdeutsche herangezogen wird. Zur Erinnerung ist das Kiezdeutsche ein deutscher Dialekt, welcher zur Alltagskommunikation zwischen Jugendlichen in urbanen, multiethnischen Gegenden dient (vgl. Wiese 2006, 2010; Walkden 2017). V3-Sätze im Kiezdeutschen weisen hauptsächlich die Struktur XP-Pron-V_{fin} auf. Dabei muss XP ein Adjunkt sein (vgl. Walkden 2017: 54). Als Illustration für die VP-Topikalisierung im Kiezdeutschen wird der V3-Satz (69a) verwendet. Um diesen Satz abzuleiten, wird, wie bei den deklarativen V2-Sätzen, zunächst das Subjekt *ich* zur der SpecIP-Position bewegt, um dort die Subjekt-Verb-Kongruenz zu prüfen. Dann wird die Finitum-Voranstellung durchgeführt, indem das Verb von seiner I-Position in die C-Position verschoben wird. Die VP-Topikalisierung ermöglicht nun, dass die komplette VP zur SpecCP-Position bewegt wird. In dieser VP befinden sich jedoch nur noch das Adjunkt und das Objekt, da die anderen Konstituenten bereits rausbewegt wurden. Wenn alle Bewegungen erfolgt sind, erhält der Satz (69a) die Struktur (69b), welche dem Satz (69a) allerdings nicht entspricht.

(69) a. Morgen ich geh Arbeitsamt.



Ein Problem bildet in (69b) die Tatsache, dass die falschen Konstituenten im VF stehen. Es ist zwar korrekt, dass die AdvP vorangestellt wird, aber anstatt der NP *Arbeitsamt* hätte hier die NP *ich* stehen sollen. Würde man annehmen, dass das Subjekt in der VP verblieben wäre, dann beständen immer noch drei Probleme: 1) Es ist nicht möglich die Subjekt-Verb-Kongruenz in IP zu prüfen, sodass auch ungrammatische Sätze lizenziert werden können; 2) Das Subjekt steht in der VP vor dem Adjunkt, was zu einen ungrammatischen Output führt; 3) die PP *Arbeitsamt* wird gemeinsam mit den anderen Konstituenten zur SpecCP-Position bewegt, obwohl V3-Sätze mit mehr als zwei Konstituenten im VF im Kiezdeutschen nicht beobachtet werden. Diese Probleme würden sich lediglich durch zusätzliche Positionen und Bewegungen vermeiden lassen. Eine solche Lösung wäre jedoch zu komplex, um die VP-Topikalisierung als Analyse für das Kiezdeutsche zu verteidigen. Dementsprechend kann diese Analyse die V3-Stellung des Kiezdeutschen nicht erklären. In der vorliegenden Arbeit wird die VP-Topikalisierung somit als Analysemöglichkeit für die Ableitung von V3-Sätzen des Kiezdeutschen widerlegt.

Schließlich kann noch das Althochdeutsche angesichts der VP-Topikalisierung näher betrachtet werden. Wie im Kapitel 2 erläutert, sind nicht alle V3-Muster des Althochdeutschen auch im heutigen Standarddeutschen wiederzufinden. Muster, die von beiden Varietäten gebildet werden, sind $[_{WP} [WP] [WP]]-V_{fin}$ (24a) und XP-Satzadverb- V_{fin} (25a-b). In dieser Arbeit wird die Annahme aufgestellt, dass die Sätze des Althochdeutschen, die die gleiche Struktur aufweisen wie die Sätze des Standarddeutschen, ebenfalls mit der VP-Topikalisierung analysiert werden können. Dies allerdings mit dem Vorbehalt, dass ähnliche Probleme wie im Standarddeutschen auftauchen. Diese Annahme wird durch Sätze wie (24a) und (25a), in (70) und (71) wiederholt, bekräftigt. Der Satz (70a) kann mit der VP-Topikalisierung wie in (70b) abgeleitet werden. In (70b) bilden die beiden PPs eine Einheit innerhalb der VP. Das Subjekt *umbi mih* wurde durch Rechtsversetzung an der rechten Seite des infiniten Verbs bewegt. Das Muster XP-Satzadverb- V_{fin} in (71) kann hingegen parallel zum Problem des Beispielsatzes (61) gelesen werden. Das Satzadverb *uuarlihho* in (71) wird wahrscheinlich, wie für das Standarddeutsche, oberhalb von VP basisgeneriert. In (71) würde sich das Satzadverb *uuarlihho* demnach nicht in der VP befinden, sodass es nicht mit der VP topikalisiert werden kann.

- (70) a. *In haubide dhes libelles azs erist ist chiscriban umbi mih, dhazs*
 Im Kopf des Buches als erstes ist geschrieben über mich, dass
 'Am Anfang des Buches ist über mich geschrieben, dass ...'

(Beispiel aus Axel 2007: 212)

- b. $[_{CP} [_{VPn} [_{PP} \text{In haubide dhes libelles}] [_{PP} \text{azs erist}]] [_{C'} \text{ist } t_j \text{ } t_n \text{ chiscriban } [_{PPj} \text{umbi mih}], \text{dhazs}]$

- (71) */ther heilant uuarlihho uuestq allu/*
 der Heiler wahrlich weiß alles
 'Der Heiler weiß wirklich alles'

(Beispiel aus Axel 2007: 219)

Für die anderen Muster des Althochdeutschen, nämlich XP-Pron-V_{fin} (26a) und XP-Adv-V_{fin} (27a-b) – in (72a) und (72b) wiederholt – liegt es nahe, eine andere Satzstruktur anzunehmen. Beide Muster können in der Tat nicht mit der VP-Topikalisierung erklärt werden. Sowohl bei (72a) als auch (72b) würden durch die VP-Topikalisierung die falschen Konstituenten im VF auftreten. Weder das Subjekt *ich* (72a) noch das Subjekt *sie* (72b) verbleiben in der VP, da beide zur SpecIP bewegt werden müssen, um dort die Subjekt-Verb-Kongruenz zu überprüfen. Diese Konstituenten werden demgemäß nicht samt der VP topikalisiert.

- (72) a. [*Erino portun*] [*ih*] *firchnussu*
 Eisen Tore ich zerschmettere
 'Ich habe Eisentore zerschmettert'
- b. / ... [*siu*] [*tho*] *giuuanta* *sih/*
 sie dann drehte sich
 'dann drehte sie sich'

(Beispiele aus Axel 2007: 223f)

Demzufolge lässt sich für das Althochdeutsche schlussfolgern, dass die VP-Topikalisierung zwar an manchen Mustern angepasst werden kann, aber gleichartige Probleme wie für das Standarddeutsche verbleiben. Ein Problem bildet beispielsweise die Unmöglichkeit der VP-Topikalisierung, Adverbien oberhalb von VP zu topikalisieren. Andere V3-Sätze können hingegen nicht anhand der VP-Topikalisierung abgeleitet werden. Um diese V3-Sätze des Althochdeutschen abzuleiten, müsste somit eine andere Satzstruktur angewandt werden. Axel (2007) verwendet hauptsächlich die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Rizzi (1997).

4.2. Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse

Bei der Mehrfach-Spezifikator-Analyse wird die C-Domäne durch Rekursion oder Adjunktion erweitert. Jede Konstituente kann so zu einer eigenen SpecCP-Position bewegt werden (vgl. Sabel 2020: 315). Infolgedessen stehen mehrere Konstituenten vor dem finiten Verb. Nachfolgend wird hauptsächlich die Mehrfach-Spezifikator-Analyse durch C'-Adjunktion verwendet. Dieser Ansatz wird hier als die „Mehrfach-Spezifikator-Analysen im Generellen“, „die Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Allgemeinen“ oder „die allgemeine Mehrfach-Spezifikator-Analyse“ bezeichnet. Daneben werden jedoch auch Zusammenhänge

mit den Ansätzen von Rizzi (1997) und Walkden (2017) hergestellt. Wie bereits für die VP-Topikalisierung wird die Mehrfach-Spezifikator-Analyse in Bezug auf das Standarddeutsche, das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche ergründet.

4.2.1. Standarddeutsch

Dieser Abschnitt wird erneut die V2-Beschränkung, die Satzgenossen-Beschränkung, die Satzgrenzüberschreitung, die Anzahl der Konstituenten im VF, die Reihenfolgenbeschränkungen, die Phraseologismen und das c-Kommando betrachten. Die Verwendung der gleichen Beobachtungen bezugnehmend auf den V3-Sätzen soll später den Vergleich zwischen den Analysen begünstigen.

In Hinblick auf die V2-Beschränkung des Deutschen kann gesagt werden, dass sie von der Mehrfach-Spezifikator-Analyse nicht respektiert wird, da die C-Domäne mehrere Spezifikatorpositionen aufweist. Auch die einheitliche Satzstruktur des Standarddeutschen muss aufgegeben werden, wenn davon ausgegangen wird, dass für jeden Satz eine unterschiedliche Anzahl an SpecCP-Position in der C-Domäne wiederzufinden ist. Eine Alternative, um eine einheitliche Satzstruktur zu erhalten, wäre einen speziellen Ansatz der Mehrfach-Spezifikator-Analyse, beispielsweise den Ansatz von Rizzi (1997), zu verwenden. Der Ansatz von Rizzi (1997) hat den Vorteil eine relativ stabile Anzahl an Positionen in der C-Domäne zur Verfügung zu stellen. Die C-Domäne von Rizzi (1997) kann folglich auch für V1-, V2- und V-End-Sätze verwendet werden, da nicht alle SpecCP-Positionen zwangsläufig gefüllt werden müssen.

Bei der Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Generellen kann ebenfalls die Satzgenossen-Beschränkung verletzt werden, weil eine satzgrenzüberschreitende Bewegung über eine satzintern vorangestellte Konstituente ermöglicht wird (vgl. Sabel 2020: 316). Laut Sabel (2020: 316) könnte eine Konstituente aus dem CP2-Satz eine Konstituente aus dem CP1-Satz überschreiten, um sich zu einer leeren SpecCP1-Position zu bewegen. Es wird nämlich erwartet, dass die Bewegungen sukzessiv-zyklisch erfolgen, sodass kein Topik-Insel-Effekt bzw. kein Freezing-Effekt entsteht (vgl. Sabel 2018: 19). Ein Freezing-Effekt entsteht, wenn eine Bewegung ausgehend von einer Konstituente stattfindet, die selbst bereits bewegt wurde (vgl. Müller 2018: 228). Eine W-Phrase, die zur C-Domäne einer indirekten Frage bewegt wurde, kann beispielsweise nicht nochmals bewegt werden (vgl. Rizzi 2017: 20). Als Beispiel für den Freezing-Effekt dient (73): Um einen grammatischen Satz zu bilden, darf die Konstituente *which book* nicht vor *Bill* bewegt werden.

- (73) a. [Bill]_j wonders which book _{t_j} John published this year
 b. *[Which book]_i does [Bill]_j wonder _{t_i} _{t_j} John published this year

(Beispiele aus Rizzi 2017: 20)

Da innerhalb der Mehrfach-Spezifikator-Analyse wegen der sukzessiv-zyklischen Bewegungen kein Freezing-Effekt entsteht, kann die Mehrfach-Spezifikator-Analyse ungrammatische Outputs wie (74b) nicht verhindern (vgl. Sabel 2020: 316f). Eine leere SpecCP müsste in der Tat willkürlich von einer Konstituente aus der CP1 oder CP2 gefüllt werden können. Demnach wäre die Mehrfach-Spezifikator-Analyse nicht für die deutschen V3-Sätze geeignet (vgl. Sabel 2020: 317). Dieses Argument scheint allerdings nicht auf Rizzis Analyse (1997) zuzutreffen. Laut Rizzi (2017: 20f) kann eine Konstituente nicht weiterbewegt werden, sobald sie das Merkmal der Phrase erfüllt: „once the phrase has reached the first criterial position it is frozen there and can’t move further“ (Rizzi 2017: 21). Daraufhin gibt es im Rahmen der Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Rizzi (1997) keine sukzessiv-zyklischen Bewegungen, welche den Freezing-Effekt verhindern und ungrammatische Sätze lizensieren würden. Es muss somit angenommen werden, dass die Satzgenossen-Beschränkung bei Rizzi (1997) befolgt wird. Da bei Walkden (2017) nur zwei Positionen im VF zur Verfügung stehen, ist eine sukzessiv-zyklische Bewegung ebenfalls ausgeschlossen.

- (74) a. [CP₁ Ich habe den neuen Bildungsminister gebeten, [CP₂ dauerhaft genügend Studienplätze zu garantieren]].
 b. *[CP₁ [NP_i Den neuen Bildungsminister] [PP_j genügend Studienplätze] [C' habe ich _{t_i} gebeten [CP₂ dauerhaft _{t_j} zu garantieren]]].

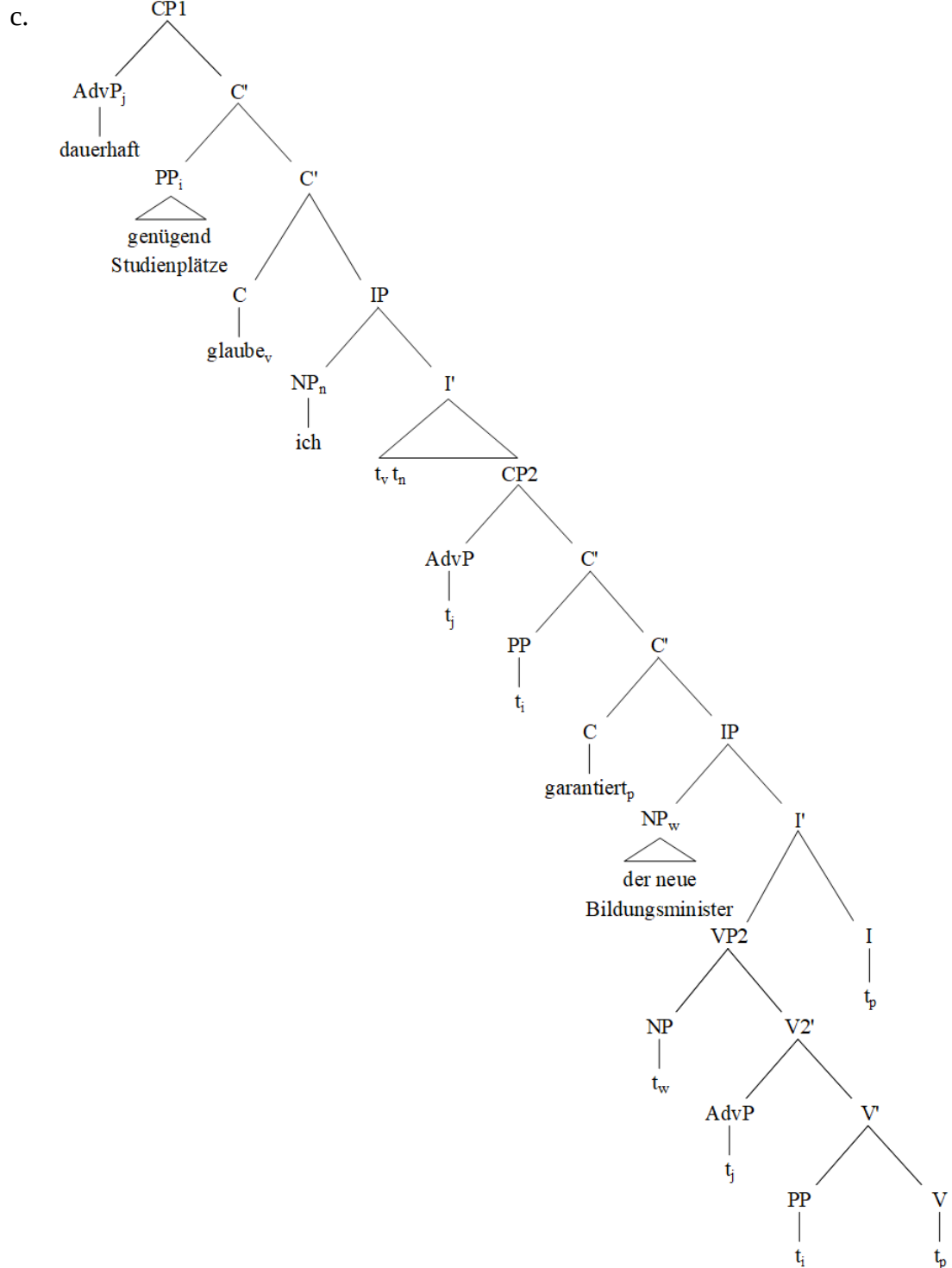
Angesichts der Satzgenossen-Beschränkung spielt auch das Verb eine wichtige Rolle. Die Konstituenten im VF müssen nämlich vom gleichen Verb selektiert worden sein. Eine solche Beschränkung scheint es bei der Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Allgemeinen nicht zu geben. Dies gilt ebenfalls für die Analysen von Rizzi (1997) und Walkden (2017), welche scheinbar keine Beschränkungen diesbezüglich aufgestellt haben.

Wie dem Beispiel (75b) entnommen werden kann, sagt die Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Generellen hingegen korrekt voraus, dass die Konstituenten, die sich zum VF bewegen, Satzgrenzen überschreiten können. Aus der Struktur (75a) wurde (75b) abgeleitet, wo *dauerhaft* und *genügend Studienplätze* von der CP2 zur CP1 bewegt wurden. Der V3-Satz (75b) kann problemlos in der Satzstruktur (75c) veranschaulicht werden. Dasselbe kann für die Satzstruktur von Rizzi (1997) übernommen werden. Bei seiner Analyse würde die AdvP *dauerhaft* die SpecTop1P-Position oder, je nach Sichtweise, die SpecFocP-Position der ForceP1 ausfüllen. Die PP *genügend Studienplätze* wäre in der Top2P-Position der ForceP1

wiederzufinden. Beide Phrasen hätten dabei eine Zwischenlandung in der C-Domäne der ForceP2 gemacht. Innerhalb der Analyse von Walkden (2017) ist die Satzgrenzüberschreitung dagegen nur möglich, solange die Beschränkungen der zwei CPs eingehalten werden.

(75) a. [_{CP1} Ich glaube, [_{CP2} der neue Bildungsminister garantiert dauerhaft genügend Studienplätze]].

b. [_{CP1} [_{AdvP_j} Dauerhaft] [_{PP_i} genügend Studienplätze_i [_{C'} glaube ich [_{CP2} [_{C'} garantiert der neue Bildungsminister t_j t_i]]]]].



In Hinsicht auf die Reihenfolgenbeschränkung verweist Sabel (2020: 315) darauf, dass die Mehrfach-Spezifikator-Analyse die GRECP dank eines Linear Crossing Constraints (76) befolgt. In (76) wird mit der „S-Struktur“ die CP-Struktur bezeichnet⁴. Diese Beschränkung erhebt, dass die Bewegungen sich kreuzen müssen (vgl. Richards 1999 in Sabel 2020: 315), sodass die Basisreihenfolgen erhalten bleiben. Sobald diese Beschränkung nicht eingehalten wird, kann jedoch auch die GRECP verletzt werden, was zu ungrammatischen V3-Bildungen führen könnte (vgl. Sabel 2020: 315). Sabel (2020: 315) verweist zudem darauf, dass diese Beschränkung nicht ausreicht, um die GRECP zu garantieren. Die Einhaltung der GRECP kann somit nicht stets von der Mehrfach-Spezifikator-Analyse respektiert werden.

(76) *Linear Crossing Constraint:*

Suppose that Op_i precedes Op_{i+1} and that t_i , the trace of Op_i , precedes t_{i+1} , the trace of Op_{i+1} , then t_{i+1} cannot precede Op_i at S-Structure.

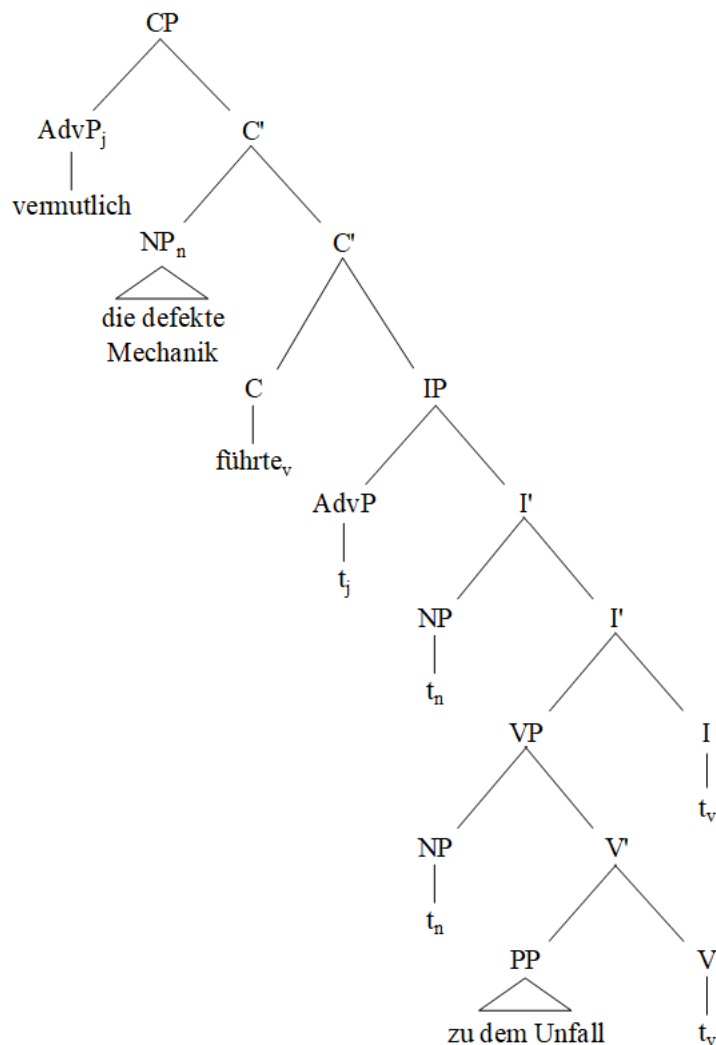
(Tanaka 1997: 161)

In Bezug auf die Reihenfolgenbeschränkungen wurde bei der VP-Topikalisierung ein Defizit in der Veranschaulichung von strukturell hohen Adverbien festgehalten. Im Gegensatz hierzu haben die Mehrfach-Spezifikator-Analysen den Vorteil, V3-Sätze mit solchen Adverbien ableiten zu können. Das Adverb muss nämlich bei der Mehrfach-Spezifikator-Analyse nicht zwangsläufig in der VP basisgeneriert werden, um ins VF bewegt werden zu können. Demgemäß kann der Satz (77a) dank der Mehrfach-Spezifikator-Analyse in der Struktur (77b) illustriert werden. Die Analyse von Rizzi (1997) hätte das gleiche Resultat. Der Ansatz von Walkden (2017) kann den Satz (77a) dagegen nicht ableiten, da die CP1 und die CP2 zu restringiert sind.

⁴ Chomsky bezeichnet als „D-Structure“, die Satzstruktur, bei der noch keine Bewegungen stattgefunden hat (vgl. Radford 1981: 205). Der Output der Satzstruktur nach den Bewegungen wird von Chomsky „S-Structure“ genannt (vgl. Radford 1981: 205).

(77) a. Vermutlich die defekte Mechanik führte zu dem Unfall

b.



Im Rahmen der Darstellung von den verschiedenen Mustern kann also generalisiert werden, dass grundsätzlich alle mit der allgemeinen Mehrfach-Spezifikator-Analyse darstellbar sind. Allerdings leitet die Mehrfach-Spezifikator-Analyse in manchen Fällen auch ungrammatische Muster ab, weil die Satzgenossen-Beschränkung und die Reihenfolgenbeschränkungen nicht zwangsläufig respektiert werden. Dieses Problem betrifft jedoch nicht die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Walkden (2017). Beschränkungen bezüglich der CP1 und der CP2, die für das Kiezdeutsche benötigt werden, verhindern manche Muster, die im Standarddeutschen vorgefunden werden. Objekte können zum Beispiel nicht zum VF bewegt werden, weshalb Sätze wie (78a) nicht repräsentiert werden können. Dazu muss die CP2 durch ein Subjekt ausgefüllt werden, was ebenfalls mehrere Belege des Standarddeutschen, wie zum Beispiel (78b), ausschließt. Paralleles gilt für Sätze wie (78c), da V3-Belege mit mehr als zwei Konstituenten nicht veranschaulicht werden können. Somit kann die Analyse von Walkden (2017) die beliebig viele Konstituenten im VF von V3-Sätzen des Standarddeutschen nicht

respektieren, genauso wenig wie die Ableitung von allen V3-Mustern. Die Analyse von Walkden (2017) ist daher zu restriktiv für das Standarddeutsche.

- (78) a. [Der Universität] [zum Jubiläum] gratulierte auch Bundesminister Dorothee Wilms, die in den fünfziger Jahren in Köln studiert hatte.
b. [Zu ihren Eltern] [nach Stuttgart] ist sie gefahren.
c. [Dauerhaft] [genügend Studienplätze] [für internationale Studierende] garantiert der neue Bildungsminister.

Während bei Walkden (2017) die Anzahl der vorangestellten Konstituenten auf zwei eingeschränkt ist, wie es (79a) belegt, ist die Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Allgemeinen nicht quantitativ beschränkt. Die Anzahl der Rekursionen von CP oder der Adjunktionen von C' ist in der Tat beliebig. Dies wird durch die Kreativität der Sprache gewährleistet (vgl. Grewendorf *et al.* 2015: 179). Der Ansatz von Rizzi (1997) scheint dennoch etwas begrenzter hinsichtlich der Anzahl der Konstituenten im VF zu sein. Im VF von Rizzi (1997), hier in (79b) wiederholt, gibt es in der Tat eine bestimmte Anzahl von Phrasen. Im Punkt 3.3. wurde erläutert, dass nur die TopP rekursiv ist (Rizzi (1997: 296). Da jede SpecCP-Position bestimmte Merkmale aufweist, können somit nicht alle Positionen verdoppelt werden. Dementsprechend könnten eventuell manche Positionen bei Rizzi (1997) fehlen. Aus diesem Grund können die Analysen von Walkden (2017) und Rizzi (1997) nicht gewährleisten, dass beliebig viele Konstituenten ins VF von V3-Sätzen des Standarddeutschen bewegt werden.

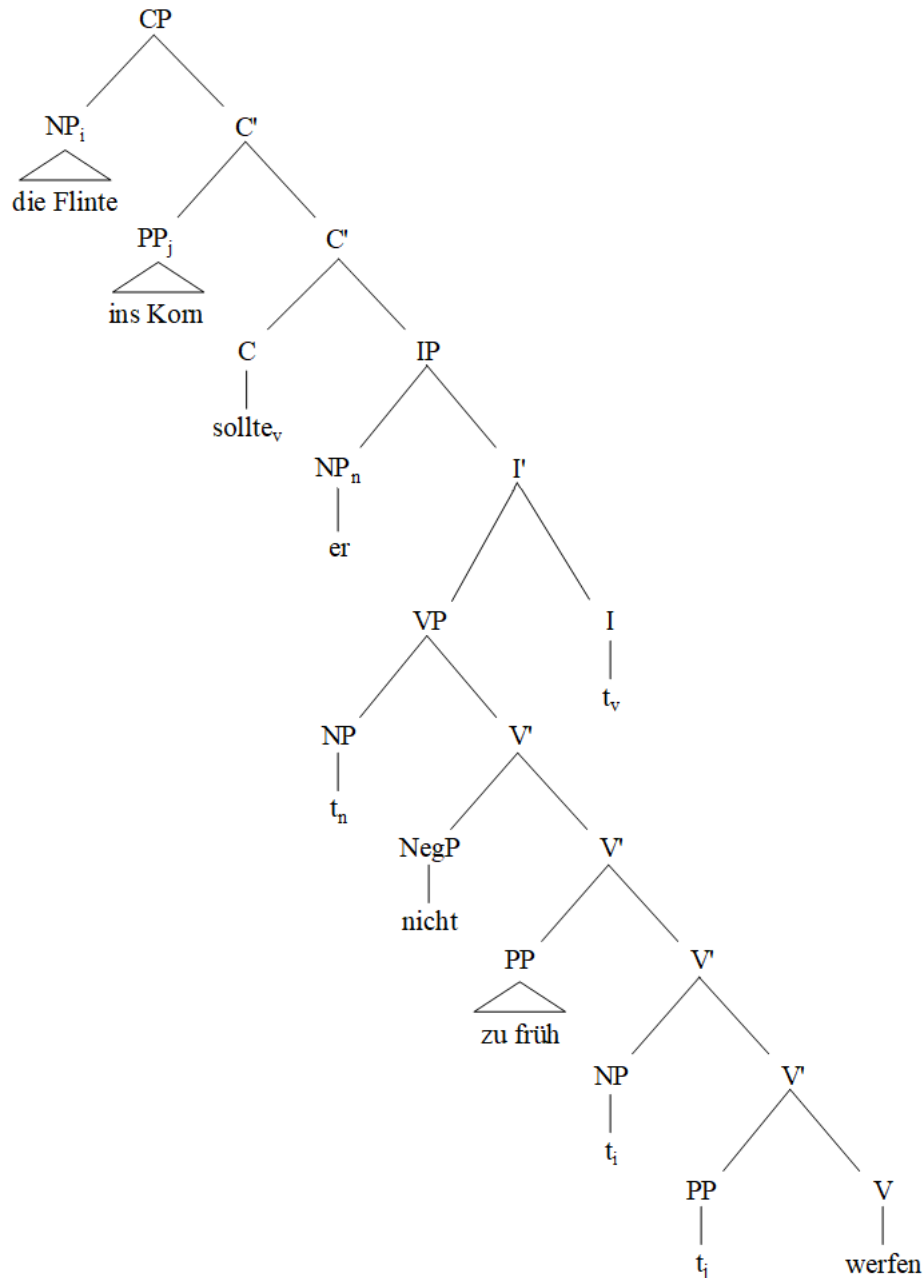
- (79) a. CP1 > CP2
b. ForceP > TopP1 > FocP > TopP2 > FinP

Eine weitere Beobachtung, die von der Mehrfach-Spezifikator-Analyse erfüllt werden sollte, ist die korrekte Ableitung von Phraseologismen. Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse scheint die idiomatische Lesart zu erhalten. Zur Erinnerung wird diese Lesart ermöglicht, indem alle Teile des Idioms durch c-Kommando verknüpft werden (vgl. Müller 2018: 237). Das Beispiel (80b) beweist, dass die Mehrfach-Spezifikator-Analyse die idiomatische Lesart der Redewendung (80a) garantiert. Beide Konstituenten im VF c-kommandieren nämlich das Verb *werfen*, wie es die Struktur (80c) illustriert (vgl. Müller 2018: 237). Das gleiche gilt für die Ansätze von Rizzi (1997) und Walkden (2017), welche ebenfalls das c-Kommando ermöglichen.

(80) a. Die Flinte ins Korn werfen.

b. [_{NP} Die Flinte] [_{PP} ins Korn] sollte er nicht zu früh werfen.

c.



Bezüglich der VP-Topikalisierung hat Müller (2005: 9) angeführt, dass zwei Konstituenten aus einem Phraseologismus nicht einzeln voranstellbar sind. Seine Aussage basiert auf ungrammatischen Sätzen wie (81a-b). Eine einzelne Topikalisierung wird allerdings von der Mehrfach-Spezifikator-Analyse nicht verhindert. Demzufolge wäre die Mehrfach-Spezifikator-Analyse für Phraseologismen nicht geeignet. Dem muss entgegengehalten werden, dass Konstituenten von der idiomatischen Wendung (82) einzeln voranstellbar sind. Dieses Argument von Müller (2005) für die VP-Topikalisierung und gegen die Mehrfach-Spezifikator-Analyse ist somit nicht haltbar.

- (81) a. *Ins Feuer goß gestern das Rote-Khmer-Radio Öl.
 b. *Weg bekamen natürlich auch alte und neue Regierung ihr Fett.

(Beispiele aus Müller 2005: 9)

- (82) Die Flinte ins Korn werfen.
 a. [NP Die Flinte_j] hat er zu früh t_j ins Korn geworfen.
 b. [PP Ins Korn_i] hat er die Flinte t_i geworfen.

(Beispiel aus Müller 2018: 236)

Die Analyse von den Phraseologismen hat gezeigt, dass die Mehrfach-Spezifikator-Analyse das c-Kommando aus dem VF heraus ermöglicht. Infolgedessen kann auch das Pronomen *sein* im Beispiel (83) am Satz gebunden werden. Bei der Mehrfach-Spezifikator-Analyse gibt es keinen Knoten, welcher das c-Kommando blockieren könnte. Im Gegensatz zur VP-Topikalisierung, in der die gebundene Lesart durch das fehlende c-Kommando nicht erklärt werden konnte, kann die Mehrfach-Spezifikator-Analyse die gebundene Lesart in (84) begründen.

- (83) [NP Jeden Verbrecher_i] [PP für die Taten] hat der Richter seinen_i Opfern versprochen zu verurteilen.

(Beispiel aus Sabel 2020: 314)

In Anlehnung an dieser Erläuterung können ebenfalls die *negative polarity items* angesprochen werden. In (84) muss das Item *auch nur irgendein* von der negativen Konstituente *keinen Berg* c-kommandiert werden. Da dies bei der Mehrfach-Spezifikator-Analyse gewährleistet wird, besitzt diese Analyse einen weiteren Vorteil gegenüber der VP-Topikalisierung.

- (84) [NP keinen Berg_i] [PP im Sitzen] hat auch nur irgendein_i Fahrer bewältigt.

(Beispiel aus Müller 2018: 235)

Die Ausführungen zum Standarddeutschen werden in der Tabelle 4 zusammengefasst. Das Symbol ✓ bedeutet, dass die jeweilige Beobachtung von der Analyse erklärt werden kann. Die Abkürzung „z.T.“ steht für „zum Teil“ und bezeichnet, dass eine Beobachtung teilweise erfüllt wird. Ein leeres Feld weist darauf hin, dass die jeweilige Beobachtung nicht von der Analyse erfüllt wird. In der Tabelle 4 wird somit sichtbar, dass bei den drei Mehrfach-Spezifikator-Analysen nicht stets die gleichen Beobachtungen erfüllt werden. Die Überschreitung der Satzgrenzen und die Erfüllung des c-Kommandos werden von allen Analysen ermöglicht. Die GRECP wird teilweise von den Analysen gewährleistet, indem letztere ein Linear Crossing Constraint folgen. Die V2-Beschränkung wird von keiner Analyse eingehalten. Im Gegensatz zur Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Allgemeinen können die Ansätze von Rizzi (1997) und Walkden (2017) die Satzgenossen-Beschränkung teilweise erklären. Sie sind ausreichend beschränkt, um sukzessiv-zyklische Bewegungen zu verhindern. Sie machen jedoch keine

Angaben bezüglich des Verbs. Die beliebige Anzahl der Konstituenten im VF wird hingegen von der Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Generellen respektiert, aber nicht von den Ansätzen von Rizzi (1997) und Walkden (2017). Diese zwei Analysen weisen eine begrenzte Anzahl an SpecCP-Positionen auf, wobei bei Rizzi (1997) nur die Topik-Phrase rekursiv ist. Aufgrund dessen können auch die Analysen von Rizzi (1997) und Walkden (2017) nicht garantieren, dass stets alle Muster abgeleitet werden können. Als Nächstes wird das Kiezdeutsche gefolgt vom Althochdeutschen herangezogen.

Tabelle 4 - Fazit der Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Standarddeutschen

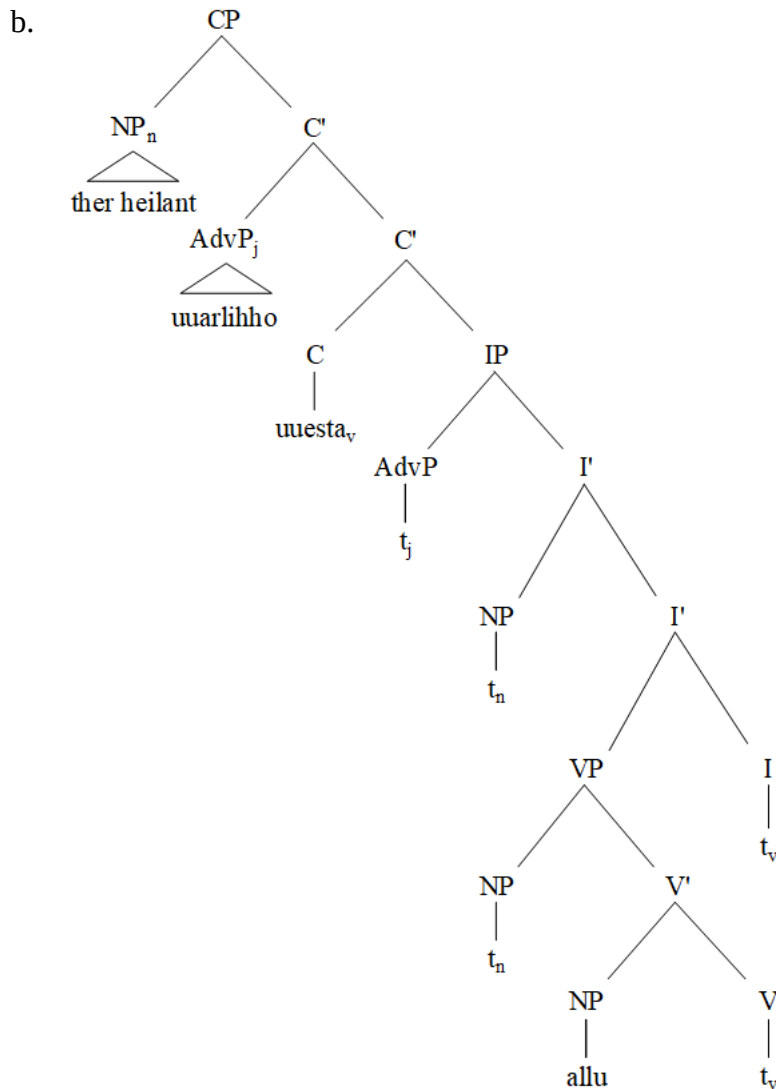
	V2-Beschränkung	Satzgenossen-Beschränkung	Überschreitung der Satzgrenzen	VF: beliebig viele Konstituenten	GRECP	Alle Muster	c-Kommando
Im Allgemeinen			✓	✓	z.T.	✓	✓
Rizzi (1997)		z.T.	✓		z.T.		✓
Walkden (2017)		z.T.	✓		z.T.		✓

4.2.2. Kiezdeutsch und Althochdeutsch

In diesem Abschnitt wird auf die Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Kiezdeutschen und im Althochdeutschen eingegangen. Da die Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Generellen durch CP-Rekursion oder C'-Adjunktion gebildet wird, ist sie flexibel genug, um V3-Sätzen im Kiezdeutschen und Althochdeutschen veranschaulichen zu können. Die zusätzlichen SpecCP-Positionen sind nämlich nicht beschränkt. Demnach kann beispielsweise der althochdeutsche Satz (25a), in (85a) wiederholt, in (85b) abgeleitet werden. In (85b) bewegt sich das Verb *uuesta* zur C-Position und die Konstituenten *the heilant* und *uuarlihho* bewegen sich zu einer eigenen Spezifikatorposition in der C-Domäne. Da die SpecCP-Positionen nicht beschränkt sind, werden ungrammatische Ableitungen allerdings nicht ausgeschlossen. Diese Problematik im Kontext des Kiezdeutschen und des Althochdeutschen wird in der vorliegenden Arbeit jedoch nicht besprochen. Im Folgenden werden nochmals die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Walkden (2017) und von Rizzi (1997) untersucht.

- (85) a. /*ther* *heilant* *uuarlihho* *uuesta allu*/
 der Heiler wahrlich weiß alles
 'Der Heiler weiß wirklich alles'

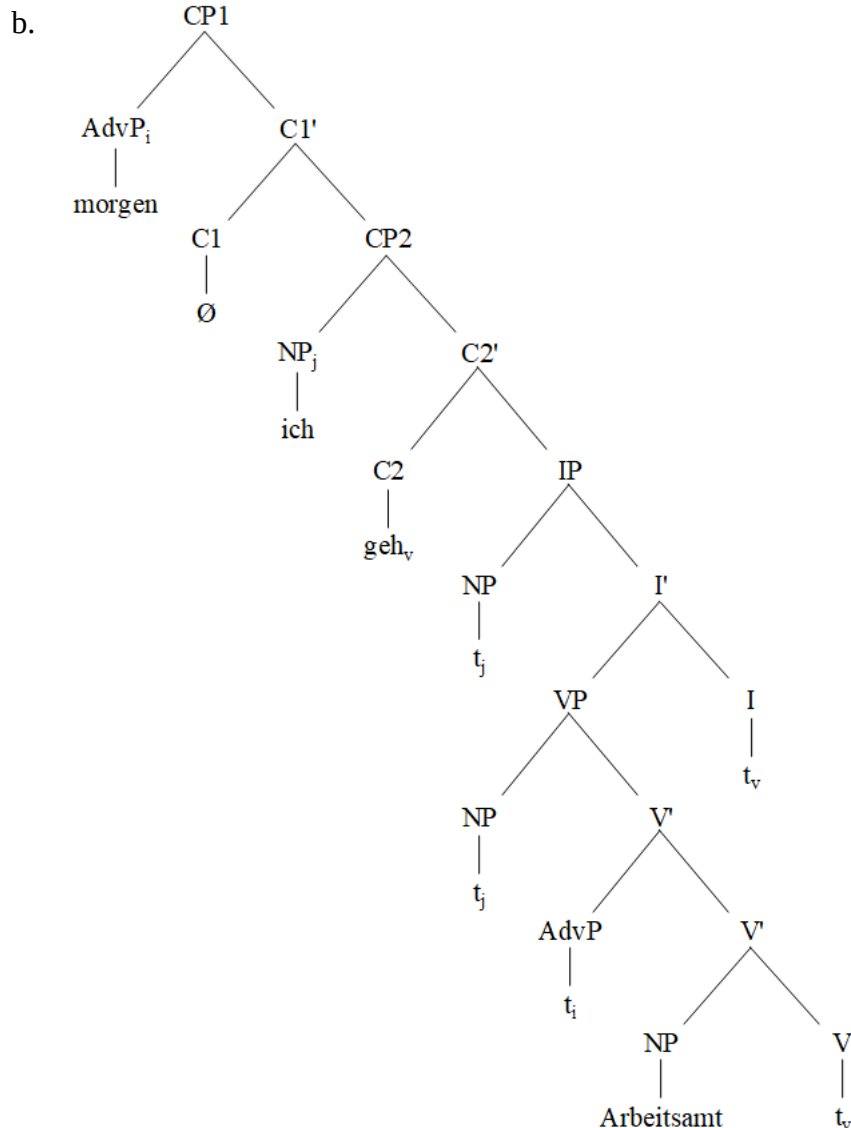
(Beispiel aus Axel 2007: 219)



Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Walkden (2017) hat den Vorteil, dass sie für das Kiezdeutsche entworfen wurde. In der Satzstruktur von Walkden (2017) stehen zwei Positionen im VF zur Verfügung. Die Reihenfolge von V3-Sätzen im VF ist *Adjunkt-Subjekt* (vgl. Walkden 2017: 62f). Ungrammatische Sätze wegen einer falschen Reihenfolge der Konstituenten werden dank der Beschränkungen von SpecCP2 und SpecCP1 ausgeschlossen: In der SpecCP2 dürfen nur Adjunkte bewegt werden, während in der SpecCP1 nur vertraute Themen – wie das Subjekt – auftreten dürfen (vgl. Walkden 2017: 62f). Auch bei dieser Analyse ist kritisch anzumerken, dass die V2-Beschränkung des Deutschen nicht erhalten wird. Da das Kiezdeutsche allerdings laut Wiese (2010) als ein „eigenständiges System“ mit einer „eigenen Varietätengrammatik“ angesehen werden kann, verliert diese Kritik für das

Kiezdeutsche an Wertigkeit. Bei einer neuen Grammatik würde die V2-Beschränkung nämlich nicht mehr zwangsläufig zutreffen. Insgesamt zeigt sich somit, dass die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Walkden (2017) V3-Sätze des Kiezdeutschen korrekt ableitet. Eine Veranschaulichung bietet (86b) mit dem V3-Satz (86a).

(86) a. Morgen ich geh Arbeitsamt.



Demgegenüber ist die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Walkden (2017) nicht für V3-Sätze des Althochdeutschen geeignet, mit partieller Ausnahme des Musters XP-Pron- V_{fin} (26a). Dieses Muster charakterisiert sich dadurch, dass eine beliebige Konstituenten mit einem Pronomen im VF steht. Solange diese beliebige Konstituente ein Adjunkt ist, kann sie durch die Analyse von Walkden (2017) veranschaulicht werden. Der Satz (26a), hier in (87) wiederholt, weist jedoch das Muster Objekt-Pron- V_{fin} auf, sodass dieser Satz beispielsweise nicht durch die Analyse von Walkden (2017) dargestellt werden kann. Um einen solchen Satz ableiten zu können, müssten die Beschränkungen der CP1 und der CP2 angepasst werden. Ab

diesem Zeitpunkt verbleibt dennoch das Problem, dass das Althochdeutsche auch V3-Sätze mit mehr als zwei Konstituenten im VF aufweist, welche anhand der Analyse von Walkden (2017) nicht dargestellt werden können.

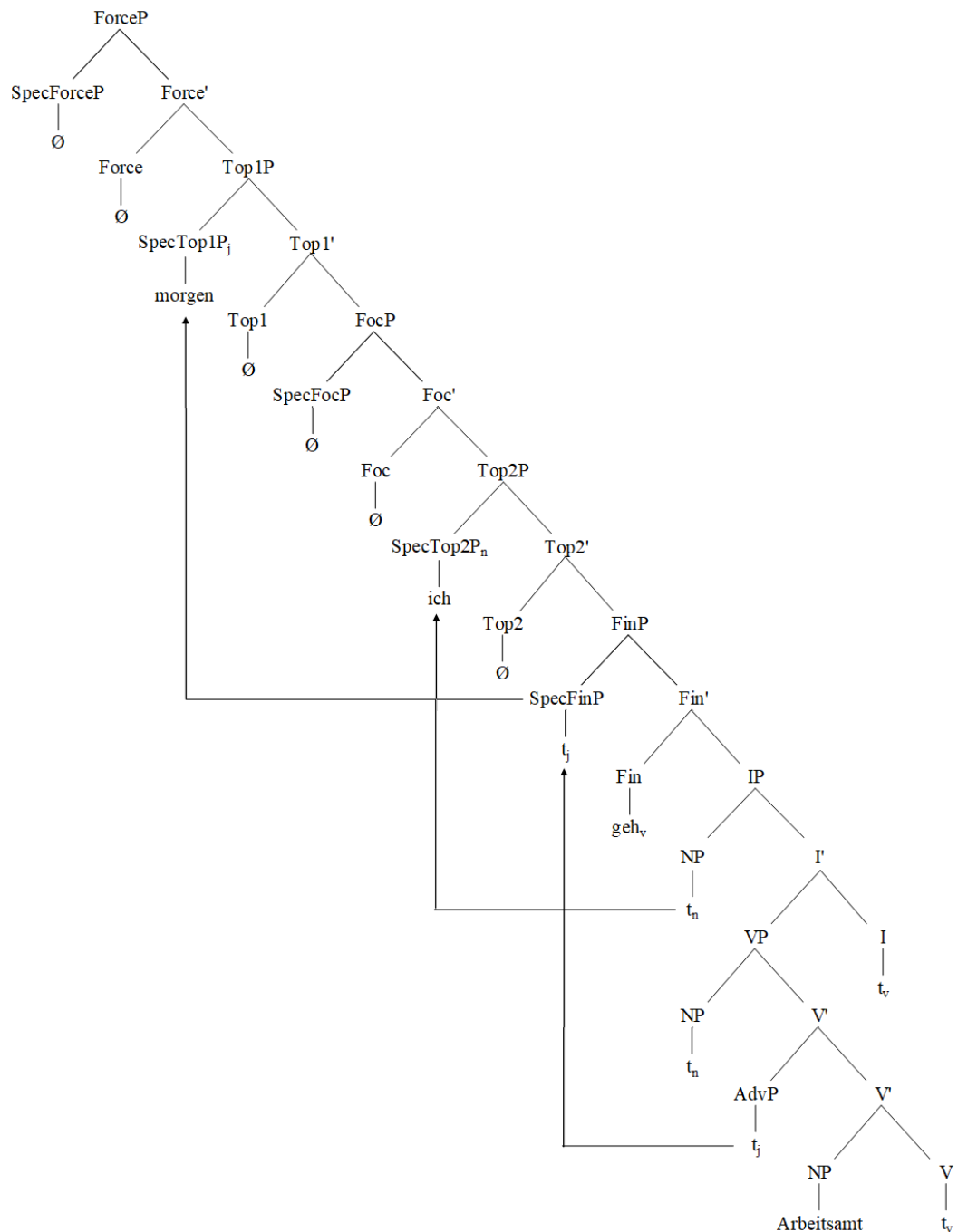
- (87) [*Erino* *portun*] [*ih*] *firchnussu*
Eisen Tore ich zerschmettere
Ich habe Eisentore zerschmettert'

(Beispiel aus Axel 2007: 223)

Andere Ergebnisse liefert die Analyse von Rizzi (1997). Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Rizzi (1997) kann durch ihre ausreichende Flexibilität sowohl V3-Sätze im Kiezdeutschen als auch im Althochdeutschen ableiten. Als Beispiel für das Kiezdeutsche dient (88). Nachdem das Subjekt zur SpecIP-Position bewegt wurde und die Finitum-Voranstellung stattgefunden hat, kann sich das Adjunkt *morgen* zur SpecFinP bewegen, bevor es weiter zur SpecTop1P-Position verschoben wird. Die SpecTop1P-Position ist eine Position für Rahmenbildner. Danach kann sich das Subjekt *ich* zur SpecTop2P bewegen. Der V3-Satz (88a) kann so korrekt in (88b) abgeleitet werden. Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Rizzi (1997) ist somit ebenfalls für die Analyse der V3-Sätze im Kiezdeutschen geeignet.

(88) a. Morgen ich geh Arbeitsamt.

b.



Als Veranschaulichung der Analyse von Rizzi (1997) im Althochdeutschen dient hier der Satz (85a). Dieser Satz (85a) kann abgeleitet werden, indem die NP *ther heilant* zur SpecTop1P und das Satzadverb *uuarlihho* zur SpecFocP bewegt werden. Diese Satzstruktur hat außerdem den Vorteil mehr Landepositionen als die Analyse von Walkden (2017) in der C-Domäne zu besitzen, sodass auch Sätze mit mehr als zwei Konstituenten abgeleitet werden können. Dies reicht jedoch nicht aus, um Bekräftigen zu können, dass tatsächlich alle V3-Belege des Althochdeutschen wiedergegeben werden können. Aufgrund von fehlenden Gegenbeispielen

wird im Folgenden generalisiert, dass die Satzstruktur von Rizzi (1997) die V3-Sätze des Althochdeutschen veranschaulichen kann.

Demzufolge können sowohl die Mehrfach-Spezifikator-Analyse im Allgemeinen als auch die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Rizzi (1997) alle V3-Sätze des Kiezdeutschen und des Althochdeutschen darstellen, wohingegen die Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Walkden (2017) wegen ihrer Beschränkungen nur das Kiezdeutsche und das Muster Adjunkt-Subjekt- V_{fin} des Althochdeutschen ableiten kann.

4.3. Das Structure Removal

Dieser Abschnitt wird das Structure Removal von Gereon Müller (2018) betrachten. Das Structure Removal inspiriert sich von der VP-Topikalisierung und der Mehrfach-Spezifikator-Analyse. Um einen V3-Satz zu bilden, wird bei dieser Analyse zunächst die VP topikalisiert. In einem zweiten Schritt wird die VP-Struktur entfernt. Die verbleibenden Konstituenten werden dann neu mit der CP-Phrase dank einer C'-Adjunktion verbunden. In früheren Stadien der Ableitung gibt es somit Nachweise für die VP-Topikalisierung mit einer VP in der SpecCP-Position, während in späteren Stadien Evidenzen für eine Mehrfach-Spezifikator-Analyse auftreten (vgl. Müller 2018: 252). Im Folgenden wird dieser Analysevorschlag nochmals im Standarddeutschen, im Kiezdeutschen und im Althochdeutschen untersucht.

4.3.1. Standarddeutsch

Für das Standarddeutsche werden erneut die hier relevanten Beobachtungen überprüft. Zunächst gilt bezüglich der V2-Beschränkung, dass sie nicht befolgt wird. Grund dafür ist die finale Struktur des Structure Removals, welche der Endstruktur der Mehrfach-Spezifikator-Analyse ähnelt. Dementsprechend wird mehr als eine Position vor dem finiten Verb ausgefüllt. Die V2-Beschränkung des Deutschen müsste hier aufgegeben werden.

Angesichts der Satzgenossen-Beschränkung, der Möglichkeit der Satzgrenzüberschreitung, der Anzahl der Konstituenten im VF und der Reihenfolgenbeschränkungen gilt das gleiche wie für die VP-Topikalisierung. Für diese Eigenschaften ist nämlich der erste Schritt des Structure Removals, die VP-Topikalisierung, ausschlaggebend. Die Konstituenten sind zwangsläufig Satzgenossen, weil nur eine einzige VP vorangestellt wird, was dem eventuellen Problem der Mehrfach-Spezifikator-Analyse entgegenwirkt. Satzgrenzen können überschritten werden, da

die VP von der CP2 nach der SpecCP1-Position bewegt werden kann, wie in (89) exemplifiziert.

- (89) a. [_{CP1} Ich glaube, [_{CP2} der neue Bildungsminister garantiert dauerhaft genügend Studienplätze]].
b. [_{CP1} [_{VPn} Dauerhaft genügend Studienplätze] [glaube ich [_{CP2} t_n garantiert der neue Bildungsminister t_n]]].

Die Anzahl der vorangestellten Konstituenten ist im Structure Removal – genauso wie bei der VP-Topikalisierung – freier als bei der Mehrfach-Spezifikator-Analyse von Rizzi (1997) und Walkden (2017). Im VF können genauso viele Konstituenten auftreten, wie die VP Adjunktionen von V' zulässt. Hinsichtlich der Erfüllung der GRECP können erneut die antagonistischen Positionen von Müller (2005) und Sabel (2018, 2020) angesprochen werden. Die Ansicht von Sabel (2018, 2020), dass die GRECP nicht eingehalten wird, wird wieder vertreten. Ein Problem bei der Reihenfolgenbeschränkungen bilden auch die strukturell hohen Adverbien beim Structure Removal. Da diese Adverbien oberhalb der VP basisgeneriert werden, können sie nicht mit der VP zur SpecCP-Position bewegt werden.

Im Rahmen der Analyse von den Phraseologismen hat das Structure Removal einen Vorteil in Bezug auf die VP-Topikalisierung und auf die Mehrfach-Spezifikator-Analyse. Durch die VP-Topikalisierung werden zunächst die Konstituenten der VP vorangestellt. Somit wird garantiert, dass keine einzelnen Konstituenten topikalisiert werden. Anschließend wird die VP-Struktur entfernt, sodass der VP-Knoten das c-Kommando nicht mehr verhindert (vgl. Müller 2018: 255). Infolgedessen kann beispielsweise die idiomatische Lesart von (90) garantiert werden. Dank dem c-Kommando kann ebenfalls die gebundene Lesart von den Pronomen (91) und die gebundene Lesart von den *negative polarity items* (92) gewährleistet werden.

- (90) [_{NP} Die Flinte] [_{PP} ins Korn] sollte er nicht zu früh werfen.

- (91) [_{NP} Jeden Verbrecher_i] [_{PP} für die Taten] hat der Richter seinen_i Opfern versprochen zu verurteilen.

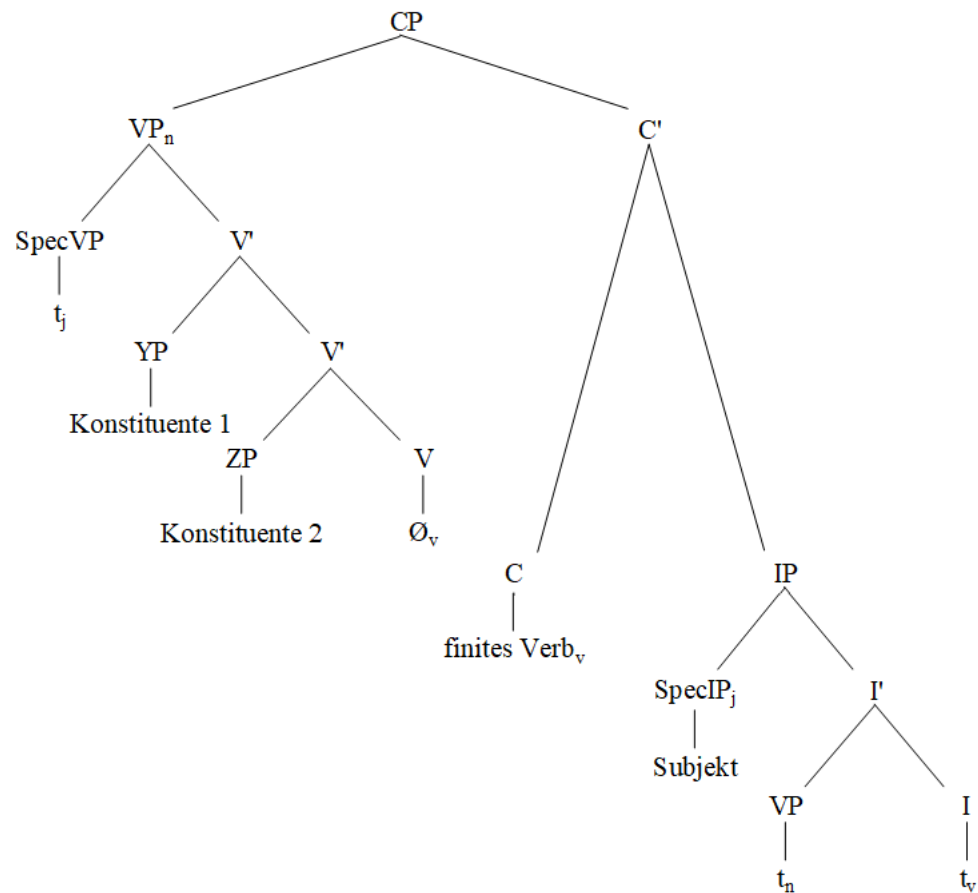
(Beispiel aus Sabel 2020: 314)

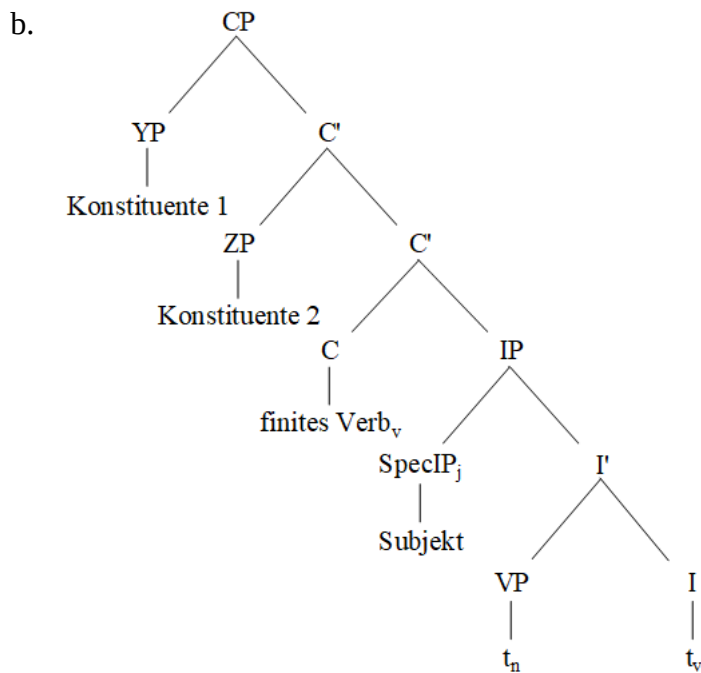
- (92) [_{NP} keinen Berg_i] [_{PP} im Sitzen] hat auch nur irgendein_i Fahrer bewältigt.

(Beispiel aus Müller 2018: 235)

Neben den hier untersuchten Beobachtungen ist schließlich die finale Satzstruktur, in der manche Spuren fehlen, zu bemängeln. Durch das Remove wird zum Beispiel die Spur VP_n (93a) während der Ableitung des V3-Satzes gelöscht (93b), sodass es keinen Zusammenhang mehr zwischen VP_n und t_n gibt. Dasselbe gilt für $SpecIP_j$ und t_j in (93b), da die Spur t_j beim Removal entfernt wurde. Demgemäß geht dieser Analyseverschlagn entgegen der *trace theory convention*, welche in (94) charakterisiert ist.

(93) a.





(94) Trace theory convention:

Any moved category of type X^n leaves behind in the position out of which it moves any empty node 'trace' of itself [$x^n e$] which is coindexed with the moved constituent.

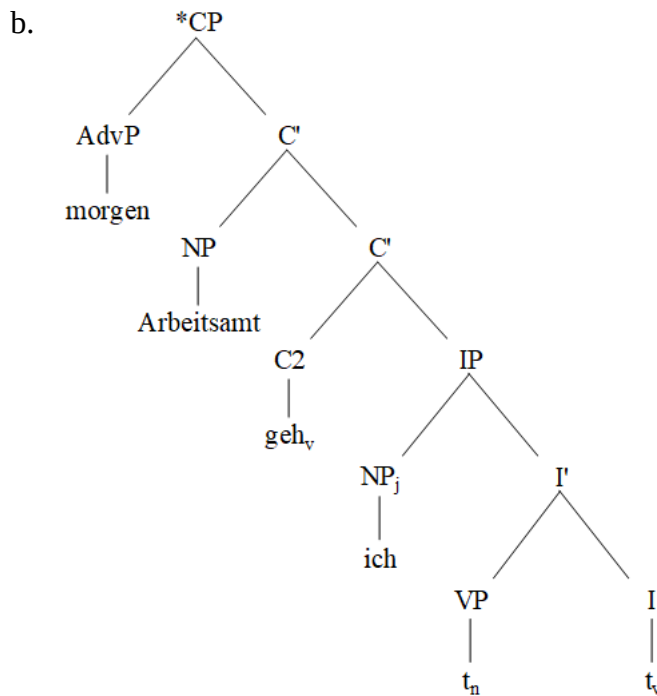
(Radford 1981: 194)

Bezugnehmend auf die V3-Sätze des Standarddeutschen kann generalisiert werden, dass das Structure Removal vier Beobachtungen erklären kann: die Satzgenossen-Beschränkung, die Überschreitung der Satzgrenzen, die beliebige Anzahl an Konstituenten im VF und die Erfüllung des c-Kommandos. Demgegenüber kann das Structure Removal nicht die V2-Beschränkung des Standarddeutschen gewährleisten. Zudem kann diese Analyse weder die GRECP noch alle Muster wiedergeben. Problematisch bei dieser Analyse scheint jedoch vor allem die Ungebundenheit von manchen Spuren.

4.3.2. Kiezdeutsch und Althochdeutsch

Die Analyse des Structure Removals wird nun mit dem Kiezdeutschen und dem Althochdeutschen untersucht. Nach der Beobachtung der V3-Sätzen des Kiezdeutschen, können die gleichen Schlüsse wie für die VP-Topikalisierung gezogen werden. Da sich das Structure Removal zunächst auf der VP-Topikalisierung basiert, werden die falschen Konstituenten zum VF bewegt. Diese Reihenfolge kann auch vom Removal-Prozess und von der anschließenden Bindung an CP durch C'-Adjunktion nicht verändert werden. Dies veranschaulicht das Beispiel (95), in welchem die Satzstruktur (95b) nicht dem V3-Satz (95a) entspricht. Das Structure Removal kann also die V3-Struktur des Kiezdeutschen nicht erklären.

(95) a. Morgen ich geh Arbeitsamt.



Für die Analyse der V3-Sätze im Althochdeutschen wird ebenfalls die Annahme aus der VP-Topikalisierung übernommen: Es ist wahrscheinlich, dass nur Muster, die dem Standarddeutschen ähnlich sind, durch das Structure Removal dargestellt werden können. Diese Muster sind $[_{WP} [WP] [WP]]-V_{fin}$ und $XP\text{-Satzadverb-}V_{fin}$. Trotzdem verbleiben bei den anderen Mustern einige Probleme, die bereits für das Standarddeutsche aufgelistet wurden. Dazu zählt beispielsweise die Problematik mit den strukturell hohen Adverbien, welche nicht zur SpecCP-Position bewegt werden können (siehe Beispiel (71)). Im Gegensatz zur VP-Topikalisierung wird lediglich das c-Kommando zusätzlich garantiert.

Als Fazit gilt, dass das Structure Removal V3-Sätze des Kiezdeutschen nicht repräsentieren kann, während für das Althochdeutsche nur Sätze mit gleichen Strukturen wie im Standarddeutschen ableitbar sind. Dabei ist erneut zu beachten, dass einige Probleme – wie zum Beispiel die Darstellung von strukturell hohen Adverbien – nicht ausgeschlossen werden.

4.4. Die Clusteranalyse

Die letzte V3-Analyse, die in dieser Arbeit untersucht wird, ist die Clusteranalyse von Sabel (2001, 2018, 2020). Mehrere Konstituenten können ein sogenanntes Cluster bilden, indem eine Konstituente eine andere Konstituente attrahiert (vgl. Sabel 2020: 318). Das Cluster bewegt sich anschließend zur SpecCP-Position (vgl. Sabel 2020: 318). Wie bei den anderen Analysen wird nun auf das Standarddeutsche eingegangen. Danach werden das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche herangezogen.

4.4.1. Standarddeutsch

Für das Standarddeutsche wird nun nochmals auf die V2-Beschränkung, die Satzgenossen-Beschränkung, die Satzgrenzüberschreitung, die Anzahl der Konstituenten im VF, die Reihenfolgebeschränkungen, die Phraseologismen und das c-Kommando eingegangen.

Da bei der Clusteranalyse nur eine einzige Konstituente, das Cluster, vorangestellt wird, besitzt diese Analyse den Vorteil, dass weder die V2-Beschränkung noch die einheitliche Satzstruktur des Deutschen verändert werden müssen. Die Bildung des Clusters hat auch andere Verdienste, wie beispielsweise die Erfüllung der Satzgenossen-Beschränkung, wie im Beispiel (96c) veranschaulicht. Im Gegensatz zur Mehrfach-Spezifikator-Analyse kann die Clusteranalyse ungrammatische Sätze wie (96b) vermeiden, weil die Adjunktionsbewegung, welche für die Clusterbildung benötigt wird, nur lokal und satzintern entstehen kann (vgl. Sabel 2020: 321f). Infolgedessen wird ausgeschlossen, dass Konstituenten aus verschiedenen CPs adjungiert werden. Da die Clusterbildung satzintern erfolgt, sind die Argumente in einem Cluster ebenfalls abhängig von demselben Verb.

- (96) a. [CP₁ Ich habe den neuen Bildungsminister gebeten, [CP₂ dauerhaft genügend Studienplätze zu garantieren]].
b. *[CP₁ Den neuen Bildungsminister genügend Studienplätze habe ich gebeten [CP₂ dauerhaft zu garantieren]].
c. [CP₁ [AdvP [dauerhaft] [genügend Studienplätze]] habe ich den neuen Bildungsminister gebeten [CP₂ zu garantieren]].

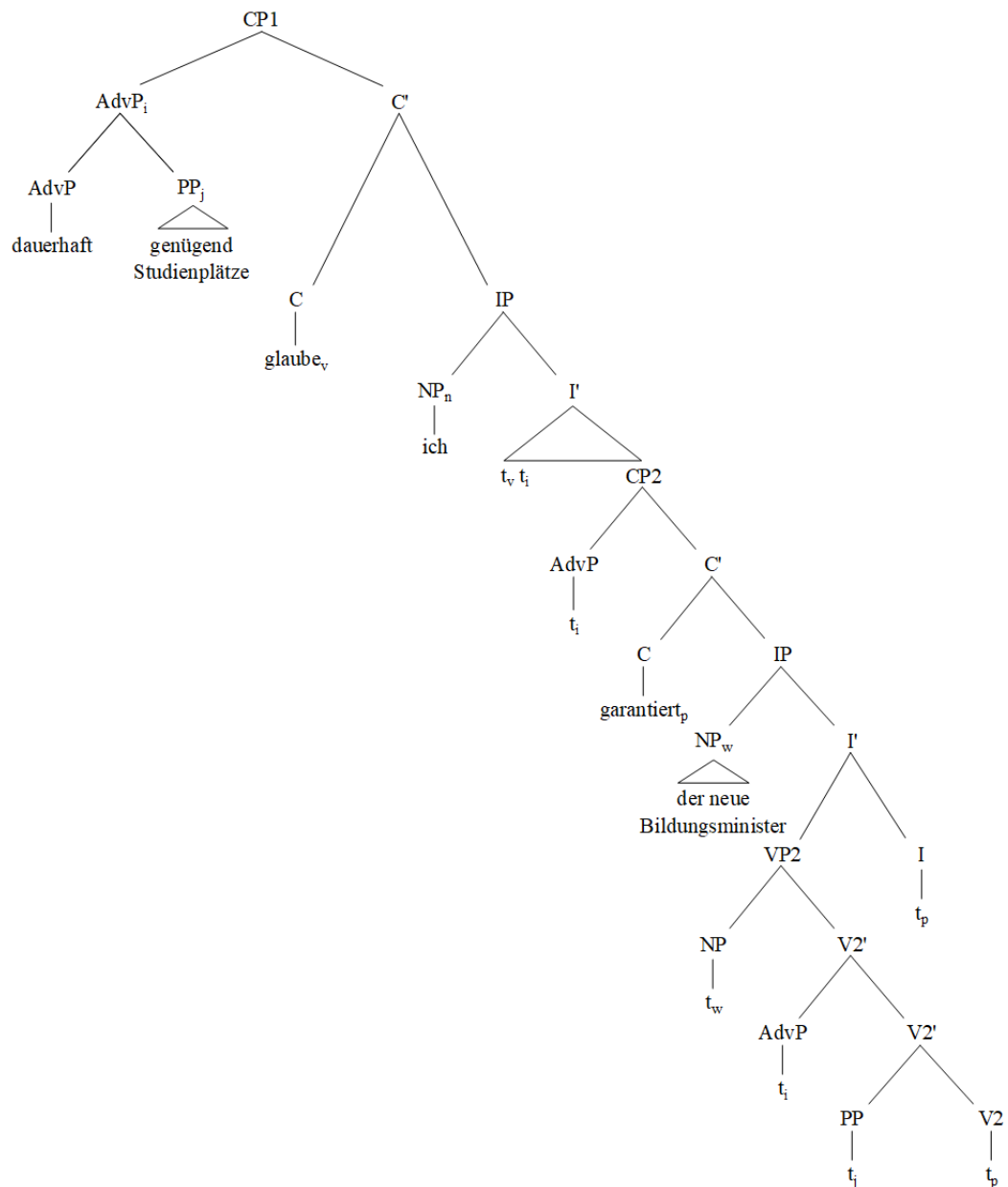
Die Überschreitung von Satzgrenzen scheint bei der Clusterbildung möglich zu sein. Das Cluster bildet sich zwar zunächst lokal und satzintern (vgl. Sabel 2020: 321f), aber einer späteren satzüberschreitenden Bewegung scheint nichts entgegenzustehen. Nachdem das Cluster gebildet und zunächst in die SpecCP₂-Position bewegt wird, könnte es weiter zur

SpecCP1-Position bewegt werden. Eine solche Bewegung wird in (97c) veranschaulicht. In (97c) bewegen sich die Konstituenten *dauerhaft* und *genügend Studienplätze* von der CP2 zur SpecCP1-Position.

(97) a. [_{CP1} Ich glaube, [_{CP2} der neue Bildungsminister garantiert dauerhaft genügend Studienplätze]].

b. [_{CP1} [_{AdvP_n} [Dauerhaft] [_{genügend Studienplätze_i}]] [_{C'} glaube ich [_{CP2} [_{C'} garantiert der neue Bildungsminister _{t_n} _{t_i}]]]]].

c.



Daneben ist die Vorfeldbesetzung in der Clusteranalyse nicht quantitativ beschränkt. Zur Erinnerung wurde die Clusterhypothese wie folgt definiert: „A feature F that is attracted by K attracts a feature of the same type F“ (Sabel 2001: 553). Laut dieser Definition ist es beliebig, wie oft ein Merkmal attrahiert wird, sodass die Bildung von großen Clustern ermöglicht wird. Nehmen wir zum Beispiel die Struktur [... α ... β ... γ ...] an. In dieser Struktur kann β γ attrahieren und das so gebildete Cluster [β γ] kann dann von α attrahiert werden (vgl. Sabel 2001: 533). In diesem Sinne wird die Ansicht von Sabel (2020: 318) geteilt, dass beliebig viele Konstituenten vorangestellt werden können.

Um die GRECP abzuleiten, werden die Cluster durch Rechtsadjunktion gebildet (vgl. Sabel 2020: 319). Darüber hinaus wird das Scrambling als Input für die Topikalisierung allerdings auch dank drei Beschränkungen verhindert: das Constraint on Adjunction (98), die transderivationelle Beschränkung und die Minimal Link Condition (99) (vgl. Sabel 2020: 323f). Veranschaulicht werden diese drei Beschränkungen dank (100), wo die Basisabfolge XP-YP und die gescrambelte Abfolge YP-XP ist. Das Constraint on Adjunction (98) wird beispielsweise von (100c) verletzt, weil die Zwischenspur von YP in einer Adjunktionsspur auftritt (vgl. Sabel 2020: 323f). Die transderivationelle Beschränkung sorgt beispielsweise dafür, dass die Struktur mit den kürzesten Ableitungsschritten bevorzugt wird (vgl. Sabel 2020: 324). Da Scrambling durch zusätzliche Ableitungen erfolgt, werden somit Scrambling-Strukturen ausgeschlossen. Dazu führt die Minimal Link Condition (99) eine lokale Bedingung ein. Laut dieser Bedingung muss (100b) ausgeschlossen werden, weil es die Minimal Link Condition verletzt (Sabel 2020: 324). Die XP ist nämlich näher an YP in (100a) als in (100b).

(98) *Constraint on Adjunction:*

Eine Adjunktions-Bewegung darf nicht über Zwischenadjunktion erfolgen.

(Sabel 2018: 27)

(99) *Minimal Link Condition:*

Ein Merkmal [muss] so schnell wie möglich in einer Ableitung durch den nächstgelegenen potenziellen Attraktor überprüft werden.

(Sabel 2018: 27)

(100) a. [_{IP} ... XP ... YP ... V]

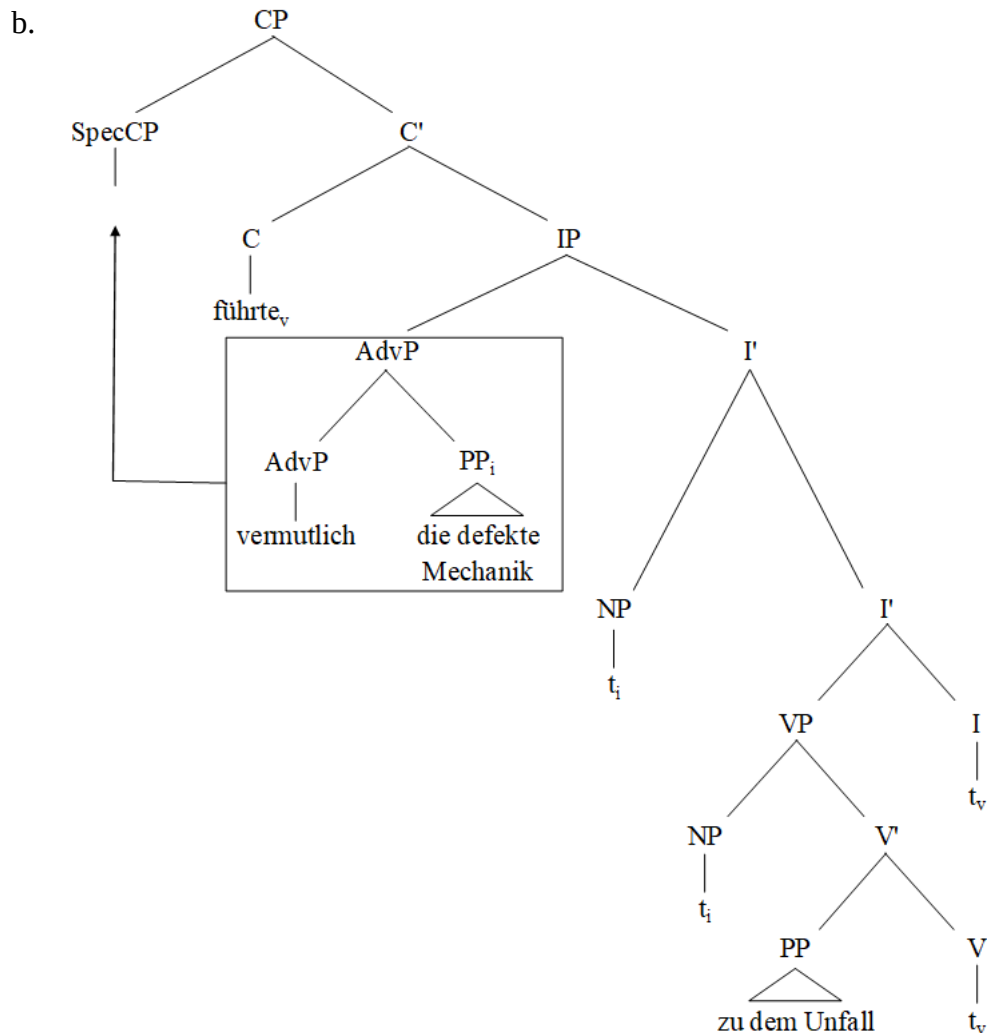
b. [_{IP} ... YP ... XP ... t_{YP} ... V]

c. [_{IP} [YP XP] ... t_{XP} ... t_{YP} ... V]

(Sabel 2018: 26)

Ein weiterer Vorteil der Clusteranalyse ist ihre Fähigkeit strukturell hohe Adverbien darstellen zu können. Dies ist möglich, weil der Adjunktions-Prozess nicht zwangsläufig innerhalb der VP durchgeführt werden muss (vgl. Sabel 2020: 318). Der Satz (101a) kann somit mit der Clusteranalyse in (101b) wiedergegeben werden.

(101) a. Vermutlich die defekte Mechanik führte zu dem Unfall.

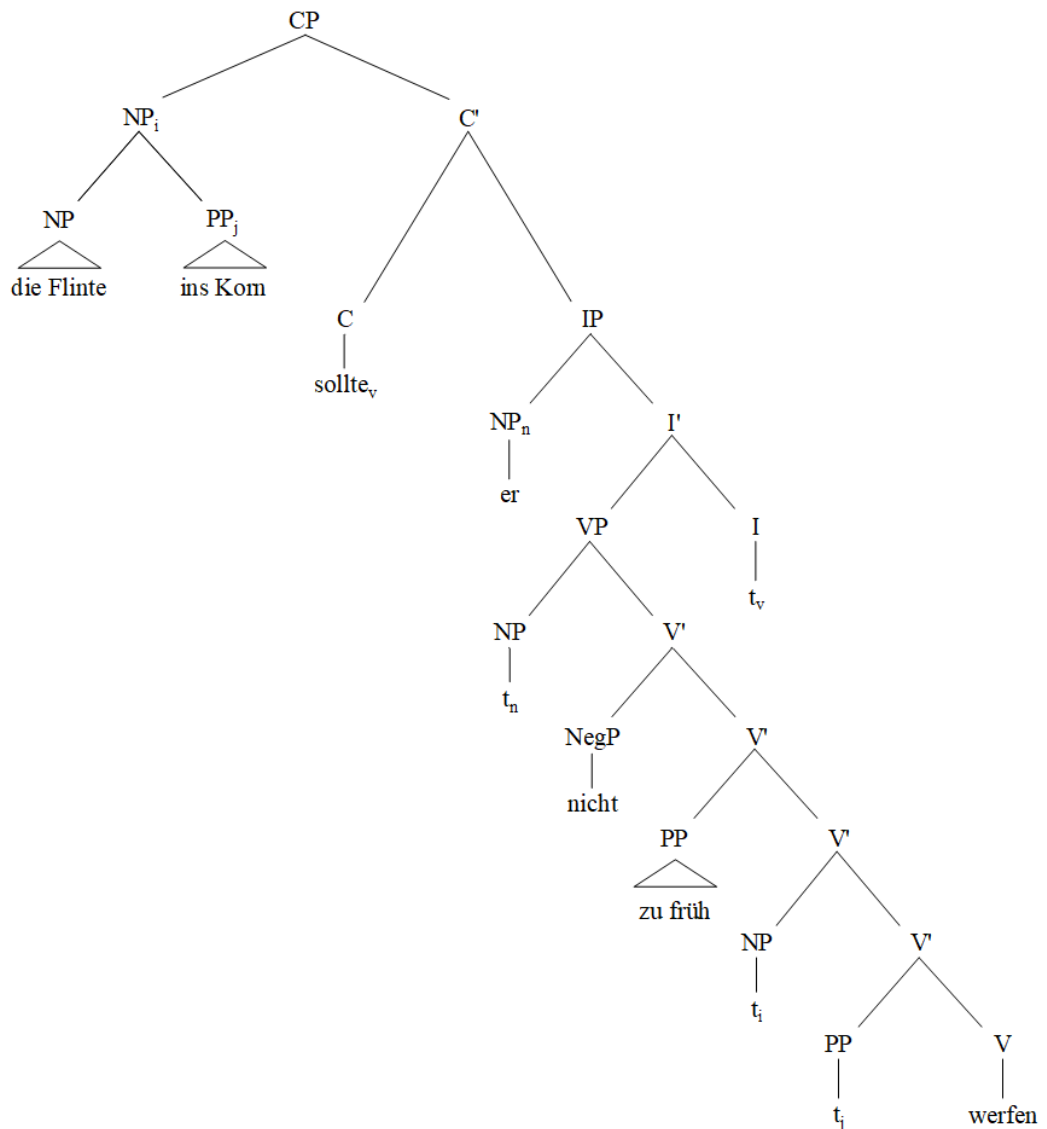


In Anbetracht der Phraseologismen gibt es kein Problem mit dem c-Kommando. Eine Konstituente des Clusters kann in der Tat eine andere Konstituente außerhalb dieses Clusters c-kommandieren (vgl. Sabel 2018: 22). So kann das Cluster *Die Flinte ins Korn* in (102c) das Verb *werfen* c-kommandieren. Das c-Kommando garantiert dann die idiomatische Lesart. Dazu ermöglicht das Cluster, dass die Konstituenten des Phraseologismus zusammen vorangestellt werden.

(102) a. Die Flinte ins Korn werfen.

b. [_{NP} [_{NP} Die Flinte] [_{PP} ins Korn]] sollte er nicht zu früh werfen.

c.



Parallel dazu wird auch die gebundene Lesart bei einem Pronomen gewährleistet. Im Beispiel (103) kann die NP *jeden Verbrecher* das Pronomen *seinen* c-kommandieren (vgl. Sabel 2018: 22). Im Gegensatz zur VP-Topikalisierung wird diese Lesart somit nicht ausgeschlossen. Das gleiche gilt für die *negative polarity items* (104), welche ebenfalls durch c-Kommando verbunden werden können.

(103) [_{NP} [_{NP} Jeden Verbrecher_i] [_{PP} für die Taten_j]] hat der Richter seinen_i Opfern versprochen zu verurteilen.

(Beispiel aus Sabel 2020: 314)

(104) [_{NP} [_{NP} keinen Berg_i] [_{PP} im Sitzen]] hat auch nur irgendein_i Fahrer bewältigt.

(Beispiel aus Müller 2018: 235)

Zusammenfassend erklärt die Clusteranalyse alle Beobachtungen in Bezug auf die V3-Sätze des Standarddeutschen. Die Clusteranalyse respektiert die V2-Beschränkung des Deutschen, da nur eine komplexe Konstituente, das Cluster, vor dem finiten Verb steht. Die Konstituenten im Cluster sind zwangsläufig Satzgenossen und können Satzgrenzen überschreiten. Das Cluster kann mit beliebig vielen Konstituenten gefüllt werden, sodass beliebig viele Konstituenten das VF füllen können. Die Rechtsadjunktion bei der Clusterbildung respektiert die GRECP und kann alle Muster darstellen. Schließlich gewährleistet die Clusteranalyse das c-Kommando, da dieses ausgehend von einem Cluster stattfinden kann. Nun werden noch das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche hinsichtlich der Clusteranalyse betrachtet.

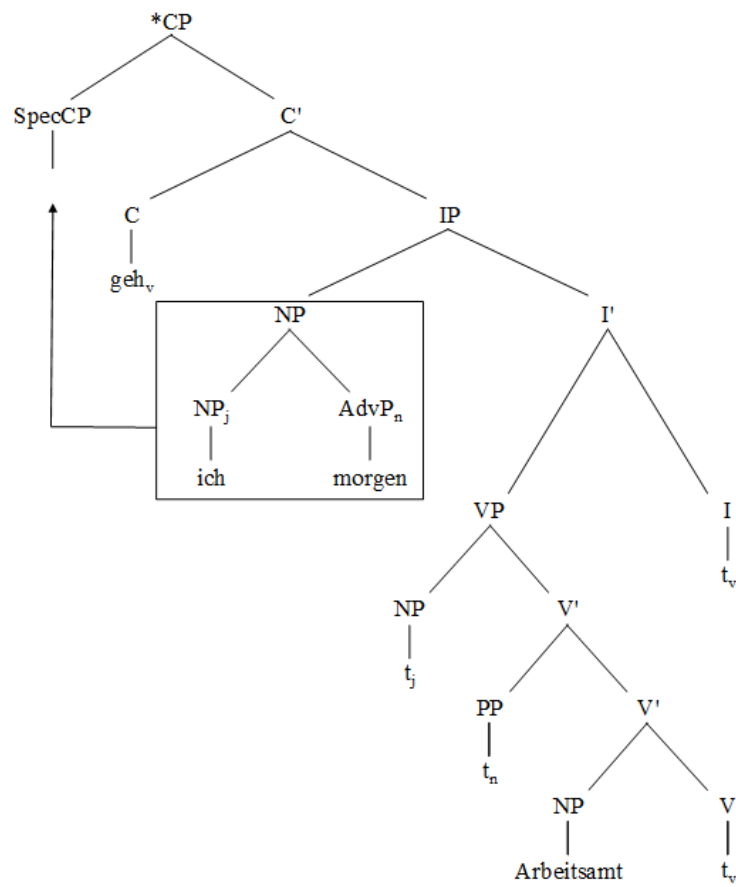
4.4.2. Kiezdeutsch und Althochdeutsch

Die Clusteranalyse wird folglich mit anderen Sprachvarietäten analysiert: das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche. Zu diesem Zweck wird hier davon ausgegangen, dass beide Varietäten Scrambling-Sprachen sind. Die Bildung von Clustern kann in der Tat nur bei Scrambling-Sprachen durchgeführt werden (vgl. Sabel 2020: 322).

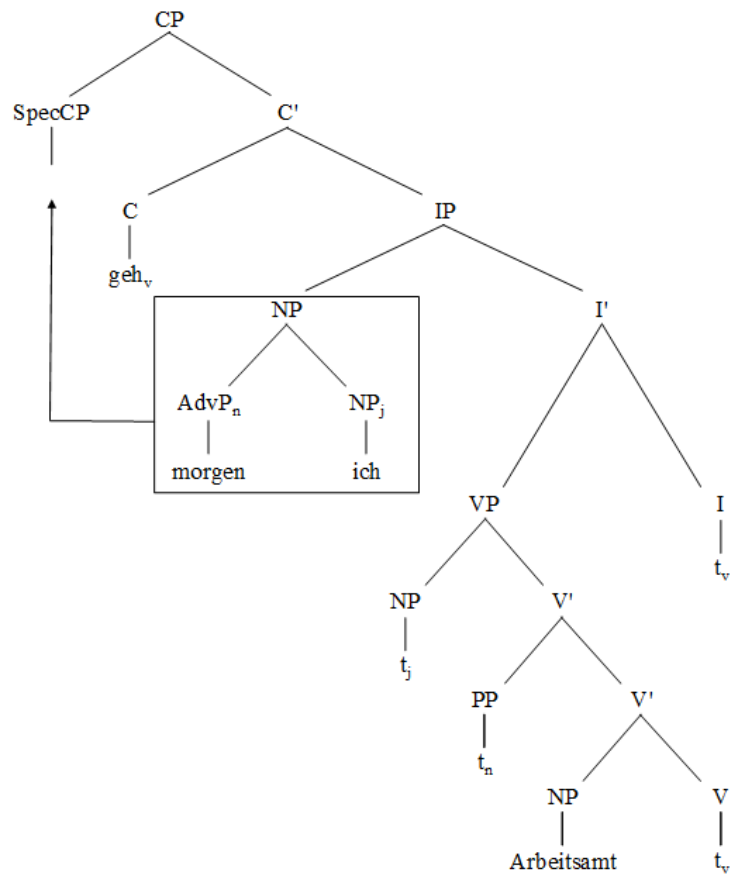
Bei genauerer Betrachtung der Clusteranalyse im Zusammenhang mit dem Kiezdeutschen fällt auf, dass diese Analyse V3-Sätze wie (105a) nicht durch eine Rechtsadjunktion erklären kann. Bei einer Rechtsadjunktion, wie in (105b) illustriert, würde das Adverb *morgen*, welches vom Pronomen *ich* attrahiert wird, an der rechten Seite von *ich* auftreten. Die Reihenfolge *ich-morgen* wäre jedoch die falsche Konstituentenabfolge. An dieser Stelle muss bemerkt werden, dass die Rechtsadjunktion arbiträr von Sabel (2020: 319) angewandt wurde, um die GRECP zu befolgen. Es wäre demnach möglich, eine Linksadjunktion anzunehmen. Bei einer Linksadjunktion würde die Satzstruktur (105c) gebildet, welche die korrekte Reihenfolge aufzeigt. Dies wirft allerdings die Frage auf, ob, in Opposition zu der Reihenfolge *ich-morgen* des Standarddeutschen, die Reihenfolge *morgen-ich* die Basisreihenfolge im Kiezdeutschen ist. Demgegenüber wurde in der Literatur nicht expliziert, ob die Basisreihenfolge ebenfalls im Kiezdeutschen befolgt werden muss. Zu diesem Thema müssten zusätzliche Recherchen geführt werden. Aufgrund von fehlenden Gegenbeispielen hinsichtlich dem Beispiel (105c) wird hier geschlussfolgert, dass die Clusteranalyse V3-Sätze im Kiezdeutschen dank einer Linksadjunktion veranschaulichen kann.

(105) a. Morgen ich geh Arbeitsamt.

b.



c.



Bezugnehmend auf die V3-Sätze des Althochdeutschen scheinen diese mit der Clusteranalyse vereinbar zu sein. Bei der Betrachtung von V3-Sätzen mit ähnlichen Mustern im Standarddeutschen, wie das Muster $[_{WP} [_{WP} [_{WP}]]-V_{fin}$ (24), hier in (106) wiederholt, scheint die Clusteranalyse anwendbar zu sein. In (106) attrahiert die PP *In Haudibe dhes libelles* die PP *azs erist*, um ein Cluster zu bilden. Das Cluster würde, wie für das Standarddeutsche, durch eine Rechtsadjunktion gebildet werden. Anschließend würde sich das so gebildete Cluster zur SpecCP-Position bewegen. Betrachten wir nun die beiden Muster, die vom Standarddeutschen abweichen. Das Muster XP-Pron- V_{fin} (26a), in (107a), scheint, wie die V3-Sätze des Kiezdeutschen, durch Linksadjunktion erklärt werden zu können. Für das Muster XP-AdvP- V_{fin} (27a-b) wird (107b) herangezogen. In (107b) kann die Basisposition des Adverbs *tho* nicht sicher festgestellt werden. Trotzdem kann erwartet werden, dass die Reihenfolge XP-AdvP entweder durch Linksadjunktion oder Rechtsadjunktion gebildet werden kann, solange keine weitere Konstituente zwischen dem Adverb und dem Pronomen auftritt. Demzufolge wird in der vorliegenden Arbeit angenommen, dass die Clusteranalyse die Fähigkeit besitzt, alle V3-Sätze des Althochdeutschen ableiten zu können.

- (106) $[_{PP} [_{PP} \text{In haubide dhes libelles}] [_{PP} \text{azs erist}]]] \text{ist chiscriban umbi mih, dhazs}$
 Im Kopf des Buches als erstes ist geschrieben über mich, dass
 'Am Anfang des Buches ist über mich geschrieben, dass ...'

(Beispiel aus Axel 2007: 212)

- (107) a. $[_{Erino} \text{portun}] [_{ih}] \text{firchnussu}$
 Eisen Tore ich zerschmettere
 'Ich habe Eisentore zerschmettert'

(Beispiel aus Axel 2007: 223)

- b. / ... $siu \text{tho giuuanta sih/}$
 sie dann drehte sich
 'dann drehte sie sich'

(Beispiel aus Axel 2007: 224)

4.5. Zusammenfassung

Zusammenfassend hat sich dieser Abschnitt mit vier Analysevorschlgen für die V3-Stellung im Deutschen beschäftigt. Zunächst wurden alle Analysen auf die V2-Beschränkung und auf verschiedene Beobachtungen bei den V3-Sätzen im Standarddeutschen untersucht: die Erfüllung der Satzgenossen-Beschränkung, die Möglichkeit Satzgrenzen zu berschreiten, die Anzahl der Konstituenten im VF, die Einhaltung der Reihenfolgenbeschränkungen, die Phraseologismen und die Fähigkeit das c-Kommando auszuüben. Nach diesen Erläuterungen wurde die Analyse nochmals auf das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche angewandt. Die Ergebnisse werden in der Tabelle 5 veranschaulicht. Das Symbol ✓ bezeichnet, dass die jeweilige Analyse die jeweilige Beobachtung erfüllt. Die Abkürzung „z.T.“ weist erneut darauf hin, dass eine Analyse die Beobachtung zum Teil erfüllt. Ein leeres Feld weist darauf hin, dass die jeweilige Analyse die Beobachtung nicht erfüllen kann. Eine Analyse ist desto geeigneter, desto mehr Beobachtungen sie erklären kann. In der Tabelle 5 wurde die Beobachtung der Reihenfolgenbeschränkungen nochmals in „GRECP“ und „alle Muster“ aufgeteilt.

Aus der Tabelle 5 geht hervor, dass die Clusteranalyse als einzige Analyse alle V3-Beobachtungen erklären kann. In Bezug auf die hier herangezogenen Beobachtungen scheint die Clusteranalyse somit V3-Sätze des Standarddeutschen am besten darstellen zu können. Sie hat ebenfalls den Vorteil auf das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche übertragbar zu sein, was die Clusteranalyse nochmals bestärkt. Die Mehrfach-Spezifikator-Analyse besitzt je nach Ansatz ausreichend Flexibilität, um die zwei anderen Varietäten des Deutschen adäquat zu beschreiben. Diese Analyse konnte allerdings nur wenige Kriterien der V3-Stellung des Standarddeutschen erfüllen. Im Rahmen der VP-Topikalisierung und des Structure Removals kann entnommen werden, dass sie mehrere Beobachtungen des Standarddeutschen erfüllen. Jedoch sind weder die VP-Topikalisierung noch das Structure Removal auf andere Varietäten übertragbar.

Tabelle 5 - Visualisierung der Adäquatheit von den jeweiligen V3-Analysen

		V2-Beschränkung	Satzgenossen-Beschränkung	Überschreitung der Satzgrenzen	VF: beliebig viele Konstituenten	GRECP	Alle Muster	c-Kommando	Kiezdeutsch	Althochdeutsch
VP-Topikalisierung		✓	✓	✓	✓					z.T.
Mehrfach-Spezifikator-Analyse	Im Allgemeinen			✓	✓	z.T.	✓	✓	✓	✓
	Rizzi (1997)		z.T.	✓		z.T.		✓	✓	✓
	Walkden (2017)		z.T.	✓		z.T.		✓	✓	z.T.
Structure Removal			✓	✓	✓			✓		z.T.
Clusteranalyse		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓

5. Schlussfolgerung und Ausblick

In der vorliegenden Arbeit habe ich das Verb-Dritt-Phänomen im Deutschen diskutiert. Unter „Verb-Dritt“ oder „V3“ wurde hier die Verbstellung des finiten Verbs verstanden, dem linear gesehen zwei oder mehr Konstituenten vorangehen (vgl. Winkler 2017: 139). Diese Verbstellung bildet in der Literatur ein kontroverses Thema, da sie eigentlich durch die V2-Beschränkung des Deutschen verhindert werden müsste. Da diese Verbstellung allerdings gebildet wird, stellt sie ein interessantes Forschungsthema innerhalb der generativen Grammatik dar. Die V3-Stellung ist für die generative Grammatik problematisch, weil sie auf den ersten Blick nicht im deutschen X'-Schema veranschaulicht werden kann. Die Integration der V3-Stellung im X'-Schema ist jedoch notwendig, damit die generative Grammatik ihre beiden Aufgaben erfüllen kann. Diese Aufgaben sind einerseits die Ableitung von allen grammatischen Sätzen und nur von grammatischen Sätzen und andererseits die Zuweisung einer geeigneten syntaktischen Struktur (vgl. Radford 1981: 34). Infolgedessen habe ich dafür argumentiert, dass die V3-Stellung im X'-Schema der deutschen Satzstruktur integriert werden kann, sodass die generative Grammatik ihre beiden Aufgaben weiterhin erfüllt.

Um das V3-Phänomen mit der deutschen Satzstruktur zu vereinbaren, wurde im ersten Kapitel auf die globale Satzstruktur des Deutschen eingegangen. Hierbei wurden die drei konventionellen Satztypen im Standarddeutschen betrachtet: der Verb-Erst-, der Verb-Zweit- und Verb-End-Satz. Diese wurden anschließend im X'-Schema dargestellt. Es wurde expliziert, dass die V1- und die V2-Struktur von der V-End-Struktur abgeleitet werden. Von besonderer Bedeutung war die Erklärung, dass V2-Sätze durch die Finitum-Voranstellung und durch die Topikalisierung einer beliebigen Konstituente gebildet werden, da im Folgenden auch für das V3-Phänomen ähnliche Bewegungen untersucht wurden. Der zweite Abschnitt befasste sich genauer mit dem V3-Phänomen. In diesem Abschnitt wurde die V3-Stellung von anderen Satzstrukturen, wie beispielsweise der Linksversetzung, differenziert. Danach wurden Belege der V3-Stellung herangezogen, indem auf das Althochdeutsche, das Standarddeutsche und das Kiezdeutsche eingegangen wurde. In Anbetracht dieser Varianten wurde erörtert, dass das V3 unterschiedlich realisiert werden kann. Jede Sprachvarietät unterliegt besonderen Restriktionen. Die V3-Stellung gehört jedoch stets zu einem Minoritätsphänomen. Der dritte Hauptpunkt verfolgte das Ziel, die V3-Stellung des Standarddeutschen im deutschen X'-Schema einzuführen. Zu diesem Zweck wurden vier unterschiedliche Ansätze herangezogen: die VP-Topikalisierung, die Mehrfach-Spezifikator-Analyse, das Structure Removal und die Clusteranalyse. Die VP-Topikalisierung und die Clusteranalyse analysieren V3-Sätze als

kanonischen V2-Sätze, während die anderen beiden Analysen solche Sätze als tatsächliche V3-Sätze verstehen. Alle Ansichten wurden im vierten Kapitel auf mehrere Beobachtungen überprüft, um letztendlich im Kontext des X'-Schemas die bestmögliche V3-Analyse zu identifizieren. Die untersuchten Beobachtungen waren in Bezug auf das Standarddeutsche die Einhaltung der V2-Beschränkung, die Erfüllung der Satzgenossen-Beschränkung, die Möglichkeit der Satzgrenzüberschreitung, den Respekt der GRECP, die Fähigkeit alle Muster abzuleiten und das Vermögen das c-Kommando auszuüben. Dazu wurden die Analysen noch auf das Kiezdeutsche und das Althochdeutsche angewandt. Eine Anpassung an diesen Variationen hat den Vorteil, dass die Analyse in ihrer theoretischen Basis bestärkt wird (vgl. Müller 2007: 70f). Daraus ergab sich, dass die Clusteranalyse die Beobachtungen am besten erklären kann und die zwei Sprachvarietäten ebenfalls ableiten kann. Diese Arbeit schlussfolgert demnach, dass V3-Sätze am besten mit der Clusteranalyse in die deutsche Satzstruktur integriert werden können. Die V2-Beschränkung des Standarddeutschen muss dabei nicht aufgegeben werden, da die Clusteranalyse diese erfüllt: V3-Sätze werden als kanonische V2-Sätze betrachtet, in denen nur eine komplexe Konstituente, das Cluster, dem finiten Verb vorangeht. Außerdem gewährleistet die Clusteranalyse die einheitliche Ableitung der X'-Struktur, sodass bei der V3-Stellung die gleichen Bewegungen wie für den deklarativen V2-Satz ausgehend von der V-End-Stellung benutzt werden: die Finitum-Voranstellung und die Topikalisierung einer beliebigen Konstituente, in diesem Fall die Topikalisierung des Clusters. Schließlich kann die Clusteranalyse beide Aufgaben der generativen Grammatik erfüllen. Auf der einen Seite ist sie die einzige Analyse, die alle grammatischen Sätze und nur grammatische Sätze ableiten kann. Auf der anderen Seite weist sie den V3-Sätzen eine geeignete syntaktische Struktur zu, nämlich eine V2-Struktur.

An dieser Stelle will ich nochmal darauf eingehen, dass diese Arbeit nicht das Ziel hatte, eine einzige Analyse als die „korrekte“ oder manche Analysen als „falsch“ darzustellen. In Bezug auf die hier definierte V3-Stellung und den hier herangezogenen Beobachtungen und Belegen wird lediglich festgehalten, dass sich die Clusteranalyse als die bestmögliche Analyse herauskristallisiert hat. Die vorliegende Arbeit ist allerdings nicht erschöpfend, sodass das V3-Phänomen noch weiterer Untersuchungen bedarf. Zusätzliche Beobachtungen oder Belege könnten beispielsweise herangezogen werden. Dazu zählt zum Beispiel die Betrachtung von den V3-Sätzen in ihren Produktionskontexten. Bildhauer (2011: 363) zufolge könnte der Kontext nämlich die Grammatikalitätsurteile verbessern. Die Grammatikalität baut sich in der Tat auf die sprachliche Intuition eines durchschnittlichen Muttersprachlers einer bestimmten Sprache auf (vgl. Radford 1981: 6). Die Betrachtung des Kontextes könnte somit eventuell

zusätzliche V3-Sätze lizenzieren, welche sonst wegen ihrer Seltenheit ausgeschlossen werden könnten. Ein weiterer Untersuchungsbereich bezieht sich auf eventuelle V3-Muster in Nebensätzen oder Fragesätzen, wie sie zum Beispiel im Kiezdeutschen kurz angesprochen wurden. Daneben können auch weitere Erkenntnisse herausgearbeitet werden, wie zum Beispiel, ob die GRECP auch im Kiezdeutschen gilt oder ob das Kiezdeutsche eine Scrambling-Sprache ist. Diese zusätzlichen Recherchen könnten eine lohnenswerte Aufgabe für die Zukunft sein.

Literaturverzeichnis

- Altmann, H. (1981). *Formen der "Herausstellung" im Deutschen. Rechtsversetzung, Linksversetzung, Freies Thema und verwandte Konstruktionen*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Axel, K. (2007). *Studies on Old High German Syntax. Left sentence periphery, verb placement and verb-second*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Bildhauer, F. (2011). Mehrfache Vorfeldbesetzung und Informationsstruktur: Eine Bestandsaufnahme. *Deutsche Sprache* 39(4), 362-379.
- Chomsky, N. (1973). Conditions on Transformations. In: S. Anderson & P. Kiparsky, *A Festschrift for Morris Halle*. New York: Academic Press, 232-286.
- Chomsky, N. (1976). *Aspects of the theory of syntax*. Cambridge, Massachusetts: MIT.
- Cormany, E. (2015). Changes in Friulano subject clitics: Conflation and interactions with the left periphery. In: T. Biberauer & G. Walkden, *Syntax over Time: Lexical, Morphological, and Information-Structural Interactions*. Oxford: Oxford University Press, 249-264.
- Demske, U. & Wiese, H. (2016). Vorfeld, das. In: C. Bluhm, J. Hopperdietzel & L. E. Zeige, *Glossarium amicorum. Festschrift für Karin Donhauser*. Berlin: Institut für deutsche Sprache und Linguistik, 231-237.
- Dürscheid, C. (2010). *Grundlagen und Theorien. Mit einem Beitrag von Martin Businger* (5. Ausg.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Ernst, T. (2002). *The Syntax of Adjuncts*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Fanselow, G. (1993). Die Rückkehr der Basisgenerierer. *Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik* 36, 1-74.
- Frascarelli, M. & Hinterhölzl, R. (2007). Types of topics in German and Italian. In: S. Winkler & K. Schwabe, *On information structure, meaning and form*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins, 87-116.
- Frey, W. (2003). Syntactic condition on adjunct classes. In: E. Lang, C. Maienborn & C. Fabricius-Hansen, *Modifying Adjuncts*. Berlin, New York: de Gruyter, 163-209.
- Freywald, U., Cornips, L., Ganuza, N., Nistov, I. & Opsahl, T. (2015). Beyond verb second. A matter of novel information-structural effects? Evidence from German, Swedish, Norwegian and Dutch. In: J. Nortier & B. A. Svendsen, *Language, youth and identity in the 21st century. Linguistic practices across urban spaces*. Cambridge: Cambridge University Press, 73-92.
- Glück, H. & Schmoe, F. (2005). *Metzler Lexikon Sprache* (3. Ausg.). Stuttgart: Metzler.
- Grewendorf, G., Hamm, F. & Sternefeld, W. (2015). *Sprachliches Wissen. Eine Einführung in moderne Theorien der grammatischen Beschreibung* (2 Ausg.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

- Haider, H. (2010). *The Syntax of German*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hartmann, S. (2018). *Deutsche Sprachgeschichte. Grundzüge und Methoden*. Tübingen: Francke.
- KiDKo. *Online Korpus*. (kein Datum). Von <https://corpora.uni-hamburg.de/annis/kidko> abgerufen.
- Lenerz, J. (1984). *Syntaktischer Wandel und Grammatiktheorie. Eine Untersuchung an Beispielen aus der Sprachgeschichte des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.
- Lenerz, J. (1985). Diachronic Syntax: Verb Position and COMP in German. In: J. Toman, *Studies in German Grammar*. Dordrecht: Foris, 103-132.
- Lewandowski, T. (1984). *Linguistisches Wörterbuch 1* (4. Ausg.). Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Lohnstein, H. & Tsiknakis, A. (2020). Form and function of verb second - an overview. In: H. Lohnstein & A. Tsiknakis, *Verb Second. Grammar Internal and Grammar External Interfaces*. Boston, Berlin: De Gruyter, 1-46.
- Meibauer, J. et al. (2002). *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart: Metzler.
- Müller, G. (1998). *Incomplete Category Fronting. A Derivational Approach to Remnant Movement in German*. Dordrecht: Kluwer.
- Müller, G. (2018). Structure removal in complex prefields. *Natural Language & Linguistic Theory* 36, 219-264.
- Müller, S. (2005). Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung. Bremen. Abgerufen am 12. Februar 2019 von <https://hpsg.hu-berlin.de/~stefan/PS/mehr-vf-lb.pdf>.
- Müller, S. (2007). Qualitative Korpusanalyse für die Grammatiktheorie: Introspektion vs. Korpus. In: W. Kallmeyer & G. Zifonun, *Sprachkorpora. Datenmengen und Erkenntnisfortschritt*. Berlin, New York: de Gruyter, 70-90.
- Müller, S. (2013). *Datensammlung zur scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung*. Abgerufen am 23. Mai 2020 von <https://hpsg.hu-berlin.de/~stefan/PS/mehr-vf-daten.pdf>.
- Radford, A. (1981). *Transformational Syntax. A student's guide to Chomsky's Extended Standard Theory*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Richards, N. (1999). Featural cyclicity and the ordering of multiple specifiers. In: S. D. Epstein & N. Hornstein, *Working Minimalism*. Cambridge, Massachusetts: MIT, 127-159.
- Rizzi, L. (1997). The fine structure of the left periphery. In: L. Haegeman, *Elements of grammar*. Dordrecht: Kluwer, 281-337.
- Rizzi, L. (2017). The Left Periphery: Cartography, Freezing, Labeling. In: S. Fuzhen, *Studies on Syntactic Cartography*. Beijing: China Social Sciences Press, 9-46.
- Sabel, J. (1996). *Restrukturierung und Lokalität. Universelle Beschränkungen für Wortstellungsvariationen*. Berlin, New York: de Gruyter.

- Sabel, J. (2001). Deriving Multiple Head and Phrasal Movement: The Cluster Hypothesis. *Linguistic Inquiry* 32(3), 532-547.
- Sabel, J. (2018). Komplexe Vorfelddbesetzung in V2-Sätzen des Deutschen. Manuskript, UCLouvain.
- Sabel, J. (2020). Verb third as Cluster movement in German. In: H. Lohnstein & A. Tsiknakis, *Verb Second. Grammar Internal and Grammar External Interfaces*. Boston, Berlin: De Gruyter, 295-327.
- Speyer, A. (2008). Doppelte Vorfelddbesetzung heute und im Frühneuhochdeutschen. Abgerufen am 12. Februar 2019 von https://www.uni-saarland.de/fileadmin/user_upload/Professoren/fr41_ProfSpeyer/DoppVF2008-1.pdf.
- Speyer, A. (2010). *Filling the German vorfeld in written and spoken discourse*. Abgerufen am 15. Juni 2020 von https://www.academia.edu/1488972/Filling_the_Vorfeld_in_spoken_and_written_discourse.
- Tanaka, H. (1997). Invisible Movement in Sika-Nai and the Linear Crossing Constraint. *Journal of East Asian Linguistics* 6, 143-188.
- Tomaselli, A. (1995). Cases of verb third in Old High German. In: A. Battye & I. Roberts, *Clause Structure and Language Change*. Oxford: Oxford University Press, 345-369.
- Walkden, G. (2017). Language contact and V3 in Germanic varieties new and old. *The Journal of Comparative Germanic Linguistics* 20, 49-81.
- Wiese, H. (2006). "Ich mach dich Messer": Grammatische Produktivität in Kiez-Sprache ("Kanak Sprach"). *Linguistische Berichte* 207, 245-273.
- Wiese, H. (2010). *Kiezdeutsch - ein neuer Dialekt des Deutschen*. Abgerufen am 5. Mai 2020 von https://www.researchgate.net/profile/Heike_Wiese2/publication/261402356_Kiezdeutsch_-_ein_neuer_Dialekt_des_Deutschen/links/0deec5342f34f9dffe000000.pdf.
- Winkler, J. (2017). V3-Stellung im Deutschen: Wettbewerb um das Vorfeld. *Linguistische Berichte* 250, 139-168.
- Wöllstein, A. (2010). *Topologisches Satzmodell*. Heidelberg: Winter.
- Wöllstein-Leisten, A. et al. (1997). *Deutsche Satzstruktur. Grundlagen der syntaktischen Analyse*. Tübingen: Stauffenburg.
- Wunderlich, D. (1984). Zur Syntax der Präpositionalphrasen im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 3(1), 65-99.

